

4. Sitzung

Mittwoch, 4. Februar 2015

Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
2. Angelobung eines Mitgliedes des Landtages
3. Anzeige über Änderungen in Landtagsklubs
4. Wahl von Mitgliedern der Ausschüsse
5. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 3. Sitzung der 3. Session der 15. Gesetzgebungsperiode
6. Einlauf
- 6.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
- 6.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert wird
(Nr. 454 der Beilagen)
- 6.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend die Übernahme des Krankenhauses Mittersill durch die Tauernklinik GmbH
(Nr. 503 der Beilagen)
- 6.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987 und das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 geändert werden
(Nr. 504 der Beilagen)
- 6.1.4 Vorlage der Landesregierung über eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die gemeinsame Förderung der 24-Stunden-Betreuung und die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Abgeltung stationärer medizinischer Versorgungsleistungen von öffentlichen Krankenanstalten für Insassen von Justizanstalten geändert werden
(Nr. 505 der Beilagen)
- 6.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz zur Erlassung eines Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetzes sowie zur Änderung des Salzburger Jugendgesetzes, des Salzburger Pflegegesetzes sowie des Salzburger Landwirtschaftlichen Schulgesetzes
(Nr. 506 der Beilagen)
- 6.2 Anträge
- 6.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner betreffend das Pflege- und Technikpersonal in den Salzburger Landeskliniken
(Nr. 533 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

- 6.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend die Bewerbung Salzburgs für die Alpinen Skiweltmeisterschaften 2021
(Nr. 534 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Blattl)
- 6.2.3 Antrag der Abg. HR Dr. Schöchli, Klubobfrau Mag.^a Gutschl und Jöbstl betreffend die Schließung von Kleinschulen
(Nr. 535 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Jöbstl)
- 6.2.4 Antrag der Abg. Ing. Schnitzhofer, Obermoser und Neuhofer betreffend das Einsparungspotenzial bei Drucksorten und Publikationen beim Amt der Landesregierung und bei Organisationen, bei denen das Land beteiligt ist
(Nr. 536 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
- 6.2.5 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Obermoser und Ing. Schnitzhofer betreffend die Schulungsmaßnahmen und Vermittlungsaktivitäten durch das Arbeitsmarktservice
(Nr. 537 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Obermoser)
- 6.2.6 Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Schneglberger betreffend Begrenzung der Bauten in Kleingartengebieten
(Nr. 538 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)
- 6.2.7 Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Schneglberger betreffend Seezugang
(Nr. 539 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)
- 6.2.8 Antrag der Abg. Riezler und Dr.ⁱⁿ Solarz betreffend Maßnahmen zur Förderung von Gender Medizin
(Nr. 540 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Riezler)
- 6.2.9 Antrag der Abg. Riezler und Schneglberger betreffend Ermöglichung und Absicherung neuer Angebote für Wohnen und Leben im Alter
(Nr. 541 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Riezler)
- 6.2.10 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl betreffend Verfahrensordnung für Landtagsuntersuchungsausschüsse
(Nr. 542 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 6.2.11 Antrag der Abg. Mag. Schmidlechner und Ing. Mag. Meisl betreffend Mittel zur Gemeinschaftspflege
(Nr. 543 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Schmidlechner)
- 6.2.12 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Klubvorsitzenden Steidl betreffend die Ausweitung der Untersuchungen im Rahmen des Mutter-Kind-Passes
(Nr. 544 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz)
- 6.2.13 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner betreffend Aberkennung von Auszeichnungen
(Nr. 545 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Steidl)
- 6.2.14 Antrag der Abg. DIⁱⁿ Lindner und Scheinast betreffend ein Konzept für Park-and-Ride-Parkplätze im Bundesland Salzburg
(Nr. 546 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. DIⁱⁿ Lindner)

- 6.2.15 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend einen halbjährlichen Evaluierungsbericht zum 80er auf der Stadt-autobahn
(Nr. 547 der Beilagen – Berichterstatte(r)in: Abg. Steiner-Wieser)
- 6.2.16 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend Maßnahmen gegen radikale islamistische Entwicklungen
(Nr. 548 der Beilagen – Berichterstatte(r)in: Abg. Steiner-Wieser)
- 6.2.17 Antrag der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA betreffend die aus den unterschiedlichsten StVO-Übertretungen resultierenden Verwaltungsstrafen dem Straßenerhalter zuzuschreiben
(Nr. 549 der Beilagen – Berichterstatte(r): Abg. Konrad MBA)
- 6.3 schriftliche Anfragen
- 6.3.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an die Landesregierung betreffend tatsächliche Kosten Strukturreform
(Nr. 455 der Beilagen)
- 6.3.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Ergebnis der Verhandlungen mit den Ärzten zum Ärztearbeitszeitgesetz
(Nr. 550 der Beilagen)
- 6.3.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, HR Dr. Schöchel und Ing. Sampl an die Landesregierung betreffend die Agenden der Männerarbeit im Land Salzburg
(Nr. 551 der Beilagen)
- 6.3.4 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend der Öffentlichkeitsarbeit im Wohnungswesen
(Nr. 552 der Beilagen)
- 6.3.5 Anfrage der Abg. Hofbauer und Fuchs an die Landesregierung betreffend LED in der Landesverwaltung
(Nr. 553 der Beilagen)
- 6.3.6 Anfrage der Abg. Hofbauer und Mag.^a Sieberth an die Landesregierung betreffend Flüchtlinge im Pflichtschulalter
(Nr. 554 der Beilagen)
- 6.3.7 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Jänner 2015
(Nr. 555 der Beilagen)
- 6.3.8 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Dezember 2014
(Nr. 556 der Beilagen)
- 6.3.9 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung betreffend der Anzahl an und der Kosten für Gutachten im Zeitraum 2010 bis 2014
(Nr. 557 der Beilagen)

- 6.3.10 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung betreffend den „Türkischen österreichischen demokratischen Kulturverein“, Pfliegerweg 19, 5101 Bergheim
(Nr. 558 der Beilagen)
- 6.3.11 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung betreffend einer Feststellung der tatsächlichen Gefahren durch die gebündelten Richtfunkstrahlen (UKW, TV und sonstige) des Senders am Gaisberg mittels Gutachten
(Nr. 559 der Beilagen)
- 6.3.12 Anfrage der Abg. Hofbauer und Mag.^a Sieberth an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Talente-Check
(Nr. 560 der Beilagen)
- 6.3.13 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Frankenkredite in den Gemeinden und im Land Salzburg
(Nr. 561 der Beilagen)
- 6.3.14 Anfrage der Abg. Ing. Sampl und Obermoser an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend die Umsetzung der EU-Richtlinie zur strategischen Umweltprüfung (SUP-Richtlinie)
(Nr. 562 der Beilagen)
- 6.3.15 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Abg. Haitzer an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend Standortverordnungen für Handelsgroßbetriebe
(Nr. 563 der Beilagen)
- 6.3.16 Anfrage der Abg. Fuchs und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend den Flächenverbrauch im Bundesland Salzburg
(Nr. 564 der Beilagen)
- 6.3.17 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Tauernkliniken GmbH
(Nr. 565 der Beilagen)
- 6.3.18 Anfrage der Abg. Scheinst und DIⁱⁿ Lindner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die finanzielle Situation des Landes in Bezug auf die „Franken-Krise“
(Nr. 566 der Beilagen)
- 6.3.19 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend der Wartezeit auf eine Bestrahlung/Chemotherapie in der Onkologie der SALK
(Nr. 567 der Beilagen)
- 6.3.20 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend der 100-Prozent-Haftung des Landes Salzburg für den CHF-Kredit der Messezentrum Salzburg GmbH
(Nr. 568 der Beilagen)
- 6.3.21 Anfrage der Abg. HR Dr. Schöchli, Mag. Mayer und Ing. Sampl an Landesrat Mayr betreffend die Ausweitung des 366-Euro-Jahrestickets
(Nr. 569 der Beilagen)

- 6.3.22 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landesrat Mayr betreffend die Pinzgauer und Salzburger Lokalbahn (Nr. 570 der Beilagen)
- 6.3.23 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Haitzer an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Krabbelgruppen in den Salzburger Gemeinden (Nr. 571 der Beilagen)
- 6.3.24 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Mag. Schmidlechner an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Förderungen für den privaten Kindergarten Nairz (Nr. 572 der Beilagen)
- 6.3.25 Anfrage der Abg. Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Förderungsmaßnahmen im Bereich der Landessportorganisation (Nr. 573 der Beilagen)
- 6.3.26 Anfrage der Abg. Fuchs und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Stillstand von Wasserkraftwerken wegen Stromüberfluss im Energienetz (Nr. 574 der Beilagen)
- 6.3.27 Anfrage der Abg. Ing. Sampl, Ing. Schnitzhofer und Neuhofer an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend Heizkostenscheck (Nr. 575 der Beilagen)
- 6.3.28 Anfrage der Abg. Riezler und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend Frauenwohnversorgung (Nr. 576 der Beilagen)
- 6.3.29 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobmann Schwaighofer und Mag.^a Sieberth an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend den barrierefreien Landtag (Nr. 577 der Beilagen)
- 6.4 Berichte des Rechnungshofes, des Landesrechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 6.4.1 Bericht des Rechnungshofes über die durchschnittlichen Einkommen der gesamten Bevölkerung gemäß Art. 1 § 8 Abs. 4 des Bezügebegrenzungsgesetzes, BGBl. I Nr. 64/1997 für die Jahre 2012 und 2013
- 6.4.2 Bericht des Rechnungshofes betreffend die Tätigkeit des Rechnungshofes, Themen der öffentlichen Finanzkontrolle, Nachfrageverfahren 2013 und Internationales
- 6.4.3 Bericht des Rechnungshofes über die Stadtgemeinden Ried im Innkreis und Saalfelden am Steinernen Meer mit Schwerpunkt Freizeit- und Mehrzweckeinrichtungen
- 6.4.4 Bericht des Salzburger Landesrechnungshofes betreffend den Bericht zur Nachprüfung „ASKÖ Landesverband Salzburg“
- 6.4.5 Bericht des Salzburger Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2014
- 6.4.6 Bericht des Rechnungshofes betreffend EU-Finanzbericht 2012

7. Aktuelle Stunde
"Impulspaket 2015" – Maßnahmen zur Konjunkturbelebung im Land Salzburg"
(TSS)
8. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 8.1 Mündliche Anfrage des Abg. Fuchs an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Tiertransporte in Salzburg
 - 8.2 Mündliche Anfrage der Abg. Blattl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Neubau der Bezirkshauptmannschaft Pinzgau
 - 8.3 Mündliche Anfrage des Abg. HR Dr. Schöchgl an Landesrat Mayr betreffend Hochrisikostraßen in Salzburg
 - 8.4 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend Änderung des Flächenwidmungsplanes und Bebauungsplan Haasfeld – Errichtung eines Hoteldorfes in Rußbach
 - 8.5 Mündliche Anfrage des Abg. Wiedermann an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Standortsicherung der Käserei Woerle Henndorf
 - 8.6 Mündliche Anfrage des Abg. Essl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Strukturreform des Amtes
 - 8.7 Mündliche Anfrage des Klubvorsitzenden Abg. Steidl an Landesrat Mayr betreffend Wohnbedarfserhebung im Jahr 2014
 - 8.8 Mündliche Anfrage der Abg. Steiner-Wieser an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend den Versorgungsauftrag Salzburgs im Erstaufnahmezentrum am Gaisberg
 - 8.9 Mündliche Anfrage der Zweiten Landtagspräsidentin Mosler-Törnström BSc an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Zukunft des Krankenhaus Hallein
9. Dringliche Anfragen
 - 9.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Ergebnis der Verhandlungen mit den Ärzten zum Ärztearbeitszeitgesetz (Nr. 550 der Beilagen)
10. Berichte und Anträge der Ausschüsse
 - 10.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Gemeindeordnung 1994 geändert wird
(Nr. 456 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
 - 10.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Vergabekontrollgesetz 2007 geändert wird
(Nr. 457 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

- 10.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger EVTZ-Anwendungsgesetz geändert wird
(Nr. 458 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 10.4 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Jagdgesetz 1993 geändert wird
(Nr. 459 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
- 10.5 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Förderung des Wohnbaus und der Wohnhaussanierung im Land Salzburg (Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 – S.WFG 2015)
(Nr. 460 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Konrad MBA)
- 10.6 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991 geändert wird
(Nr. 461 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Neuhofer)
- 10.7 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Krankenanstaltengesetz 2000 geändert wird
(Nr. 462 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Gutschi)
- 10.8 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kulturförderungsgesetz geändert wird
(Nr. 463 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Hofbauer)
- 10.9 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Stadtrecht 1966 geändert wird
(Nr. 464 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)
- 10.10 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern für das Jahr 2012, insbesondere über die Gebarung des Salzburger Nationalparkfonds
(Nr. 465 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Fuchs)
- 10.11 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl betreffend das Salzburger Wohnbauförderungs- und Sanierungsgesetz 2015
(Nr. 466 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Konrad MBA)
- 10.12 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann betreffend ein Verkaufs- und Belastungsverbot der Salzburger Wohnbauförderungsdarlehen
(Nr. 467 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Konrad MBA)
- 10.13 Bericht des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch, Mag.^a Gutschi und Obermoser betreffend Maßnahmen zur Attraktivierung des Standortes Salzburg für Medizinabsolventen
(Nr. 468 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

- 10.14 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Hirschbichler MBA und Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc betreffend die Nutzung der EFRE-Fördermittel in Wachstum und Beschäftigung (Nr. 469 der Beilagen – Berichterstatterin: Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc)
- 10.15 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Schwaighofer und Mag.^a Sieberth betreffend mehr Transparenz beim Begutachtungsverfahren für Gesetzesentwürfe (Nr. 470 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Schwaighofer)
- 10.16 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA betreffend Nutzung ausschließlich der rechten Spur durch LKW auf der Westautobahn A1 im Bereich zwischen Salzburg Nord und Knoten Salzburg („Stadtautobahn“) in beiden Fahrtrichtungen (Nr. 471 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Konrad MBA)
- 10.17 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Salzburger Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2013 (Nr. 472 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchli)
- 10.18 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamtenengesetz 1987 und das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 geändert werden (Nr. 578 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchli)
- 10.19 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner betreffend das Pflege- und Technikpersonal in den Salzburger Landeskliniken (Nr. 579 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 10.20 Bericht des Finanzausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend die Bewerbung Salzburgs für die Alpinen Skiweltmeisterschaften 2021 (Nr. 580 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Blattl)
11. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 11.1 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Schneglberger an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 253 der Beilagen) betreffend die Gewährleistung von Sicherheit im Hinblick auf Hunde (Nr. 473 der Beilagen)
- 11.2 Anfrage der Abg. Riezler und Hirschbichler MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 300 der Beilagen) betreffend die Arbeitsmarktpolitik für Frauen im Land Salzburg (Nr. 474 der Beilagen)
- 11.3 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 419 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer – betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 30. November 2014 (Nr. 475 der Beilagen)

- 11.4 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wieder-
mann an die Landesregierung (Nr. 418 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwor-
tung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Umstellung auf das neue
Landes-Logo
(Nr. 476 der Beilagen)
- 11.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Haitzer an die Landesregierung (Nr.
299 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-
Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler – betreffend Förderungen für Schigebiete
(Nr. 477 der Beilagen)
- 11.6 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wieder-
mann an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 265 der Beilagen) betref-
fend Beteiligungen des Landes an Thermen und Hallenbädern
(Nr. 478 der Beilagen)
- 11.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch und Mag.^a Gutschi an die Landesre-
gierung (Nr. 415 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landes-
hauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend den Pflegebedarf 2020
(Nr. 479 der Beilagen)
- 11.8 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Haitzer an die Landesregierung (Nr.
299 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-
Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Förderungen für Schigebiete
(Nr. 480 der Beilagen)
- 11.9 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Mag.^a Sieberth an Landeshauptmann-
Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 435 der Beilagen) betreffend Leichte Sprache für Ärz-
tinnen und Ärzte
(Nr. 481 der Beilagen)
- 11.10 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wieder-
mann an die Landesregierung (Nr.421 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwor-
tung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend den Beratungs-
verein Interregio Consulting
(Nr. 482 der Beilagen)
- 11.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an Landeshaupt-
mann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 432 der Beilagen) betreffend das Hernienzentrum
im Krankenhaus Hallein
(Nr. 483 der Beilagen)
- 11.12 Anfrage der Abg. Mag.^a Sieberth und Hofbauer an Landeshauptmann-Stellvertreter
Dr. Stöckl (Nr. 434 der Beilagen) betreffend Kostenbeiträge der SexarbeiterInnen
(Nr. 484 der Beilagen)
- 11.13 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Haitzer an Landeshauptmann-
Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 433 der Beilagen) betreffend Regionaler Strukturplan
Gesundheit 2020
(Nr. 485 der Beilagen)

- 11.14 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 436 der Beilagen) betreffend die Vermietung von landeseigenen Wohnungen (Nr. 486 der Beilagen)
- 11.15 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Haitzer an Landesrat Mayr (Nr. 293 der Beilagen) betreffend der Zufahrt zu den Heimspielen des SV Grödig (Nr. 487 der Beilagen)
- 11.16 Anfrage der Abg. Haitzer und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mayr (Nr. 288 der Beilagen) betreffend „Pinzgauer Lokalbahn“ (Nr. 488 der Beilagen)
- 11.17 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mayr (Nr. 413 der Beilagen) betreffend Eigenkapitalquote und Schuldentilgungsquote der gemeinnützigen Bauvereinigungen (Nr. 489 der Beilagen)
- 11.18 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an Landesrat Mayr (Nr. 290 der Beilagen) betreffend leerstehende Wohnungen der GSWB (Nr. 490 der Beilagen)
- 11.19 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Haitzer an die Landesregierung (Nr.299 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr – betreffend Förderungen für Schigebiete (Nr. 491 der Beilagen)
- 11.20 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Rogatsch und Mag.^a Gutschi an die Landesregierung (Nr. 276 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Berthold MBA – betreffend die Überprüfung von Tageseltern durch die Mitarbeiter/innen der Jugendwohlfahrt (Nr. 492 der Beilagen)
- 11.21 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Haitzer an die Landesregierung (Nr.299 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag. Berthold MBA – betreffend Förderungen für Schigebiete (Nr. 493 der Beilagen)
- 11.22 Anfrage der der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 292 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend disziplinarische Maßnahmen (Nr. 494 der Beilagen)
- 11.23 Anfrage der Abg. Mag.^a Sieberth und Hofbauer an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 442 der Beilagen) betreffend das Arbeitszeitmodell „Führung in Teilzeit“ (Nr. 495 der Beilagen)
- 11.24 Anfrage der Abg. Haitzer und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 426 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend Bereitstellung von Mitteln für Werfenweng (Nr. 496 der Beilagen)

- 11.25 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Rogatsch und Mag.^a Gutschi an die Landesregierung (Nr. 276 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch LR Dr. Schellhorn – betreffend die Überprüfung von Tagesesellern durch die Mitarbeiter/innen der Jugendwohlfahrt (Nr. 497 der Beilagen)
- 11.26 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 297 der Beilagen) betreffend die Aufsicht von Senioren und Seniorenpflegeheimen (Nr. 498 der Beilagen)
- 11.27 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 289 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Dr. Schellhorn – betreffend die Unterbringung von Bettlern in der „Arche Nord“ (Nr. 499 der Beilagen)
- 11.28 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Mag.^a Sieberth an die Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend (Nr. 414 der Beilagen) die barrierefreie Ausstattung des Chiemseehofs (Nr. 500 der Beilagen)
- 11.29 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 422 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer – betreffend selbstverschuldete Schadensfälle bei Dienstkraftwagen (Nr. 501 der Beilagen)
- 11.30 Anfrage der Abg. Hofbauer, Scheinast und DIⁱⁿ Lindner an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 428 der Beilagen) betreffend den „Juncker Plan“ (Nr. 502 der Beilagen)
- 11.31 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 421 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer – betreffend den Beratungsverein Interregio Consulting (Nr. 507 der Beilagen)
- 11.32 Anfrage der Abg. Hofbauer und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr.427 der Beilagen) betreffend des Ausbaus von ganztägigen Schulformen (Nr. 508 der Beilagen)
- 11.33 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 429 der Beilagen) betreffend die Verleihung von Staatsbürgerschaften (Nr. 509 der Beilagen)
- 11.34 Anfrage der Abg. Riezler und Hirschbichler MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 424 der Beilagen) betreffend Arbeitsmarktintegration im Land Salzburg (Nr. 510 der Beilagen)
- 11.35 Anfrage der Abg. Hirschbichler MBA und Riezler an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 425 der Beilagen) betreffend Arbeitsmarktsituation im Land Salzburg (Nr. 511 der Beilagen)

- 11.36 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, HR Dr. Schöchel und Jöbstl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 423 der Beilagen) betreffend die Ländervertreter/innen des Landes Salzburg in der Europäischen Union (Nr. 512 der Beilagen)
- 11.37 Anfrage der Abg. Haitzer und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 426 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Bereitstellung von Mitteln für Werfenweng (Nr. 513 der Beilagen)
- 11.38 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 421 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler – betreffend den Beratungsverein Interregio Consulting (Nr. 514 der Beilagen)
- 11.39 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Haitzer an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler (Nr. 430 der Beilagen) betreffend aktuelle Raumordnungsthemen (Nr. 515 der Beilagen)
- 11.40 Anfrage der Abg. Fuchs und Hofbauer an die Landesregierung (Nr. 417 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend die Versorgung mit biologischen und regionalen Lebensmitteln im Einflussbereich des Landes (Nr. 516 der Beilagen)
- 11.41 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 431 der Beilagen) betreffend Schutz vor multiresistenten Keimen in den SALK (Nr. 517 der Beilagen)
- 11.42 Anfrage der Abg. Haitzer und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 426 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Bereitstellung von Mitteln für Werfenweng (Nr. 518 der Beilagen)
- 11.43 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch und Mag. Mayer an die Landesregierung (Nr. 416 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend die Konsumentenberatung der Arbeiterkammer Salzburg zum Thema Wohnen (Nr. 519 der Beilagen)
- 11.44 Anfrage der Abg. Scheinast und Hofbauer an Landesrat Mayr (Nr. 437 der Beilagen) betreffend die Fahrgastzahlen im Öffentlichen Verkehr im Bundesland Salzburg (Nr. 520 der Beilagen)
- 11.45 Anfrage der Abg. Hofbauer, DIⁱⁿ Lindner und Scheinast an Landesrat Mayr (Nr. 438 der Beilagen) betreffend das Radwegebauprogramm des Landes Salzburg (Nr. 521 der Beilagen)
- 11.46 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch und Mag. Mayer an die Landesregierung (Nr. 416 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr – betreffend die Konsumentenberatung der Arbeiterkammer Salzburg zum Thema Wohnen (Nr. 522 der Beilagen)

- 11.47 Anfrage der Abg. Hofbauer, Scheinast und DIⁱⁿ Lindner an die Landesregierung (Nr. 428 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr – betreffend den „Juncker Plan“ (Nr. 523 der Beilagen)
- 11.48 Anfrage der Abg. Hofbauer und Scheinast an Landesrat Mayr (Nr. 439 der Beilagen) betreffend Wohnbauleistungen des Landes Salzburg (Nr. 524 der Beilagen)
- 11.49 Anfrage der Abg. Fuchs und Hofbauer an die Landesregierung (Nr. 417 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Berthold MBA – betreffend die Versorgung mit biologischen und regionalen Lebensmitteln im Einflussbereich des Landes (Nr. 525 der Beilagen)
- 11.50 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Riezler an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 440 der Beilagen) betreffend der Kürzung in der Jugendförderung (Nr. 526 der Beilagen)
- 11.51 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 421 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend den Beratungsverein Interregio Consulting (Nr. 527 der Beilagen)
- 11.52 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 420 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend den Hochwasserschutz im Großraum Oberalm (Nr. 528 der Beilagen)
- 11.53 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 443 der Beilagen) betreffend Hilfe für Sonderbedarfe nach § 15 Mindestsicherungsgesetz (Nr. 529 der Beilagen)
- 11.54 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 444 der Beilagen) betreffend Arbeitsprojekte in der sozialen Wohlfahrt (Nr. 530 der Beilagen)
- 11.55 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch und Mag.^a Gutschi an die Landesregierung betreffend (Nr. 415 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Dr. Schellhorn – betreffend den Pflegebedarf 2020 (Nr. 531 der Beilagen)
12. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 12.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 29. Oktober 2014 betreffend Public-Private-Partnership Modelle (Nr. 532 der Beilagen)

- -

(Beginn der Sitzung: 9:03 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich darf Sie alle recht herzlich begrüßen. Einen schönen guten Morgen. Ein herzliches Willkommen unseren Zuhörerinnen und Zuhörern unserer heutigen Sitzung. Ganz besonders begrüßen möchte ich eine neue Kollegin, die wir heute noch angeloben werden, Frau Michaela Bartel. Es freut mich, dass Du von Deinem Vater heute begleitet wirst, den ich auch sehr herzlich begrüßen darf.

Bevor wir mit der Sitzung beginnen, darf ich Euch ersuchen, zum Gedenken an zwei verstorbene Abgeordnete Euch von den Plätzen zu erheben. Am 24. Dezember 2014 ist Abgeordneter Brennstener im 85-igsten Lebensjahr verstorben. Nationalrat Brennstener war von 27. April 1982 bis 31. März 1992 für die SPÖ im Nationalrat tätig. Am 15. Jänner 2015 ist Frau Landtagsabgeordnete a. D. Maria Springle im 93-igsten Lebensjahr verstorben. Frau Abg. Springle war von 14. Mai 1969 bis 16. Mai 1984 für die SPÖ im Landtag vertreten. Ich habe beiden Trauerfamilien im Namen des Salzburger Landtages kondoliert. Danke für die Trauerkundgebung.

Ich eröffne nunmehr die 4. Sitzung der 3. Session und rufe auf

Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung

Entschuldigt sind heute Abgeordnete Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl ganztags, Abgeordneter Hofbauer vormittags, Abgeordnete DIⁱⁿ Lindner von 13:00 bis 16:00 Uhr, Abgeordnete Mag.^a Sieberth ab 17:00 Uhr. Alle Bundesräte sind heute entschuldigt, da zeitgleich der Bundesrat tagt.

Ich rufe auf

Punkt 2: Angelobung eines Mitgliedes des Landtages

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gerlinde Rogatsch hat der Landeswahlbehörde mitgeteilt, dass sie mit Ablauf des 3. Februar 2015 auf ihr Landtagsmandat verzichtet. Die Mitteilung der Landeswahlbehörde liegt mir vor und ist somit der Verzicht gemäß § 3 Abs. 6 rechtswirksam.

Ich möchte von dieser Stelle aus Dir, lieber Gerlinde, ganz herzlich für Deine langjährige Tätigkeit im Salzburger Landtag danken. Vor 15 Jahren, nämlich 1999, bist Du erstmals in den Landtag eingezogen, seit 2004 hast Du den ÖVP Landtagsklub als Klubobfrau geführt. Liebe Gerlinde, ich wünsche Dir für Deinen weiteren Weg, den Du einschlagen wirst, alles Gute, das Glück der Tüchtigen und vor allem viel Segen für Deine neuen Aufgaben.

Die Landeswahlbehörde hat auf das frei gewordene Mandat im Wahlkreis Salzburg Stadt Frau Michaela Eva Bartel berufen. Der Wahrschein liegt mir vor und ich darf Dich, liebe Michaela, in unseren Reihen nochmals ganz herzlich willkommen heißen und bitte auch um eine gute Zusammenarbeit zum Wohle unseres Landes.

Bevor Du Deine Arbeit als Abgeordnete im Salzburger Landtag offiziell aufnimmst, wirst Du jetzt angelobt werden. Der Herr Landesamtsdirektor wird die Gelöbnisformel verlesen und dann bitte ich Dich, in meine Hand das Gelöbnis abzugeben und dieses Gelöbnis dann auch zu unterschreiben. Ich ersuche Dich jetzt, herauszukommen und den Herrn Landesamtsdirektor ersuche ich um die Verlesung der Gelöbnisformel. Ich darf Euch ersuchen, Euch von den Plätzen zu erheben.

Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Marckhgott: (verliest die Gelöbnisformel)

Abg. Bartel: Ich gelobe, so wahr mir Gott helfe! (Allgemeiner Beifall)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit ist der Salzburger Landtag sozusagen wieder komplett und ich rufe nunmehr auf

Punkt 3: Anzeigen über die Änderungen im Landtagsklub

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich ersuche die neue Klubobfrau der ÖVP, liebe Daniela, die Änderungsanzeige vorzulesen.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutsch: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Bevor ich diese Abänderungsanzeige vortrage, bitte lasst mich die Gelegenheit auch nutzen, mich auch in diesem Rahmen noch einmal ganz besonders herzlich bei Dir, Gerlinde, für diese vielen Jahre, die Du diesem Klub vorgestanden bist, zu bedanken.

Es waren zehn Jahre und 241 Tage. Eine sehr lange Zeit, in der Du ganz wesentlich die Politik des Landes Salzburg mitgeprägt hast, indem Du den Klub der ÖVP mit strenger Hand und großem politischen Herz geführt hast. Und dafür möchte ich Dir im Namen der Kolleginnen und Kollegen des ÖVP Landtagsklubs aber auch des Landtages ganz besonders herzlich danken und Dir für die Zukunft alles, alles Gute wünschen, viel Glück, Freude, Zufriedenheit, Gesundheit. Und wir freuen uns immer, wenn Du als Zuschauerin, Zuhörerin mit kritischem Ohr und kritischem Geist unseren Sitzungen beiwohnt. Alles Gute! (Allgemeiner Beifall)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bevor Daniela Du fortfährst, bitte Herr Landeshauptmann, Du hast das Wort.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke Frau Präsidentin! Außer Protokoll seien mir zwei Sätze gestattet:

Meine Damen und Herren! Das Leben ist immer eine Abfolge von Abschied und Willkommen. Es gibt ein wunderbares Goethe-Gedicht: Willkommen und Abschied. Mir schlug das Herz, geschwind zu Pferde! Es war getan fast eh gedacht. Und so weiter und sofort. Und so sind 15 Jahre im Flug vergangen, elf Jahre davon haben wir gemeinsam zusammenarbeiten dürfen. Es gibt noch einige Abgeordnete, die auch 1999 gemeinsam mit der Gerlinde mit dabei waren. Einige, einen einzigen, glaube ich, Karl Schnell, der hat schon längere Erfahrung. Wir haben an Dir besonders, liebe Gerlinde, geschätzt, Deine groß angelegte politische Strategie, die gewiefte Taktik. Das ist etwas, was die ÖVP immer mehr gefreut hat als die anderen Fraktionen im Landtag. Wir alle haben gemocht Deine menschlichen Qualitäten. Du warst nie verletzend. Du warst nie ätzend. Du hast immer mit ruhiger Stimme sehr sachlich am Punkt argumentiert. Willkommen und Abschied. Es ist ein Verlust für die ÖVP, gar keine Frage, aber es ist für Dich auch ein Abschied, wir werden Dir fehlen. Das weiß ich und das ist auch gut so. Das gesamte Getriebe wird Dir fehlen. Aber es ist ein Willkommen für Dich in einem neuen Lebensabschnitt, der Dir Erfolg, Freude, Glück bringen möge. Und wir alle wünschen, da glaube ich, kann ich für alle Fraktionen sprechen, dass der Kontakt nicht verloren geht. Ich möchte mich ganz offiziell namens des Salzburger Landes und der Landesregierung – für den Landtag darf ich ja nicht sprechen – aber für die Landesregierung, für die sehr, sehr gute Zusammenarbeit, Dein konstruktives Einbringen und Deine positive Einstellung für das Land Salzburg von Herzen bedanken.

Und ich möchte der Daniela alles Gute wünschen. Es ist heute Deine Premiere. Du hast ja eine Blitzkarriere, eine politische gemacht eigentlich. Seit Mai 2013 im Landtag und nach gut eineinhalb Jahren jetzt Klubvorsitzende. Ich wünsche Dir Deinen eigenen Weg. In fremde Fußstapfen kann man nie hineintreten. Jeder Mensch ist anders. Was ich an Dir mag, ist die starke soziale Ader. Du kommst ja auch aus dem Sozialbereich. Was ich an Dir mag, ist das

strukturierte Vorgehen, auch die politische Kultur und das menschliche Niveau. Ich glaube, Du wirst den Klub sehr, sehr gut führen und ich freue mich auf eine sehr, sehr gute Zusammenarbeit.

Und liebe Michaela Bartel! Dich möchte ich herzlich begrüßen im Salzburger Landtag. Wir kennen uns schon lange. Du wolltest ja früher schon gerne einmal Abgeordnete werden. Jetzt ist es soweit. Man muss halt die Dinge auch erwarten können im Leben. So ist das einfach. Ich glaube, Du bist auch eine Bereicherung für unsere Fraktion. Und meine Damen und Herren! Ich möchte hier schon anmerken. Die Frauen sind sehr stark in der ÖVP und das ist gut so, dass wir diesen Tausch, oder wie sagt man, diese Ablöse auch fest in weiblicher Hand haben halten können. In diesem Sinne Euch Dreien alles erdenklich Gute. Ich darf jetzt zum Abschied und zum Willkommen Euch Blumen übergeben. Alles Gute! (Allgemeiner Beifall)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Klubobmann Schnell, Du hast Dich zu Wort gemeldet. Bitte sehr.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hoher Landtag! Liebe Gerlinde! Dass Du den Landtag so schnell verlässt ist eine große Überraschung und betrübt mich. Vor allem hätte ich mir nicht gedacht, dass Du den Landtag vor dem Schnell verlässt.

Wir haben so manche Sträuße ausgefochten, aber ich glaube immer im Sinne unseres Landes Salzburgs. Der letzte Strauß ist ein bunter aber umso schönerer, freut mich dass er ein bisschen größer ist, als wie der von der ÖVP. (Allgemeiner Beifall)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Bevor wir jetzt fortsetzen, möchte ich noch unsere Kollegin Steiner-Wieser wieder im Landtag begrüßen. Du bist zwar nicht ausgeschieden, aber Du warst lange krank, schön, dass es Dir wieder gut geht und Du wieder unter uns bist.

Ich darf Dich, liebe Daniela, jetzt bitten, die Änderungsanzeige für den ÖVP Landtagsklub anzuzeigen, bitte.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Danke, Frau Präsidentin. Namens des ÖVP Landtagsklubs teile ich mit, dass die bisherige Klubobfrau der ÖVP, des ÖVP Landtagsklubs, Frau Mag.^a Gerlinde Rogatsch ihre Funktion mit Ablauf des 3. Februars 2015 zurückgelegt hat.

Die durchgeführten Wahlen bei der letzten Klubsitzung des ÖVP Landtagsklubs brachten folgendes Ergebnis:

Als Klubobfrau wurde meine Person gewählt. Meine Stellvertreter sind, wie bisher Landtagsabgeordneter Landesveterinärdirektor HR Dr. Josef Schöchel, Landtagsabgeordneter Bürgermeister Michael Obermoser und Landtagsabgeordneter Mag. Hans Scharfetter. Und wie wir ja schon miterleben durften, ist als neues Mitglied des Landtages Frau Diplom Kommunikationskauffrau Michaela Eva Bartel jetzt neues Mitglied im ÖVP Landtagsklub.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Überdies ergaben sich Änderungen im FPÖ Landtagsklub. Abgeordneter Friedrich Wiedermann hat mit Schreiben vom 15. Jänner 2015 bekannt gegeben, dass er freiwillig aus dem FPÖ Landtagsklub ausgeschieden ist und nunmehr als Abgeordneter ohne Zugehörigkeit zu einem Landtagsklub oder einer Landtagspartei dem Landtag angehöre. Seine Mitgliedschaften in den Ausschüssen, in die er gewählt wurde, hat Abgeordneter Wiedermann nicht zurückgelegt.

Der FPÖ Landtagsklub hat daraufhin mitgeteilt, dass Abgeordneter Lukas Essl alleiniger Klubobmann-Stellvertreter ist und der Klub sich aus den verbleibenden fünf Abgeordneten zusammensetzt.

Ich rufe nunmehr auf

Punkt 4: Wahl von Mitgliedern der Ausschüsse

Durch das Ausscheiden von Frau Abgeordneter Mag.^a Rogatsch sind auch Nachwahlen in die Ausschüsse erforderlich. Die Verzichtserklärungen der ausscheidenden Ausschussmitglieder und die Zustimmungserklärungen für die Wahl liegen mir alle vor. In der Präsidialkonferenz wurde vereinbart, dass wir offen abstimmen. Und ich bitte jetzt Dich, liebe Frau Klubobfrau Gutschi, um Bekanntgabe der Wahlvorschläge.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich darf folgenden Wahlvorschlag vorbringen: Frau Landtagsabgeordnete Bartel soll an meiner statt im Bildungs-, Sport- und Kulturausschuss tätig sein und statt Dir, liebe Frau Präsidentin im Petitionsausschuss. Wie Du schon gesagt hast, die entsprechenden Zustimmungserklärungen wurden bereits der Landtagsdirektion übermittelt.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Liebe Kolleginnen und Kollegen. Ihr habt die Wahlvorschläge gehört. Ich bitte um ein Zeichen mit der Hand, wer dafür ist, dass diese Wahlvorschläge so angenommen werden. Gegenstimmen. Danke. Damit ist die Neuzusammensetzung der Ausschüsse in dieser Form angenommen.

Ich rufe nunmehr auf

Punkt 5: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 3. Sitzung der 3. Session der 15. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll ist wieder allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. In der Landtagsdirektion sind keine Einwände dagegen eingebracht worden. Daher komme ich zur Abstimmung. Wer mit der Genehmigung einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen der Zustimmung mit der Hand. Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung des Protokolls fest.

Ich rufe auf

Punkt 6: Einlauf

6.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich fünf Vorlagen der Landesregierung:

6.1.1 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert wird
(Nr. 454 der Beilagen)

6.1.2 **Vorlage** der Landesregierung betreffend die Übernahme des Krankenhauses Mittersill durch die Tauernklinik GmbH
(Nr. 503 der Beilagen)

6.1.3 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987 und das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 geändert werden
(Nr. 504 der Beilagen)

6.1.4 **Vorlage** der Landesregierung über eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die gemeinsame Förderung der 24-Stunden-Betreuung und die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Abgeltung stationärer medizinischer Versorgungsleistungen von öffentlichen Krankenanstalten für Insassen von Justizanstalten geändert werden
(Nr. 505 der Beilagen)

6.1.5 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz zur Erlassung eines Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetzes sowie zur Änderung des Salzburger Jugendgesetzes, des Salzburger Pflegegesetzes sowie des Salzburger Landwirtschaftlichen Schulgesetzes (Nr. 506 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit sind die Geschäftsstücke alle zugewiesen.

6.2 Anträge

Im Einlauf befindet sich ein

6.2.1 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner betreffend das Pflege- und Technikpersonal in den Salzburger Landeskliniken (Nr. 533 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

Ich bitte die Schriftführerin um die Verlesung des dringlichen Antrages.

Abg. Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Zu Wort gemeldet hat sich für die Antragsteller Klubvorsitzender Steidl. Bitte, Du hast fünf Minuten.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Hohes Haus! Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren!

Ja, wie in unserem Antrag als Überschrift formuliert "Jetzt brodelt es in der Pflege", das titelte die Salzburger Nachrichten vor wenigen Tagen!

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Was ist eigentlich passiert? Diese Salzburger Landesregierung hat bei den Verhandlungen in den SALK die größte ArbeitnehmerInnengruppe, wenn es um die Gesundheitsversorgung des Landes und in den Spitälern geht, einfach nicht bedacht, einfach vergessen. Man hat einfach auf das Pflege- und auf das Technikpersonal, auf deren Arbeits- und Einkommensbedingungen im Zuge der Änderungen des Ärztarbeitszeitgesetzes vergessen.

Und Herr Gesundheitsreferent! Es sind mehrere hundert Arbeitskräfte, mehrere hundert Pflegerinnen und Pfleger, mehrere hundert technische Beschäftigte von dieser Änderung

ganz mittelbar bzw. ganz unmittelbar davon betroffen. Und wenn es um Zukunftswege, um gerechte Einkommen geht, und Du als Finanzreferent redest immer von so was wie markt-konformem Einkommen. Wenn Du diesen Anspruch der Marktkonformität für alle in der Pflege und in der Technik in den Salzburger Landeskrankenanstalten gerecht werden willst, ja dann reden wir letztendlich von mehreren tausend Beschäftigten und nicht mehr von einigen hunderten, wenn es um die Arbeits- und Einkommensbedingungen geht.

Am Beginn der Verhandlungen, wenn es um das Ärztarbeitszeitgesetz gegangen ist, am Beginn der Verhandlungen, wurden den Salzburger Ärzten an den SALK € 4 Mio. als Abgeltung für verlorene Zulagen in Aussicht gestellt, eine Erhöhung von durchschnittlich 10 % wurde vom Gesundheitsreferenten angekündigt, dann waren es irgendwann € 7 Mio., dann wurden aus den € 7 Mio. € 9 Mio., dann war eine Intervention des Herrn Landeshauptmannes notwendig, weil es eine ungenügende Vorbereitung gegeben hat, was die Verhandlungen betrifft. Es gab kein ordentliches Zahlenwerk. Das Zahlenwerk, um ordentliche Verhandlungen erfolgreich führen zu können, lag eigentlich nicht vor. Danach waren es plötzlich € 11 Mio. und da sollte die Pflege und das technische Personal und die Vordienstzeiten – um diese Frage geht es ja auch noch – inkludiert sein. Und letztendlich lag ein Ergebnis vor in der Größenordnung von € 13,5 Mio. und das nur für die Ärzte. Die Pflege wurde dabei bei diesen Verhandlungen, wie gesagt, vergessen.

Es stand im Raum eine 10%ige Erhöhung für die Ärzte im Rahmen des Ärztarbeitszeitgesetzes neu. Tatsächlich wurden es 22 % bis 23 %. 22 % für die Jüngeren, 23 % für die Älteren. D. h. das Senioritätsprinzip wurde damit verfestigt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Herr Gesundheitsreferent! Es ist letztendlich Feuer am Dach und mit den Vertretern der Pflege und des medizinisch technischen Personals wird nicht gesprochen. Deren berechtigten Sorgen werden tagtäglich ignoriert. So, Herr Gesundheitsreferent, geht man mit seinem eigenen Personal nicht um!

Dem Personal geht es dabei nicht nur um den finanziellen Aspekt alleine. Mindestens genauso wichtig sind Wertschätzung, sind Anerkennung durch gerechte Arbeitsbedingungen. Die Stimmung in vielen Abteilungen der Salzburger Landeskrankenanstalten und unter den MitarbeiterInnen ist mehr als schlecht. Das dürfen wir nicht ignorieren. Da müssen wir alle gemeinsam handeln und reagieren.

Die Vorgangsweise der Landesregierung hat Neid, hat Missgunst und Frustration gefördert, das durch mehr Geld alleine kaum noch aufzufangen ist. Es braucht entsprechende Arbeitsbedingungen, akzeptable Dienstpläne, Wertschätzung und eine gerechte Entlohnung. Auch für das nichtärztliche Personal.

Ich ersuche daher um Zuerkennung der Dringlichkeit unseres Antrages für ein besseres und gerechteres Gehaltssystem für die Pflege und die Technik und für alle MitarbeiterInnen der Salzburger Landeskrankenanstalten. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich Klubobfrau Gutschi, bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hoher Landtag! Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer!

Zweifellos gehört zum Funktionieren einer Krankenanstalt nicht nur das ärztliche Personal, sondern selbstverständlich auch die Pflege und selbstverständlich auch das medizinisch technische Personal.

Aber, geschätzter Klubvorsitzender Steidl, es ist nicht so, dass diese Berufsgruppen von unserem Gesundheitsreferenten vergessen wurden. Und es braucht wirklich keine Aufforderung jetzt, dass wir uns oder dass er sich um diese Berufsgruppen noch zu kümmern hat. Die Gehaltstabelle für Pflegepersonal ist bereits fertig und wird gerade gesetzlich vorbereitet. Das erwähnte technische Personal gehört zum Gehaltsschema Land, Verwaltungspersonal. Auch inhaltlich ist hier die Gehaltsanpassung bereits vorbereitet und derzeit in legislativer Umsetzung. D.h. der Landtag braucht hier keinen Auftrag zu erteilen, diese Umsetzung in die Wege zu leiten. Das läuft bereits. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Der Betriebsrat sagt was anderes!)

... Klar ist auch, wie in Deinem Antrag angemerkt, dass für das neue Gehaltsschema Vorsorge zu treffen ist im finanziellen Bereich. Ich meine, davon gehe ich aus, dass unser Gesundheitsreferent, der zufällig auch der Finanzreferent dieses Landes ist, für diese Gehaltsanpassungen Vorsorge trifft und daher dieses Thema in besten Händen ist.

Die Rahmenbedingungen für das Pflegepersonal sind ein wesentlicher Aspekt, und ist darauf zu schauen, dass gute Arbeitsbedingungen in den Krankenanstalten für das Pflegepersonal aber auch für das medizinisch technische Personal herrschen. Und damit gute Rahmenbedingungen da sind, ist eines der Schlüsselworte oder eines der Schlüsselthemen natürlich, dass genügend Personal da ist. Das Pflegepersonal einzustellen, ist einer der Wege und nach entsprechender Rückfrage ist es so, dass derzeit in der Christian-Doppler-Klinik und in der SALK sowie in den Landeskliniken St. Veit nach Auskunft der betroffenen Personalisten alle Stellen besetzt sind und auch im Landeskrankenhaus die Stellen zum Großteil besetzt sind. Lücken gibt es im Pflegebereich immer. Das wirst Du als ehemaliger Gesundheitsrefe-

rent auch noch wissen, aber diese Lücken werden spätestens nach Beendigungen oder Abschluss der derzeit laufenden Jahrgänge in der Krankenpflegeschule wieder aufgefüllt.

Also so gesehen ist alles auf bestem Weg. Wir stimmen der Dringlichkeit des Antrages trotzdem zu, weil es ein wichtiges Thema ist, aber ich weiß, dass Gesundheitsreferent Christian Stöckl hier alles auf Schienen hat und alles auf dem besten Weg ist. Danke! (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster Klubvorsitzender Schwaighofer. Bitte!

Klubobmann Abg. Schwaighofer: Sehr geehrte Landesregierung! Werte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer!

Eigentlich müssten die Antragsteller ja schon ein ziemliches Déjà-vu haben, wenn sie diese Dinge da hineinschreiben in diesen dringlichen Antrag, die da drinnen stehen. Ich habe jetzt nur kurz überlegt. Wenn ich mich richtig erinnere, sind die Gesundheitsreferenten seit 2004, seit es diese Arbeitszeitrichtlinie gibt, gewesen Landeshauptfrau Burgstaller, Erika Scharer, Cornelia Schmidjell und Walter Steidl, wenn ich das richtig in Erinnerung habe. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Keiner war für das Personal zuständig. Das musst Du dazusagen.)

... Wenn ich das richtig im Kopf habe. Aber es dürfte offensichtlich neben dem, dass man nicht in der Lage war, in dieser von der SPÖ geführten ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Der Gesundheitsreferent hat keinen Einfluss auf das Personal gehabt. Ist eh typisch!)

... nicht in der Lage waren, unter der SPÖ geführten Regierung das Einvernehmen herzustellen mit dem für das Personal und vielleicht auch für die Finanzen zuständigen Regierungsmitgliedern zu schaffen. Das ist inzwischen Gott sei Dank gelungen. Und ich finde, man muss ein bisschen aufpassen, dass so eine Formulierung nicht ein bisschen zur Verhöhnung der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird, wenn nämlich da herinnen steht, "vergessen wurde, dass neben den Ärztinnen auch Pflegepersonal und medizinisch technisches Personal von den Auswirkungen des EU-Arbeitszeitgesetzes betroffen sind". Ich vermute das ist schon länger so, nicht erst, seit dieser Antrag gestellt worden ist oder seit 2013, sondern vermutlich gilt das Ganze seit in etwa zehn Jahren oder auch noch länger.

Sich da herauszustellen finde ich ein bisschen kühn und so zu tun, als wäre bisher oder früher alles Notwendige passiert und jetzt wäre plötzlich das große Problem aufgetaucht und von Neid, Missgunst und ähnlich Frustration zu reden.

Wenn wir ein bisschen ehrlicher sind, muss man einfach gestehen, ich würde es auch so hinnehmen, es hat Kompetenzprobleme gegeben, die einen haben sozusagen das Personal übergehabt, andere haben dann andere Bereiche zu verantworten gehabt, die Gesundheit. Das ist übrigens derzeit auch so. Aber es schaut so aus, als würden die betroffenen Regierungsmitglieder zu einer Lösung kommen. Besonders bemerkenswert finde ich in der Präambel auch die Formulierung, nämlich auch angesichts dessen, dass wir seit zehn Jahren über dieses Thema diskutieren und der Karl Schnell, ich weiß nicht, wie oft Du da herausen gestanden bist und dieses Thema angeführt hast. Seit zehn Jahren reden wir darüber und dann steht in dieser Präambel, "dabei gehe es dem Pflege- und Technikpersonal nicht allein um den finanziellen Ausgleich, sondern auch um die Wertschätzung und Anerkennung durch gerechte Arbeitsbedingungen".

Meine lieben Kolleginnen und Kollegen oder Herr ehemaliger Landesrat für diesen Bereich. Ihr hättet die entsprechende Wertschätzung und Anerkennung diesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu bekunden, durch Handeln und Tun und deswegen weil wir jetzt jahrelang da nichts weitergebracht haben und es jetzt höchst an der Zeit ist, es umzusetzen, ist es kein Grund, würde ich einmal sagen, jetzt massiv Kritik zu üben. Man sollte lieber in sich gehen und fragen, was ist unser Anteil, also das würde ich Euch nahelegen, an der Misere gewesen. Wir stimmen der Dringlichkeit zu und hoffen, dass die Sache auf einem guten Weg ist und werden am Nachmittag vom Gesundheitsreferenten erfragen, wie weit bereits die Verhandlungen sind. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte Otto Konrad, Du hast das Wort!

Abg. Konrad MBA: Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Kollegen der Regierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen im Landtag und auch liebe Grüße an die Beobachter im Zuschauerraum!

Wie ich die Anfrage oder den dringlichen Antrag gelesen habe, habe ich mir gedacht, es ist interessant, zu Beginn unserer Legislaturperiode wurde auch von der Opposition gesagt, die Regierung wird getrieben. Ich finde das auch total okay, dass man schaut, dass, wenn etwas auf die Reise gebracht wird, wie wir jetzt von den Vorrednern schon gehört haben, dass es auch immer wieder kontrolliert wird, was ist bisher geschehen. Es ist, ich glaube mit der Bestellung des neuen Geschäftsführers SALK hat man eine Zeitlang gebraucht, bis man sich wirklich einmal in dieses Thema hineingearbeitet hat, das neue Dienstrecht der Ärzte vorge-

geben, viele Dienstrechte neu aus der EU müssen wir adaptieren. Was mich noch ein bisschen irritiert hat, ist, jetzt brodelt es auch in der Pflege, im Antrag drinnen. Das ist keine neue Geschichte. Natürlich kann man darüber diskutieren, wie schaut es aus mit der Ausbildung in Zukunft. Wieviel Pflegepersonal brauchen wir. Es sind hohe Kosten, die zu erwarten sind, die das Land Salzburg tragen wird müssen.

Am 24.3.2014 haben wir eine Anfrage gestellt bezüglich der Führungskräfte, Sonderverträge. Und da möchte ich schon darauf hinweisen, das ist natürlich alles noch aus der vorhergehenden Regierung. Und da wurde uns mitgeteilt, dass es hier Führungskräftegehälter gibt, die mit Sonderverträgen, mit den Prämienzahlungen mehr verdienen wie im Grundgehalt. Das kann man der neuen Regierung sicherlich nicht so vorwerfen. Und ich glaube, dass wir hier sicher top down arbeiten müssen, weil wir, wie wir wissen, der Fisch fängt beim Kopf zum Stinken an, versucht man natürlich hier einmal zu schauen, zu regeln, neue Strukturen aufzusetzen. Und dass das Pflegepersonal oder die Technik oder viele andere auch hier in Salzburg sicherlich nicht zu den Topverdiener gehören, das wissen wir alle. Da gibt es auch Statistiken dazu.

Wir vom Team Stronach für Salzburg stimmen natürlich diesem dringlichen Antrag zu und werden natürlich heute im Ausschuss das eine oder andere auch noch fragen, weil wir natürlich schon auch ganz genau wissen wollen, wer ist denn eigentlich für diese Entwicklungen tatsächlich verantwortlich. Ist vielleicht sogar die jetzige Regierung schon dafür verantwortlich, für Verträge, die vor zehn Jahren oder vor fünf oder vor sechs Jahren gemacht wurden. Weil das Geld ist ganz einfach in einer gewissen Art und Weise weg. Wir müssen uns neu aufstellen und wie gesagt, deswegen stimmen wir der Dringlichkeit zu und ich freue mich auf die Diskussion am Nachmittag. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Gibt es noch weitere Wortmeldungen? Ich sehe keine. Damit kommen wir zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit des Antrages der SPÖ einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist die Dringlichkeit des Antrages einstimmig zuerkannt.

Im Einlauf befindet sich ein

6.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend die Bewerbung Salzburgs für die Alpinen Skiweltmeisterschaften 2021 (Nr. 534 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Blattl)

und ich ersuche die Schriftführerin um Verlesung.

Abg. Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Für die Antragsteller hat sich Klubobmann Karl Schnell zu Wort gemeldet. Bitte!

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Hohe Landesregierung! Hoher Landtag! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es geht um die Ski-WM-Bewerbung 2021. Ich glaube, ich brauche der Präambel nicht mehr allzu viel hinzuzufügen. Ich möchte vor allem von dieser Stelle unserer Anna Fenninger herzlich zu ihrem Sieg, zu ihrem Weltmeistertitel gratulieren! (Allgemeiner Beifall)

Und alleine die Tatsache, dass Salzburg die erfolgreichsten Schifahrer derzeit stellt mit Anna Fenninger, mit Marcel Hirscher, mit Hannes Reichelt, glaube ich, ist also ein Zeichen, dass Salzburg, dass Saalbach-Hinterglemm diese Ski-WM austragen sollte.

Wir haben damals, 1991, glaube ich bewiesen, dass Saalbach-Hinterglemm gut gerüstet ist, dass wir das können. Damals unter schwierigsten Umständen. Der Golfkrieg, leider wird noch immer im Nahen Osten Krieg geführt, Amerika ist da sehr rege tätig, aber ich hoffe, dass wir 2021 ohne negative Begleitmusik hier diese Ski-WM durchführen könnten.

Bereits am 21./22. Februar werden wir beweisen – wieder in Saalbach-Hinterglemm –, dass wir fähig sind, Großveranstaltungen durchzuführen, dass wir bestens gerüstet sind, dass wir uns bemühen werden. Natürlich hat diese Medaille auch zwei Seiten. Aber unser Landeshauptmann hat ja bereits ein Konjunkturpaket angekündigt und auch versprochen, dass er uns finanziell hier zur Seite steht. Und das freut mich natürlich als Vize-Bürgermeister unserer Gemeinde Saalbach-Hinterglemm besonders.

Damit, Herr Landeshauptmann und Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, Sie ständig an Saalbach-Hinterglemm denken, werde ich Ihnen eine CD – und ich hoffe, Sie haben in Ihrem Dienstauto einen CD-Player – von Bartl Gensbichler überreichen, damit Sie ständig, wenn Sie in der Arbeit mit dem Dienstwagen unterwegs sind, an Saalbach-Hinterglemm, an unseren Landes-Ski-Präsidenten denken und uns nicht vergessen. Spaß beiseite, meine lieben Kolleginnen und Kollegen! Eine derartige Bewerbung, glaube ich, hat nur wirklich dann einen Sinn, wenn das gesamte Land, wenn alle dahinter stehen. Wir wissen, dass derartige Großveranstaltungen heutzutage auch mit Vorsicht zu genießen sind. Dass man versuchen muss, das ganze so umweltschonend, kostenschonend wie möglich durchzuführen. Natürlich braucht Saalbach-Hinterglemm hierzu Ihre Hilfe und darum bitte ich Sie.

Aber das Wichtigste ist einmal die Geschlossenheit, dass Salzburg von allen Parteien, von allen Institutionen hier geschlossen in diese Bewerbung geht. Und nachdem ja in Tirol 2017 und 2019 bereits die Biathlon-Weltmeisterschaften und die Nordischen Weltmeisterschaften beworben werden, glaube ich, ist es wirklich an der Zeit, dass Salzburg hier mit Saalbach-Hinterglemm wieder vertreten ist. Ich bitte Sie um Ihre volle Unterstützung.

Und Herr Landeshauptmann! Bartl Gensbichler, nicht nur ein guter Landesschiverbandspräsident, sondern auch ein hervorragender Musiker. Genießen Sie ihn und denken Sie an Saalbach-Hinterglemm! (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, FPÖ- und TSS-Abgeordneten)!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Zu Wort gemeldet hat sich Abgeordneter Michi Obermoser. Bitte, Du hast das Wort.

Abg. Obermoser: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Hohe Regierung! Geschätzte Kollegen!

Vier Punkte möchte ich zu diesem dringlichen Antrag sagen. Erstens: Es ist Zeit, dass Saalbach-Hinterglemm nach 30 Jahren die Ski-WM wieder bekommt. Zweitens können meine Landsleute, unsere Landsleute, als Pinzgauer möchte ich das betonen, eine sportliche Großveranstaltung durchführen. Die Saalbach-Hinterglemm haben das schon bewiesen. Jährlich. Die wissen, wie das Schilaufen geht. Der Austragungsort, der dritte Punkt, hat sämtliche Infrastrukturen, die man dazu braucht. Von den Seilbahnanlagen, von den Liftanlagen, die Beherbergungsmöglichkeiten. Die Logistik, die für solche Großereignisse vonnöten ist, hat man des Öfteren schon erproben können und eben auch bestens beweisen können. Und der vierte Punkt: Ich möchte mich bei der FPÖ-Fraktion, bei Dir, Dr. Karl Schnell, bedanken, dass Du dieses wichtige Thema aktuell machst. Und ich darf mich bei Dir, Herr Landeshauptmann, bedanken, dass Du am 19. Februar 2013 dem amtierenden Landesschiverbandspräsidenten schon Deine Zustimmung für dieses Großereignis erteilt hast. In meinem eigenen Namen und im Namen der ÖVP-Fraktion stimmen wir der Dringlichkeit zu! (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte, Du hast das Wort.

Abg. Scheinast: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Mitglieder der Landesregierung, Kolleginnen und Kollegen und alle, die uns herinnen und draußen noch zuhören!

Die Ski-Weltmeisterschaften werden 2021 voraussichtlich, falls der Klimawandel uns nicht einen Streich spielt, stattfinden. Irgendwo auf diesem Planeten. Und es ist nur recht und billig, wenn man sagt: nach dreißig Jahren könnte es auch mal wieder in Salzburg sein.

Ein großer Vorteil ist, dass Hinterglemm die Strukturen und die Anlagen bereits hat. Das heißt, wir müssen nicht groß investieren. Die vielen Großereignisse der letzten Jahre, die nur sozusagen sportliche Ruinen überlassen haben und keine sinnvolle Nachnutzung mehr gehabt haben, sind ein Beispiel dafür, wie es nicht gehen sollte. Da hätten wir eine Chance.

Auf der anderen Seite gibt es natürlich immer mit solchen Veranstaltungen auch Probleme. Wir haben schon mehrfach diskutiert, dass die Straße nach Hinterglemm so schlecht ist. Ja, das ist ein Beispiel, eine fehlende Infrastruktur und wir wissen alle, dass man Hinterglemm leider fast nur mit dem Auto erreicht und kaum anders. Das heißt, die Mobilität einer solchen Großveranstaltung wird ein großes Problem sein, wie bekommt man das in den Griff. Wie kommt man zu einer umweltfreundlichen Mobilität, wenn so viele Leute zu dem Zeitpunkt dorthin transportiert werden müssen.

Der Müll, der Energieverbrauch und alle Aspekte der Nachhaltigkeit sind weitere Problembe-
reiche, genauso wie die Kosten, wo man sagen muss, wir wissen zum jetzigen Zeitpunkt gar nichts über die Kosten. Was wäre denn der Anteil des Landes? Was müsste denn das Land mit seiner Rekordverschuldung dazu wieder beisteuern? Da wird es schon noch intensive Beratungen brauchen, dass wir sagen können, ja, das können und wollen wir uns leisten.

Ich glaube, wenn es eine tolle Veranstaltung werden soll, dann muss es ein Green-Event werden. Dann müssen die Aspekte der Nachhaltigkeit ausreichend berücksichtigt werden und insofern sind wir jetzt schon gespannt auf die Debatte am Nachmittag und stimmen der Dringlichkeit zu. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, Kollege Scheinast. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Naderer vom Team Stronach Salzburg.

Klubobmann Abg. Naderer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Liebe Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörer! Sind schon ein bisschen weniger geworden. Besonders freut es mich, dass aus der Nachbargemeinde Henndorf auch der Gemeinderat Mayrlechner hier anwesend ist zum ersten Mal und einer Sitzung folgt. Ich hoffe, Du kannst Positives an den Wallersee berichten.

Zum Thema Ski-WM Saalbach 2021 darf ich für unsere Fraktion vorerst einmal eine verhaltene Zustimmung machen. Warum nicht von vornherein juhu, nein sondern ich glaube, man müsste einmal prüfen, was denn das wirklich alles nach sich zieht.

Aus der Antike ist ja der gute Spruch bekannt: Was immer Du tust, tue es klug und bedenke das Ende.

Und wenn der Herr Landeshauptmann bei der Verabschiedung von der Kollegin Rogatsch gesagt hat, der Karl Schnell war 1999 auch schon da. Ich war damals auch schon da und zwar 1996 gab es einen Rechnungshofbericht über die Ski-WM, über die finanzielle Lage der Gemeinde Saalbach und der Bericht des Rechnungshofes aus dem 1996iger Jahr war natürlich desaströs. Da ist drinnen gestanden, dass die Gemeinde keinen Spielraum mehr hat für Neuinvestitionen, dass alle Rücklagen aufgelöst werden, dass hohe Belastungen künftiger Budgets da sind und dass es einfach keine Neuinvestitionen gibt und die Gemeindevertretung zu Problembewusstsein aufgefordert wurde, weil natürlich diese Bauten, ich habe erst gehört, der Tunnel ist erst voriges Jahr abbezahlt worden, also auch massive Kosten nach sich gezogen haben, die schlussendlich die öffentliche Hand getragen hat.

Die Werbewirksamkeit heutzutage von solchen Veranstaltungen ist natürlich auch nicht mehr so groß wie früher. Wer weiß denn heute noch wirklich und ich habe in der Früh nachgeschaut, sonst wüsste ich es nicht, wo 2005 die Ski-WM war. Man weiß heute nichts mehr. Man weiß, 2005 war es Bormio, 2007 nachher Åre und nachher Val-d'Isère. Aber da muss man nachschauen. Jeden Tag im Winter sind X Schifahren. Ist der Winter vorbei, sind die Fußballspiele. Diese Sportveranstaltungen überschlagen sich. Die Werbewirksamkeit ist sicher zu dem Zeitpunkt, wo es stattfindet, so wie jetzt in Amerika, sicher zu dem Zeitpunkt gegeben. Langanhaltend ist diese Werbewirksamkeit sicher nicht.

Und ich denke, aus der Geschichte, dass damals massive finanzielle Probleme aufgetreten sind, muss man auch die Lehren ziehen. Wir sind, der Joschi hat das schon angeschnitten, finanziell ziemlich verschuldet, was heißt ziemlich, mit diesen Millionen-Spekulationsverlusten und jetzt ist ja schon wieder ein Gespenst aufgetaucht mit dem Franken-Fiasko, wo schon wieder Millionen zu Lasten des Landes zu zahlen sind, was sicher auch noch untersucht gehört, ob wir uns das überhaupt leisten können, wie hoch ist der Beitrag und warum andere Schigebiete, wie Salzburg hat ja Flachau zum Beispiel oder auch Lofer oder sonst auch gute Schigegenden, an solchen Veranstaltungen gar kein Interesse haben. Das wird ja wahrscheinlich auch einen Grund haben. Deswegen stimmen wir, wie gesagt, verhalten positiv der Dringlichkeit zu, brauchen aber noch viele Informationen, insbesondere was kostet das dem Land Salzburg und kann sich die Gemeinde Saalbach-Hinterglemm das auch leisten. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, als Nächster hat sich Kollege Haitzer zu Wort gemeldet.

Abg. Haitzer: Geschätzte Frau Präsidentin! Hoher Landtag! Liebe Besucher! Lieber Karl Schnell!

Also ich finde diesen dringlichen Antrag schon einmal sehr, sehr positiv, wobei ich am Anfang fast schon der Meinung war, Du möchtest hier eine Lanze für die Skiregion Dachstein West brechen. Anna Fenninger und Marcel Hirscher, ja natürlich sind es Spitzensportler von der Salzburger Seite her. Vorweg, wir finden den Antrag grundsätzlich auch sehr, sehr gut und werden ihn vorweg auch natürlich unterstützen. Wobei, nein trotzdem, die Heimatgemeinden dieser beiden Sportler sind ja allgemein bekannt.

Auch ein interessanter Zugang ist die Umwegrentabilität bzw. wie wir es gehört haben auch die Straßensanierungen hinein. Aber ich glaube, Umwegrentabilität ist ein großes Wort zum Thema Sport generell und zu diesen Investitionen.

Ich glaube, dass es wichtig ist, dass wir gerade in diesen Zeiten zusätzliche Gelder lukrieren und diese auch positiv nach außen tragen und dementsprechend auch die Wertschöpfung in die Region tragen. Wobei ich es verhalten auch sage, ich weiß nicht, ob es gut ist, dass wir es ausgerechnet nur für Saalbach generell machen. Ich glaube, dass sich der Landtag generell damit befassen sollte, ob Salzburg nicht generell öfters dazu steht, irgendeine Gemeinde im Bundesland für diverse Großveranstaltungen zu unterstützen, weil ich glaube, das ist nicht nur Saalbach. Es gibt sicherlich auch andere Gemeinden, die sehr wohl in der Lage wären, und ich will hier Saalbach-Hinterglemm nicht schlecht reden, auf keinen Fall. Aber ich glaube, dass es wichtig wäre, dass die Namen in der Salzburger Tourismusgegend und Region immer wieder in aller Munde sind. Und Ich glaube, es ist nicht wichtig, lieber Kollege Naderer, ob die Ski-WM Bormio 2005 war, sondern wichtig ist, dass die Namen im Gedächtnis bleiben. Es ist egal, ob das Schladming ist, ob es Bormio ist, ob es Vail ist, ob es Saalbach ist. Die Namen werden in Erinnerung bleiben und genau das ist das Thema und nicht die Jahreszahl. So gesehen, glaube ich, wird es eine spannende Diskussion, wie der Salzburger Landtag bzw. auch die Landesregierung dieses Thema behandelt, heute Nachmittag im Ausschuss. Wir werden dem Antrag zustimmen und freuen uns auf eine angeregte Diskussion. Danke. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte noch einmal zu Wort gemeldet hat sich für die FPÖ Klubobmann Schnell. Bitte!

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Hoher Landtag!

Lieber Helmut Naderer! Ich war damals schon, glaube ich, als Karl Schnell einer der härtesten Oppositionspolitiker auch in meiner Gemeinde und habe das sehr kritisch alles verfolgt.

Nur eines muss ich schon sagen. Mut kann man nicht kaufen. Bei allen Schwierigkeiten, die damit verbunden sind mit Großveranstaltungen, die wir alle kennen, glaube ich, sollten wir uns doch im Klaren sein, dass das ein großes Ereignis oder eine große Chance für Salzburg und für den Schisport und für unsere Region ist.

Das betrübt mich schon. Denn offensichtlich hat man sich mit der Materie nicht ganz auseinandergesetzt. Damals haben die Leute sich auf den Kopf gegriffen und gesagt, wie kann man am Ende eines Tales einen Tunnel bauen. Das sind genau die, die zuerst reden und dann denken und sich nicht anschauen, wie die Situation war. Nämlich genau vor meiner Praxis. Wir haben dort mehr Tagesfahrten gehabt als auf der Westautobahn. Wer hat das zu Wege gebracht? Wer hat es bezahlt? Hat uns viel Kraft gekostet. Es waren die Saalbach-Hinterglemmer!

Dass die Franken-Kredite, waren wir immer dagegen. Wir waren immer die einzigen, die hier auch das Wort erhoben haben im Landtag und da darf gerade das Land, lieber Helmut, den Mund halten, gell, was Spekulationen betrifft und vielleicht falsch angelegte Kredite. Aber eines muss uns klar sein, das betrübt mich hier. Wenn jetzt zwei Regierungsparteien schon da herinnen so herumsudern und sagen, das müssen wir uns überlegen und verhalten. Im April wird die erste Entscheidung sein. Liebe Freunde, ein bisschen mehr Mut, ein bisschen mehr in die Zukunft schauen!

Und die Klimaverhältnisse, Herr Kollege von den Grünen, die werden wir so schnell auch nicht beeinflussen können. Momentan haben wir eine wunderschöne Schneelage. Wir haben wunderschöne Temperaturen. Wenn ich mich an die Bilder 1991 erinnere, die um die Welt gegangen sind, dann war das die größte Werbung damals für Salzburg und für Saalbach-Hinterglemm, die viele Menschen nicht vergessen haben. Gell. Und da würde ich mir eher Gedanken machen, Herr Kollege von den Grünen, da ist Ihre Kollegin Rössler zuständig, mit dieser größenwahnsinnigen Schigebietserweiterung von einem Gipfel zum anderen Seilbahnen bauen, die wir nicht mehr brauchen. Weil in Wirklichkeit – und da möchte ich Sie warnen, - ich habe immer auch gewarnt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen, lieber Helmut Naderer. Nämlich gerade, wenn man das aufrichtig verfolgt und nicht immer nur der Statistik glaubt, die uns jedes Jahr eine Verbesserung und noch mehr Zuwachs prognostiziert, dann schauen Sie sich die Entwicklung im letzten Winter und im heurigen Winter an, die ist nicht unbedingt sehr erfreulich.

Aber gerade da brauchen wir ein derartiges Ereignis, um wieder Impulse zu setzen in unserem Land, im Wintertourismus, um die Jugend wieder anzuspornen, denn auch hier gibt es die Diskussionen, warum immer weniger Schüler Schi fahren gehen, dass das auch Auswirkungen hat, sowohl was die Gesundheit betrifft, aber auch letztendlich den Schisport. Dann

sind die ganzen Diskussionen offensichtlich umsonst. Wenn wir jetzt schon quasi in die Hose machen und sagen, nein und da müssen wir überlegen und so und so weiter, spielt ja auch keine Rolle, ob es in Tirol ausgeführt wird oder in Salzburg, also so viel Zurückhaltung und Angst von Regierungsparteien, das habe ich nicht erwartet bei unserem Antrag! Da muss ich ganz ehrlich sagen, werden Sie sich Ihrer Regierungsverantwortung bewusst! Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Brigitta Pallauf: Danke, damit sind die Wortmeldungen erschöpft und wir kommen zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist die Dringlichkeit zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich 15 Anträge.

6.2.3 Antrag der Abg. HR Dr. Schöchli, Klubobfrau Mag.^a Gutschli und Jöbstl betreffend die Schließung von Kleinschulen
(Nr. 535 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Jöbstl)

6.2.4 Antrag der Abg. Ing. Schnitzhofer, Obermoser und Neuhofer betreffend das Einsparungspotenzial bei Drucksorten und Publikationen beim Amt der Landesregierung und bei Organisationen, bei denen das Land beteiligt ist
(Nr. 536 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

6.2.5 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Obermoser und Ing. Schnitzhofer betreffend die Schulungsmaßnahmen und Vermittlungsaktivitäten durch das Arbeitsmarktservice
(Nr. 537 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Obermoser)

6.2.6 Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Schneglberger betreffend Begrenzung der Bauten in Kleingartengebieten
(Nr. 538 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)

6.2.7 Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Schneglberger betreffend Seezugang
(Nr. 539 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)

6.2.8 Antrag der Abg. Riezler und Dr.ⁱⁿ Solarz betreffend Maßnahmen zur Förderung von Gender Medizin
(Nr. 540 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Riezler)

6.2.9 **Antrag** der Abg. Riezler und Schneglberger betreffend Ermöglichung und Absicherung neuer Angebote für Wohnen und Leben im Alter

(Nr. 541 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Riezler)

6.2.10 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl betreffend Verfahrensordnung für Landtagsuntersuchungsausschüsse

(Nr. 542 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

6.2.11 **Antrag** der Abg. Mag. Schmidlechner und Ing. Mag. Meisl betreffend Mittel zur Gemeinschaftspflege

(Nr. 543 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Schmidlechner)

6.2.12 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Klubvorsitzenden Steidl betreffend die Ausweitung der Untersuchungen im Rahmen des Mutter-Kind-Passes

(Nr. 544 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz)

6.2.13 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner betreffend Aberkennung von Auszeichnungen

(Nr. 545 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Steidl)

6.2.14 **Antrag** der Abg. DIⁱⁿ Lindner und Scheinast betreffend ein Konzept für Park-and-Ride-Parkplätze im Bundesland Salzburg

(Nr. 546 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. DIⁱⁿ Lindner)

6.2.15 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend einen halbjährlichen Evaluierungsbericht zum 80er auf der Stadtautobahn

(Nr. 547 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)

6.2.16 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend Maßnahmen gegen radikale islamistische Entwicklungen

(Nr. 548 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)

6.2.17 **Antrag** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA betreffend die aus den unterschiedlichsten StVO-Übertretungen resultierenden Verwaltungsstrafen dem Straßenerhalter zuzuschreiben

(Nr. 549 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Konrad MBA)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Danke, damit sind die Anträge zugewiesen.

6.3 schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt 29 schriftliche Anfragen eingegangen.

6.3.1 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an die Landesregierung betreffend tatsächliche Kosten Strukturreform
(Nr. 455 der Beilagen)

6.3.2 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Ergebnis der Verhandlungen mit den Ärzten zum Ärztarbeitszeitgesetz
(Nr. 550 der Beilagen)

6.3.3 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, HR Dr. Schöchel und Ing. Sampl an die Landesregierung betreffend die Agenden der Männerarbeit im Land Salzburg
(Nr. 551 der Beilagen)

6.3.4 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend der Öffentlichkeitsarbeit im Wohnungswesen
(Nr. 552 der Beilagen)

6.3.5 **Anfrage** der Abg. Hofbauer und Fuchs an die Landesregierung betreffend LED in der Landesverwaltung
(Nr. 553 der Beilagen)

6.3.6 **Anfrage** der Abg. Hofbauer und Mag.^a Sieberth an die Landesregierung betreffend Flüchtlinge im Pflichtschulalter
(Nr. 554 der Beilagen)

6.3.7 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Jänner 2015
(Nr. 555 der Beilagen)

6.3.8 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Dezember 2014
(Nr. 556 der Beilagen)

6.3.9 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung betreffend der Anzahl an und der Kosten für Gutachten im Zeitraum 2010 bis 2014 (Nr. 557 der Beilagen)

6.3.10 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung betreffend den „Türkischen österreichischen demokratischen Kulturverein“, Pfliegerweg 19, 5101 Bergheim (Nr. 558 der Beilagen)

6.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung betreffend einer Feststellung der tatsächlichen Gefahren durch die gebündelten Richtfunkstrahlen (UKW, TV und sonstige) des Senders am Gaisberg mittels Gutachten (Nr. 559 der Beilagen)

6.3.12 **Anfrage** der Abg. Hofbauer und Mag.^a Sieberth an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Talente-Check (Nr. 560 der Beilagen)

6.3.13 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Frankenkredite in den Gemeinden und im Land Salzburg (Nr. 561 der Beilagen)

6.3.14 **Anfrage** der Abg. Ing. Sampl und Obermoser an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend die Umsetzung der EU-Richtlinie zur strategischen Umweltprüfung (SUP-Richtlinie) (Nr. 562 der Beilagen)

6.3.15 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Abg. Haitzer an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend Standortverordnungen für Handelsgroßbetriebe (Nr. 563 der Beilagen)

6.3.16 **Anfrage** der Abg. Fuchs und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend den Flächenverbrauch im Bundesland Salzburg (Nr. 564 der Beilagen)

6.3.17 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Tauernkliniken GmbH (Nr. 565 der Beilagen)

6.3.18 **Anfrage** der Abg. Scheinst und DIⁱⁿ Lindner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die finanzielle Situation des Landes in Bezug auf die „Franken-Krise“ (Nr. 566 der Beilagen)

6.3.19 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend der Wartezeit auf eine Bestrahlung/Chemotherapie in der Onkologie der SALK (Nr. 567 der Beilagen)

6.3.20 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend der 100-Prozent-Haftung des Landes Salzburg für den CHF-Kredit der Messezentrum Salzburg GmbH (Nr. 568 der Beilagen)

6.3.21 **Anfrage** der Abg. HR Dr. Schöchgl, Mag. Mayer und Ing. Sampl an Landesrat Mayr betreffend die Ausweitung des 366-Euro-Jahrestickets (Nr. 569 der Beilagen)

6.3.22 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landesrat Mayr betreffend die Pinzgauer und Salzburger Lokalbahn (Nr. 570 der Beilagen)

6.3.23 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Haitzer an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Krabbelgruppen in den Salzburger Gemeinden (Nr. 571 der Beilagen)

6.3.24 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Mag. Schmidlechner an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Förderungen für den privaten Kindergarten Nairz (Nr. 572 der Beilagen)

6.3.25 **Anfrage** der Abg. Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Förderungsmaßnahmen im Bereich der Landessportorganisation (Nr. 573 der Beilagen)

6.3.26 **Anfrage** der Abg. Fuchs und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Stillstand von Wasserkraftwerken wegen Stromüberfluss im Energienetz (Nr. 574 der Beilagen)

6.3.27 **Anfrage** der Abg. Ing. Sampl, Ing. Schnitzhofer und Neuhofer an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend Heizkostenscheck
(Nr. 575 der Beilagen)

6.3.28 **Anfrage** der Abg. Riezler und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend Frauenwohnversorgung
(Nr. 576 der Beilagen)

6.3.29 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobmann Schwaighofer und Mag.^a Sieberth an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend den barrierefreien Landtag
(Nr. 577 der Beilagen)

6.4 Berichte des Rechnungshofes, des Landesrechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Der Rechnungshof hat vier

6.4.1 **Bericht des Rechnungshofes** über die durchschnittlichen Einkommen der gesamten Bevölkerung gemäß Art. 1 § 8 Abs. 4 des Bezügebegrenzungsgesetzes, BGBl. I Nr. 64/1997 für die Jahre 2012 und 2013

6.4.2 **Bericht des Rechnungshofes** betreffend die Tätigkeit des Rechnungshofes, Themen der öffentlichen Finanzkontrolle, Nachfrageverfahren 2013 und Internationales

6.4.3 **Bericht des Rechnungshofes** über die Stadtgemeinden Ried im Innkreis und Saalfelden am Steinernen Meer mit Schwerpunkt Freizeit- und Mehrzweckeinrichtungen

6.4.6 **Bericht des Rechnungshofes** betreffend EU-Finanzbericht 2012

und der Landesrechnungshof zwei Berichte

6.4.4 **Bericht des Salzburger Landesrechnungshofes** betreffend den Bericht zur Nachprüfung „ASKÖ Landesverband Salzburg“

6.4.5 **Bericht des Salzburger Landesrechnungshofes** betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2014

übermittelt.

Der **Beauftragte des Landes Salzburg für den AdR** hat seinen **Bericht für das Jahr 2014** übergeben. Diesen habe ich gemäß unserer Geschäftsordnung dem Europaausschuss zugewiesen. Mehrere Gemeinden des Oberpinzgaus haben **Petitionen für die Sicherung der Gesundheitsversorgung des Oberpinzgaus** eingebracht. Auch diese habe ich dem Petitionsausschuss direkt zugewiesen. Damit haben wir den Einlauf abgeschlossen und ich rufe auf

Punkt 7: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag des Teams Stronach für Salzburg „Impulspaket 2015 – Maßnahmen zur Konjunkturbelebung im Land Salzburg“ als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner des Team Stronach Landeshauptmann Dr. Haslauer zu Wort kommt. Danach werden die Redner in der Reihenfolge ÖVP, SPÖ, Grüne und FPÖ aufgerufen. Eine zweite Runde wird in der Reihenfolge ÖVP, SPÖ, Grüne, FPÖ und Team Stronach aufgerufen werden. Ich ersuche wiederum um Zeitdisziplin, damit alle Wortmeldungen sich ausgehen und jeder Klub zweimal zu Wort kommt. Wie immer werde ich eine Minute vor Ende der Redezeit läuten und dann pünktlich nach insgesamt fünf Minuten abläuten. Wie immer werden die Wortmeldungen von Regierungsmitgliedern der jeweiligen Landtagspartei auf die Reihenfolge angerechnet. Für das Team Stronach erteile ich das Wort Landesrat Mayr. Bitte, Du hast das Wort.

Landesrat Mayr: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Besucherinnen und Besucher!

„Impulspaket 2015 – Maßnahmen zur Konjunkturbelebung im Land Salzburg“. Und da stellt sich natürlich die berechtigte Frage: Macht sowas Sinn, dass ein Bundesland mit eigenen Maßnahmen versucht, eine gewisse Gegensteuerung anzutreten? Ist ein Erfolg mit einem solchen Impulspaket möglich?

Vielleicht vorweg einige Daten und Fakten: Wachstumsprognosen hat man im europäischen Raum im Frühjahr noch gesprochen von 1,7 %, hat man das im Herbst revidiert auf 1,1 %. Selbiges auch für Österreich. Im Frühjahr hat man noch gesagt 1,8 %. Letztlich hat man auf 1,2 % herunterrevidiert. Das tatsächliche Wachstum für 2014 war in Österreich vorgesehen mit 1,6 %, tatsächlich sind 0,7 % daraus geworden.

Auch in der Prognose der Arbeitslosigkeit schaut es im europäischen Raum so aus, dass es im Frühjahr geheißen hat, es werden rund 11,8 % sein. Das hat sich dann etwas erleichtert auf 11,6 %. Im Gegensatz zu Österreich. Da hat man im Frühjahr 4,8 % prognostiziert, jetzt sagt man, es werden 5,4 % werden. Faktum ist auch, dass Österreich im europäischen Raum die höchste Teuerungsrate hat und auch mit 87 % die höchste Staatsverschuldung.

Die aktuellen Zahlen für Salzburg geben Anlass zur Sorge, besonders im Tourismus, was aber dann begründbar ist. Im Tourismus schaut es deshalb so schlecht aus, weil einfach der Winter so spät gekommen ist und über Weihnachten dann wieder kalkuliert worden ist, im Jänner werden die Russen ausbleiben, also war man sehr, sehr sparsam in der Beschäftigung und das spüren wir natürlich jetzt auch in den Arbeitslosenzahlen, gerade in dieser Branche.

Salzburg hat sich zu diesem Impulspaket entschlossen, obwohl wir im Ranking österreichweit an erster Stelle liegen. Wir haben uns deshalb zu diesem Impulspaket entschlossen, weil wir einerseits diese Spitzenposition unbedingt halten möchten, weil wir ein ganz, ganz klares Signal an die Wirtschaft geben möchten, bitte tut was, wir unterstützen euch jetzt, jetzt, wo es kritisch ist. Wir machen eine rechtzeitige Gegensteuerung. Nicht erst dann, wenn es vielleicht zu spät ist.

Und wir möchten in dieser schwachen Konjunktur nicht tatenlos zusehen und zumindest einiges tun für die regionale Wirtschaft. Wir setzen klare Impulse. Die Salzburger Landesregierung setzt einen klaren Impuls. Auch sage ich, im Gegensatz zu dieser äußerst schwachen Bundesregierung.

Die Krönung in diesem Paket ist für mich natürlich die Wohnbauoffensive. Wir werden im Jahr 2015 1.300 Mietwohnungen errichten, 600 Einheiten im Eigentum, 300 Heimbetten und rund 3.500 Sanierungsfälle. Wir werden bis zum Eintreten der neuen Wohnbauförderung mit den gewerblichen und gemeinnützigen Bauträgern einen Fairnesskatalog vereinbaren, dass auch dieses Impulspaket dort ankommt, wo es anzukommen hat, nämlich bei der regionalen Wirtschaft. Und dieses Mehr an Wohnungen, da gibt es eine Hochrechnung von der Wirtschaftskammer, wird zusätzlich über 2.000 Ganzjahresarbeitsplätze im Land Salzburg bringen.

Ein weiterer sehr wichtiger Punkt im Impulspaket ist für mich die Barrierefreiheit, sowohl in den öffentlichen Gebäuden, wie auch in privaten Wohnungen und privaten Häusern. Da werden viele kleinere bis mittlere Projekte durchgeführt, vorwiegend von der regionalen Wirtschaft zum Wohle der Menschen und natürlich auch als Motor für die heimischen Betriebe.

Und dann gibt es auch mittel- und langfristige Projekte, die mindestens genauso wichtig sind, weil diese Anforderung, Impulse für die Arbeitswelt zu setzen, wird es auch in den nächsten Jahren geben. Jetzt wird einfach ernst gemacht mit dem Thema „Gitzentunnel“, wird ernst gemacht mit dem Thema „Euregio-Bahn“. Wir werden in den nächsten Jahren rund € 15 Mio. rein in die Planung hineinvestieren und dann wird sich zeigen, ob in der Realisierung von solchen großen Infrastrukturprojekten wie z.B. die Euregio-Bahn, dass das nur im roten Wien stattfinden kann oder ob auch da Mittel von der Bundesregierung in entsprechender Höhe für Salzburg bereitgestellt werden.

Ich habe darüber hinaus mit der ASFINAG versucht, einige Projekte vorzuziehen. Wir haben eine Lösung gefunden für den Bereich Eben, wo es keine Einhausung geben wird, sondern wo es einen neuen großen Kreisverkehr bei der Autobahnabfahrt, wo es einen Park & Ride Parkplatz geben wird und eine gekrümmte Lärmschutzwand. Wir werden die Autobahnan-schlüsse in Kuchl und in Altenmarkt Reitdorf vorantreiben, und mit der ÖBB werden wir ver-suchen, dass wir in das Rahmenprogramm die Haltestelle Zell-Schüttdorf hineinbringen, Seekirchen-Süd und dass wir auch den Pass Lueg Tunnel in das Rahmenprogramm rein-bringen, dass dieser bis zum Jahr 2015 realisiert wird.

Die Salzburger Landesregierung hat einen entschlossenen Impuls gesetzt. Wir haben Anrei-ze geschaffen. Wir hoffen, dass die Bundesregierung auch entsprechende Impulse setzen wird. Danke für die Aufmerksamkeit. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Herr Landeshauptmann, Du hast das Wort. Zehn Minuten.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Sehr geschätzte Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren!

Wenn ich mich recht erinnere, haben wir bei der letzten Landtagssitzung über die Situation, die wirtschaftliche Entwicklung in Salzburg gesprochen. Wir haben angekündigt, wir werden vorlegen, um das Klima sozusagen anzureizen und das bis Ende Jänner – das haben wir gemacht – wir haben drei oder vier Arbeitssitzungen gehabt, mehrstündige. In der Landesre-gierung haben wir uns intensiv mit den Vorarbeiten auseinandergesetzt und ich möchte mich hier wirklich sehr bedanken bei den Regierungskolleginnen und -kollegen und bei unseren Mitarbeitern im Amt, die wirklich in Tag- und Nachtschichten, dieses sehr komplexe Paket aufgestellt hat.

Wie ist die Situation insgesamt? Der Herr Landesrat Mayr hat es schon angeführt. Sie ist nicht besser geworden. Die Prognosen weisen nicht nach oben. Die Arbeitslosenquote An-

fang Jänner weist für Salzburg 6,5 % Arbeitslose aus. Da haben wir zwar mit Vorarlberg gemeinsam die geringste Arbeitslosigkeit in Österreich. Zum Vergleich Wien 14,1 %. Das ist eine Zunahme von 19,1 %. Das sind zusätzlich 20.000 Arbeitslose in Wien. Das sind schon dramatische Zahlen. Aber auch die 6,5 % sind kein Ruhmesblatt, das muss ich ganz ehrlich sagen, eine Zunahme von 0,3 % gegenüber Jänner 2014, wo doch in der Zeit eigentlich der Tourismus im Vollbetrieb ist. Aber wir sehen, dass einfach der Konjunkturmotor stottert.

Die Langzeitarbeitslosen haben sich verdoppelt. Bei den Jugendlichen ist die Situation stabil gut. Da gibt es keine Verschlechterung. Das ist das einzige Erfreuliche, aber sehr wohl bei den über 50-jährigen Mitarbeitern und die Zunahme der Arbeitslosigkeit kann man sagen, konzentriert sich auf die Stadt Salzburg und den Zentralraum. Im Süden geht es besser, im Pinzgau haben wir sogar eine geringere Arbeitslosigkeit als vor einem Jahr – nämlich um 3,5 % weniger Arbeitslose. Und das alles, obwohl wir die unselbständig Beschäftigten in einem Jahr, 251.177 sind es, gegenüber 246.800 vor einem Jahr, also um fast 4.500 steigern konnten. Das reicht nicht!

Und wir sehen einfach, es sind die kleineren Betriebe, es sind die mittleren Betriebe, die ab September 2014 wie abgerissen nicht mehr investieren. Es ist eine massive Vertrauenskrise. Ich sage auch dazu, die unleidliche Endlosdiskussion über eine Steuerreform, wie wird sie aussehen, trägt sehr viel zur Verunsicherung bei. Das gesamte politische Thema im Ausland, die kriegerischen Auseinandersetzungen, jetzt die Situation auch wieder in Griechenland. All das trägt nicht zu einer guten Stimmung bei.

Daher ist es notwendig, dass wir eingreifen. Das ist auch unsere Verantwortung. Und wenn man so ein Konjunkturpaket, unser Impulspaket 2015, wie wir es bezeichnen, aufsetzt, muss man natürlich ein paar Parameter definieren. Was will man denn damit erreichen? Das wichtigste ist eine Hebelwirkung, dass sozusagen Anreize geschaffen werden. Es muss ein Beschäftigungseffekt damit gegeben sein. Arbeitsplätze müssen geschaffen werden. Es müssen strategische Weichenstellungen damit verbunden sein. Und ich sage auch, so eine Krise ist natürlich eine Chance, weil man vielleicht auch wirklich Projekte vorantreiben kann, die man immer schon wollte, die aus welchen Gründen aber immer auch nicht bisher umsetzbar waren.

Und es muss einen Mehrwert beinhalten, denn Bauen um des Bauen willens alleine gibt natürlich überhaupt keinen Sinn, sondern man muss damit etwas Zusätzliches erreichen. Einen Mehrwert, Nachhaltigkeit, Energieeffizienz, eine bessere effiziente Arbeitsmöglichkeit. All diese Dinge. Und das Paket muss bei der kleinen und mittelständischen Wirtschaft ankommen. Daher ist der Fairnesskatalog so wichtig, weil der bevorzugt regionale Unternehmen. Landesrat Mayr hat es schon ausgeführt.

Was tun wir? Wir mobilisieren € 110 Mio. Sie alle wissen, in unserer schwierigen budgetären und finanziellen Situation ist es ein Kraftakt der Sonderklasse, und sind damit überzeugt, € 355 Mio. an Investitionen auszulösen. Das hat eine kurzfristige und eine mittelfristige Dimension. Ich beginne mit der mittelfristigen Dimension.

Da geht es um große Infrastrukturprojekte, die natürlich einen Vorlauf an Planung und Bewilligung haben. Ich freue mich, dass wir beschlossen haben, die Planung und Bewilligung der Regional-Stadtbahn, der unterirdischen Querung der Stadt in Verlängerung der Lokalbahn, freizugeben. Wir geben auch die Mittel für die Planung und Bewilligung des Gitzentunnels frei und wir geben die Mittel für den Bau des Hauses B in den Krankenanstalten frei. Das ist auch ein erhebliches Volumen. All diese Projekte benötigen etwa drei bis vier Jahre an Vorlauf und dann kann man zu bauen beginnen.

Kurzfristig – und das ist das Schwergewicht – ist natürlich im Mittelpunkt der Wohnbau. Ich glaube, dass wir da sehr vielen einheimischen Unternehmen im Baugewerbe, Baunebengewerbe einerseits Beschäftigung ermöglichen, andererseits natürlich auch den Bedarf an Mietwohnungen weiter decken können. Zusätzlich 300 Wohnungen sind natürlich schon eine ambitionierte Geschichte, aber der Bedarf ist vorhanden, die Projekte sind da.

Wir haben im Bereich der Wirtschaft die Investitionszuwachsprämie entwickelt. Ich möchte mich beim Hans Scharfetter bedanken, der hier sehr intensiv mitgewirkt hat. Also wer mehr investiert als im Durchschnitt der letzten drei Jahre bekommt zehn Prozent Prämie dafür, maximal € 40.000,--. Und all diese Pakete, die da geschnürt sind, sind zeitlich befristet, damit die Unternehmen, auch die Gemeinden sagen, jetzt müssen wir es machen, weil das gibt es nur 2015 und 2016, dann ist die Möglichkeit wieder vorbei. Daher erwarten wir daraus eine Dynamisierung der Wirtschaft. Wir investieren in den Tourismus natürlich auch. Wir legen ein neues Impulsprogramm für vier Regionen auf. Das ist das gesamte Lammertal, das ist der Saalach-Pinzgau, der untere Pinzgau und das Salzburger Seenland. Das wissen wir, das funktioniert. Das haben wir schon sehr erfolgreich im Lungau und in anderen Regionen durchgeführt. Heißt im Prinzip: Verdoppelung der Förderungen für Investitionen im Bereich Hotellerie und Gastronomie.

So, dann Forschung: Es muss hier einen Mehrwert geben. Hier machen wir einen KMU-Bonus. Aber vor allem arbeiten wir intensiv daran, ein Ludwig-Boltzmann-Institut nach Salzburg für den Bereich Pharmakogenetik in Zusammenarbeit mit Professor Paulmichl, mit Sony und dem amerikanischen Konzern thermo fisher scientific. Ich glaube, dass wir da, wenn das gelingt, einen großen strukturellen Vorteil bekommen werden.

Im Bereich der Energie planen wir und haben ein Programm, gemeinsam Wirtschaftsabteilung und die Landwirtschaftsabteilung – danke, Landesrat Sepp Schwaiger – aufgestellt. Wir fördern großflächige Photovoltaikanlagen auf Betriebsdächern und von Wirtschaftsunternehmen und Landwirtschaftsgebäuden - auch das zweijährig beschränkt. Die Vorgabe ist, solche Investitionen auf sieben bis zehn Jahre rentabel zu machen. Und ich glaube, dass das höchst attraktiv ist und damit erreichen wir auch natürlich einen wesentlichen Schritt im Bereich des Klimaschutzes und unseres Masterplanes Energie.

Wir wollen versuchen, das Kraftwerk Gries auf die Reihe zu bringen. Das ist ja verhandelt und genehmigt. Das könnte morgen ausgeschrieben und zu bauen begonnen werden, ist derzeit aber nicht wirtschaftlich. Und wenn es uns gelingt, die Infrastrukturmaßnahmen, vom Lärmschutz angefangen bis Aufschließungen sozusagen, herauszunehmen aus dem Projekt, dann kommen wir natürlich zu einer besseren Wirtschaftlichkeit und ich sehe da durchaus die Möglichkeit, aus dem GAF das mitzufinanzieren. Die Verhandlungen laufen.

Infrastruktur Breitband, ein Riesenthema. Da stellt der Bund eine Milliarde zur Verfügung. A1 hat angekündigt, diese Milliarde zu verdoppeln über die Jahre. Wir haben einen Breitband-Bbeauftragten installiert, der dieses Thema zentral in Angriff nehmen soll. Hier müssen wir einfach im Wettbewerb der österreichischen Regionen mit vorne dabei sein.

Barrierefreiheit ist ein wichtiges Thema, das wir sowieso machen müssen. Da müssen wir am Puls der Zeit sein, vor allem auch im ländlichen Raum. Und das Bezirksgericht Flachgau steht auch an. Das können wir jetzt in einem guten Einvernehmen mit dem Justizministerium vorantreiben. BIG-Mittel werden zur Verfügung stehen. Allerdings der Standort ist noch zu klären. Das wird die Aufgabe der nächsten Monate sein.

Kulturbauten, Probestühne, Depot, Museum der Moderne, Investitionen in das Messezentrum – Christian Stöckl hat sehr erfolgreich verhandelt – damit wir mit einer erhöhten Dividende aus der Salzburg AG diese Mittel zur Verfügung stellen können. Medizinische Versorgung, da können wir kurzfristig ein Projekt umsetzen, das ist der Neubau der Kinder -und Jugendpsychiatrie in der CDK. Und wir haben dann einen ganzen großen Komplex aus dem GAF. Das geht von Park & Ride Parkplätzen über Tagesbetreuungscentren, Radwegebau, diverse Einzelprojekte. Im Detail wird das alles noch vorgestellt. € 19 Mio. stellt der GAF hier zur Verfügung. Wir wollen die Gemeinden als größte Investoren des Landes auch motivieren, jetzt mit diesen attraktiven Förderungen tätig zu werden.

Ich komme zum Schluss. Wie finanziert man so etwas? Beim GAF aus Rücklagen, - den GAF haben wir 2005 saniert. Seitdem wurde immer sorgfältig gewirtschaftet, die Rücklagen angespart und jetzt mobilisieren wir die. Aus Mitteln der Abteilung 1, weil wir dort die Ansätze

durch sparsames Wirtschaften nie ganz ausgenützt haben, die werden wir jetzt bis zur Neige ausschöpfen. Den Wohnbaubereich aus Rückflüssen, vorzeitigen Rückflüssen aus Wohnbaurdarlehen durch gemeinnützige Genossenschaften und letztlich durch Vorsorge im außerordentlichen Haushalt ab 2016.

Ich möchte einladen, zu dieser Stimmungsbesserung, zu diesem aktiven Schritt mit beizutragen. Wirtschaft funktioniert atmosphärisch. Wenn die Leute sagen, jetzt geht es voran, jetzt geschieht was, dann passiert auch wirklich was. Das ist unser Ziel und dann werden wir auch eine bessere Beschäftigungslage und ein Anwachsen der Konjunktur haben. Vielen Dank! (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Landeshauptmann. Als Nächster zu Wort für die ÖVP Hans Scharfetter bitte!

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen!

Die Ausgangslage wurde schon geschildert. Sie ist schwierig. Die Konjunktur macht uns Sorgen. Herr Landesrat Mayr, es waren im letzten Jahr nicht 0,7 % Wachstum, sondern leider nur 0,3 %. Interessantes Detail am Rande. Im letzten Jahr ist die Wirtschaft um 0,3 % gewachsen. Die Steuereinnahmen sind um 3,9 % gestiegen. Also die Steuereinnahmen sind zehnmal so stark gewachsen wie die Wirtschaft. Die mittelfristige Prognose ist nicht erfreulich. Wurde schon angeschnitten. Einige Experten sagen, es ist nicht sicher, ob wir im heurigen Jahr überhaupt über die Nulllinie kommen hinsichtlich Wachstum. Die wesentlichen Gründe sind bekannt. Die Investitionstätigkeit ist nach wie vor verhalten. Aus dem Export kommen zu wenig Impulse und dritter, wahrscheinlich wichtigster Punkt, es gibt zu wenig Kaufkraft bei den Menschen. Die verfügbaren Einkommen sind zu gering, die Steuerbelastung ist zu hoch. Die mittelfristige Prognose ebenfalls sehr verhalten. Die Arbeitslosigkeit wird anhaltend hoch bleiben.

Der richtige Zeitpunkt, um ein Konjunkturpaket zu schnüren. Und meine Damen und Herren, meine Damen für das Protokoll: Salzburg ist das erste Bundesland, das ein Konjunkturpaket auf den Weg bringt. Wir sind die ersten, die entschlossen konsequent und mit einem nachhaltigen Paket gegensteuern. Zusätzliche Investitionen, keine Mogelpackung, wir haben nichts hineingerechnet, was sowieso in den Budgets steht. Zusätzliche Investitionen, Herr Kollege Steidl, ich denke ein kluger Mix ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Ich komme eh nach Dir!)

... ja, ich freue mich darauf. Ich denke ein kluger Mix aus Infrastrukturinvestitionen, etwas für erneuerbare Energie, etwas mit Mehrwert. Mir war wichtig, dass wir auch was für die Betriebe tun, weil wir dort einen Hebel haben. Zuwachsprämie, Wohnbau, der unmittelbar wirken wird.

Ich glaube, meine Damen und Herren, diese Landesregierung hat ihre Verantwortung wahrgenommen und hat in wenigen Wochen ein kluges Konjunkturpaket geschnürt, von dem wir überzeugt sind, dass eine Wirkung einmal als erstes ganz sicher vorhanden sein wird, der Landeshauptmann hat es gesagt: Ökonomie hat auch etwas mit Psychologie zu tun. Die Stimmung ist derzeit nicht gut und dieses Konjunkturpaket ist für mich so was wie eine Optimismusinjektion auch für die Salzburger Wirtschaft.

Aber zweiter Punkt: Ich glaube, und da bin ich überzeugt davon, wir werden nachhaltig die Konjunktur nur beleben können, wenn die Menschen wieder mehr Kaufkraft haben. Das ist eines unserer zentralen Probleme in diesem Land. Wir haben eine viel zu hohe steuerliche Belastung. Sie kennen das alles. Ich glaube, ich habe es im Dezember auch einmal kurz erwähnt. Wenn im Herbst Lohnverhandlungen stattgefunden haben, zwei Prozent verhandelt wurde, dann kostet das den Betrieben drei Prozent und ein Prozent kommt bei den Mitarbeitern an. D.h. dort müssen wir den Hebel ansetzen. Da sind wir uns ja im Wesentlichen auch einig, Einstiegsteuersatz und vieles mehr.

Ich glaube, wir sollten aber, und das geht in Richtung der Bundesregierung, meine Damen und Herren, wir sollten nicht den einfachen Weg wählen und diese steuerliche Entlastung mit neuen Steuern gegenfinanzieren. Denn eines, und da bin ich mir ganz, ganz sicher, eines, da bin ich mir ganz, ganz sicher: Wenn wir permanent über neue Steuerbelastungen reden, über eine vermeintliche Millionärssteuer, die in Wahrheit den Mittelstand trifft, wenn wir über Erbschaftssteuer, Schenkungssteuer reden, wenn wir über Mehrwertsteuer reden: Meine Damen und Herren! Das sind nicht die Voraussetzungen für eine konjunkturelle Belebung. Das ist nicht die Voraussetzung, dass Unternehmer Vertrauen in den Standort haben, dass sie investieren und dass sie Mitarbeiter beschäftigen. Das sind nicht die Voraussetzungen! Wenn wir – und insgesamt hat sich Österreich wirtschaftlich in den letzten Jahrzehnten hervorragend entwickelt – wir haben nur ein Problem. Wir sind ein bisschen von der Überholspur weggekommen. Und das erste Mal seit zehn Jahren, und ich finde, das ist schon bemerkenswert, liegen wir im Wachstum unter dem europäischen Schnitt. Wir sind ein bisschen von der Überholspur weggekommen. Wenn wir auf der Überholspur bleiben wollen, wenn wir nicht am Pannestreifen parken wollen, dann brauchen wir wichtige Strukturreformen in diesem Land und da müssen wir die Entlastung ausgabenseitig finanzieren.

Es gäbe noch viel zu diesem Thema zu sagen, aber wir werden ja noch Gelegenheit haben. Vielen Dank! Ich glaube, mit diesem Konjunkturpaket in Verbindung mit, so hoffe ich, einer Steuerreform, die die Bürger wirklich entlastet, die Optimismus in unsere Gesellschaft bringt, können wir dieser schwierigen Situation gegensteuern, wenngleich wir uns von den internationalen Trends natürlich nicht abkoppeln können. Da können wir nur hoffen, dass die Welt, die in keiner guten Verfasstheit ist, momentan, dass die Krisenherde sich mittelfristig beruhigen, dass die Rahmenbedingungen insgesamt besser werden. Vielen Dank! (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke! Für die SPÖ Herr Klubvorsitzender Steidl bitte!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Das Wirtschaftswachstum in Österreich wird so wie 2014 und das ist auch heute schon erwähnt worden, 2015 eher gering bei in etwa einem halben Prozentpunkt zu liegen kommen. Das werden wir natürlich auch in Salzburg gehörig zu spüren bekommen und das wird uns auch gehörig fordern. Salzburg droht mit 7 % die höchste Arbeitslosenrate seit Ende des Zweiten Weltkrieges seit 1945. Die SPÖ forderte in diesem Hohen Hause bereits vor einem halben Jahr die Landesregierung auf, mit einem Investitionspaket, mit den Überlegungen dazu zu beginnen, um dieser dramatischen Entwicklung am Arbeitsmarkt und am Wirtschaftsstandort Salzburg aktiv entgegenzuwirken. Der Landeshauptmann kanzelte unsere Forderungen mit der Begründung ab, der Salzburger Arbeitsmarkt und die Wirtschaft entwickelt sich ohnedies gut. Da braucht es keine gesonderten Maßnahmen und der Klubobmann der Grünen meinte auch und unterstützte den Herrn Landeshauptmann in seiner Meinung, Salzburg habe momentan andere Probleme und Sorgen und die steigende Arbeitslosigkeit gehöre jetzt eben nicht dazu.

Dieses Konjunkturpaket, meine sehr geehrten Damen und Herren, kommt zu spät. Wir sind aber in einer so dramatischen Entwicklung, dass zu spät immer noch besser ist als gar nicht.

Wir begrüßen und unterstützen jede öffentliche Investition in diesem Land, die Salzburgs Arbeitnehmerinnen und Salzburgs Wirtschaft unterstützen. Das Wort, dass diese Regierung und das Paket am besten beschreibt ist: Darstellung. Denn um was anderes geht es nicht. Alles wird so dargestellt, wie es gerade am besten passt. Das ist der politische Stil, das ist der politische Inhalt dieser Regierung. Das, was die Regierung an Maßnahmen vorgestellt hat, und da widerspreche ich Dir, Herr Abgeordneter Scharfetter, ist tatsächlich überwiegend eine Mogelpackung und auch eine glatte Täuschung der Öffentlichkeit, weil der Großteil der Projekte ohnehin geplant war und bereits im Zuge der Budgetberatungen vorgestellt wurden.

Dieses Konjunkturpaket wird überwiegend durch das Geld des von der Regierung monatelang so veräußerten Wohnbaufonds finanziert und es ist ja quasi ein besonderes Kunststück dieser Regierung, mit einem Schuldenberg ein Investitionspaket aufzustellen in der Größenordnung von € 110 Mio. Da könnten Sie bei so mancher Show auftreten. Das Bekannte an diesem Paket, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist, 300 Mietwohnungen sollen gebaut werden mit dem Finanzierungs- und Darlehenssystem des Wohnbaufonds. Damit hat die Regierung sich selbst unter Beweis gestellt und den Beweis geliefert, dass ihr neues Wohnbauförderungsgesetz, noch nicht einmal in Kraft, völlig untauglich ist, um die Wohnversorgung für die Zukunft in Salzburg zu sichern. ...

(Zwischenruf Landesrat Mayr: Das wirst Du nie verstehen!)

... Das nennt man eine klassische Bauchlandung der Sonderklasse. Dabei wäre es die Gelegenheit gewesen, gerade für die Grünen die Gelegenheit gewesen, beim Wohnbau das Modell der Gemeinwohlökonomie zu beginnen, umzusetzen und im großen Stil solidarisches Eigentum zu schaffen, gemeinsam mit der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft hier in Salzburg und zum Wohle der Bevölkerung und die SPÖ, lieber Cyriak Schwaighofer, wäre ein guter und verlässlicher Partner dabei gewesen.

Herausgekommen ist leider die größte Privatisierung des Landes mit Unterstützung der Grünen. Abgerundet wird dieses rein politische Programm der ÖVP mit dem Lieblingsprojekt des Herrn Landeshauptmannes, dem Gitzentunnel. Und jetzt ist es nur mehr ein kleiner Schritt vielleicht zu einem PPP-Modell in Millionenhöhe, vielleicht auch mit dem nächsten grünen Umfaller. Was bietet das Paket sonst noch? Neben den € 40 Mio., die für 2015 im Wohnbau ohnedies vorgesehen gewesen wären, Modernisierung der Spitäler – ich begrüße die Wiederaufhebung des Masterplanes – dass wir auch schon länger gefordert haben und gemeint haben, das ist ein großer Fehler ist, das abzusagen. Sonderimpulsprogramm für den Tourismus. Ein Projekt, das 2014 gestartet wurde. Die Messeinvestitionen wurden bereits im November angekündigt! Von Stöckl angekündigt, dass diese Investitionen gemacht werden! Die Probebühne im Landestheater, ein gemeinsames Projekt mit der Stadt Salzburg, findet sich im Budget beschlossen wieder. Die notwendigen Mittel für das Bezirksgericht im Flachgau sind Bundesmittel und keine Landesmittel. Und auch die anderen genannten Projekte wie Arbeitsmarktintegration, Forschungsoffensive, Breitbandausbau usw. findet sich letztendlich wieder im Budget.

Es fehlen die Zukunftsansagen zu den Themen Öffentlicher Verkehr, Energiewende, Entwicklung des Bildungs- und Wirtschaftsstandortes Salzburg und nach fast zwei Jahren im Amt dieser Regierung, gibt es keine Ideen dazu, keine Überlegungen und keine Projekte.

Ohne Wohnbaufonds wäre diese Regierung finanziell am Ende, könnte nicht einmal die € 140 Mio., weil durch Rückflüsse finanziert ...

(Zwischenruf Landesrat Mayr: Da hätten wir weniger Schulden im Wohnbaufonds, lieber Walter!)

... aufstellen. Zum Schluss kommend, Frau Präsidentin! Es ist eine Auflistung aus dem Budget 2015 und da ist nichts Neues dabei. Das einzig Neue ist die Überschrift: „Investitionspaket“! (Beifall der SPÖ-Abgeordneten).

(Zwischenruf Landeshauptmann Dr. Haslauer: Du hast es nicht gelesen!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grünen, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Rössler. – Zur tatsächlichen Berichtigung, bitte, Hans Scharfetter!

Abg. Mag. Scharfetter: Herr Kollege Steidl!

Du hast behauptet, das Sonderimpulsprogramm war 2014 vorgesehen. Also in dem Punkt kenne ich mich aus, das kann ich Dir sagen. Wir haben das Sonderimpulsprogramm vor einigen Jahren gestartet. Im Lungau, in einigen anderen Regionen. Das ist dort ausgelaufen und ich sage es: Wir hätten es nicht neu aufgelegt, wenn die Konjunktur entsprechend positiv wäre. Und gerade weil wir der konjunkturellen Entwicklung gegensteuern wollen, haben wir dieses Impulsprogramm sehr rasch für, ich glaube fünf Regionen im Bundesland Salzburg neu aufgelegt. Also die Behauptung, das war 2014 geplant, stimmt nicht, sondern es ist eine Maßnahme, die der konjunkturellen Entwicklung in diesem Lande entgegenwirken sollte. Danke! ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zur tatsächlichen Berichtigung, bitte!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Es ist die Unterlage der Landesregierung, die vorige Woche den Medien vorgestellt wurde und da ist dieses Tourismusimpulsprogramm vorgestellt worden und da steht drinnen in Ihren eigenen Unterlagen, gestartet 2014 für 2014 und 2015. Ich habe nichts anderes zitiert, als Ihre eigene Unterlage!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, Du hast das Wort.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Hoher Landtag! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Frau Präsidentin!

Ich bin jetzt in dem Zwiespalt, soll ich meine kostbaren fünf Minuten für die doch notwendigen Berichtigungen verwenden, dann ginge der Inhalt meiner Wortmeldung leider verloren und deshalb möchte ich nur zwei Punkte rausgreifen.

Lieber Walter Steidl! Die € 40 Mio. aus den Wohnbaumitteln sind selbstverständlich beschränkt auf € 40 Mio. und es ist keinesfalls so, dass wir mit dem Wohnbaufonds jetzt andere Maßnahmen fördern. Das ist schlichtweg unrichtig, und die Probebühne war nicht im Budget. Also vielleicht brauchen wir nächstes Jahr doch mehr Zeit, das Budget zu diskutieren, damit es nicht nachher zu solchen Missverständnissen kommt.

Das Impulspaket dieser Landesregierung ist eben nicht ein reines Konjunkturpaket, sondern es ist auch der Begriff „Impuls“ für uns sehr wichtig gewesen, um zu zeigen, dass es sich inhaltlich in mehreren Punkten ganz maßgeblich von früheren Konjunkturpaketen unterscheidet und dass eben auch der Begriff des Impulses gedacht ist in den mehrfachen Bedeutungen als Antrieb, auch als persönlicher innerer Antrieb dieser Regierung, etwas in Kraft und in Bewegung zu setzen und damit etwas zu bewirken, was selbstverständlich über ein reines Bauprogramm oder Großbauvorhaben weit hinausgehen soll. Es war uns wichtig, nach Dringlichkeit, nach Zukunftsfähigkeit, nach Nachhaltigkeit zu beurteilen und selbstverständlich in mehreren wichtigen Themenbereichen solche Impulse zu setzen.

Wichtig war, dass wir uns im Rahmen des Arbeitsprogrammes bewegen und das halte ich jetzt nicht für eine Mogelpackung, sondern ganz im Gegenteil. D.h. Dinge, wichtige Maßnahmen vorzuziehen oder auch in einem größeren Ausmaß umzusetzen, was uns wichtig war.

Was sind diese zentralen Zukunftsfragen, in denen wir jetzt solche Impulse setzen wollen? Zusätzliche Wohnungen sind genannt worden. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie, ein ganz wichtiges Programm, das endlich auch umgesetzt werden kann. Im Bereich der Mobilität, der Photovoltaikoffensive, der Barrierefreiheit, hier besonders im ländlichen Raum dringendes Nachrüsten der barrierefreien Zugänge. Was noch nicht genannt wurde – im Bereich der Arbeitsplätze die Arbeitsmarktintegration: dringend in diesem Bildungsbereich für die Chancen vor allem für junge Menschen, auf dem Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Dazu das Nachholen des Hauptschulabschlusses, und sogenannte Brückenkurse, beides betrifft die Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund. Drei ganz wichtige Bereiche, die die Chancen von jungen Menschen am Arbeitsmarkt verbessern sollen.

Wenn es darum aber geht, zukünftige Themen jetzt schon besser umzusetzen, dann müssen wir auch die Frage nach den Rahmenbedingungen stellen, vor allem auch die Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Struktur in unserem Bundesland. Es geht darum, Entscheidungen zu treffen, wie denn die Wirtschaftsstruktur auch von den politischen Bedingungen her gestaltet wird. – Ich habe ein ganz unangenehmes Hallen aus den Mikrofonen, das mir beinahe die Ohren verschlägt. Kann man das bitte irgendwie reduzieren? Es ist physisch unangenehm. Hört man das? Es ist so eine Rückkoppelung, die ganz unangenehm ist inzwischen. Ich spreche vielleicht leiser, oder? –

Dass wir jetzt finanzielle Mittel in konkrete Maßnahmen setzen, ist das Eine. Aber die andere Frage ist auch, welche Entscheidungen von Seiten der Regierung sonst noch zu treffen sind, um in Zeiten verhaltener wirtschaftlicher Entwicklung einen positiven Impuls zu setzen. Und am Beispiel eines Möbelmarktes - ich nenne ihn jetzt einmal Möbelmarkt X - der derzeit auch vielfach öffentlich diskutiert wird und einen Standortwechsel machen möchte in Richtung St. Johann. Hier ist die entscheidende Frage: Wie verhält sich das Raumordnungsressort? Gestatten wird das? Beschränken wir es? Vor allem, diskutieren wir es? Was ist das für ein Zeichen für die regionale Wirtschaft, wo wir doch wissen, dass bereits sehr starke Einkaufsflächenentwicklungen im Bundesland Salzburg zu einer massiven Ausdünnung des ländlichen Raumes führt, dass wir hier gerade mit der Raumordnung maßgeblich entscheiden über die künftige Siedlungsstruktur, über die künftige Wirtschaftsstruktur im Land Salzburg und hier werden die weiteren Entscheidungen in Richtung Einkaufsflächenentwicklung natürlich auch auf die Rahmenbedingungen für unsere heimische Wirtschaft, für die regionale Wirtschaft Auswirkungen haben. Nicht nur diese Strukturentscheidungen sind wichtig, sondern natürlich auch, ob Salzburgerinnen und Salzburger als Konsumenten, Konsumentinnen entsprechend darauf reagieren. Und auch das ist eine Einladung und ein Impuls an unsere Salzburgerinnen und Salzburger, bei ihren künftigen Kaufentscheidungen mitzuberücksichtigen, ob sie die regionale Wirtschaft damit unterstützen wollen und vor allem die regionale Wirtschaft im ländlichen Raum (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Herr Klubobmann Schnell bitte. Du hast das Wort.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Hoher Landtag!

Es ist mir klar, dass die Regierung unser Thema, unser gewünschtes, Flüchtlingsprobleme nicht behandeln wollte, nachdem also praktisch in Salzburg ein Drogenbandenkrieg zwischen Flüchtlingen aus Afghanistan und Tschetschenien herrscht. Aber trotzdem, auch bei diesem Thema wird sich und kann sich die Regierung nicht mit Ruhm bekleckern. Denn was der Kollege Steidl aufgezeigt hat, stimmt leider und es ist beweisbar. Wenn man das Impuls-

paket 2015 nennt, was im Arbeitsübereinkommen 2013 alles drinnen steht, dann meine sehr geehrten Damen und Herren, ist das ein alter Hut. Herr Landeshauptmann! Kennen Sie das Lied "Mein Hut, der hat drei Löcher, drei Löcher hat mein Hut." Am gescheitesten ist, wenn die Regierung überhaupt ein Sieb aufsetzt. Das schützt furchtbar vor dem wirtschaftlichen Regen. Und eines ist interessant. Der Herr Landeshauptmann ruft auf zu Optimismus und auf unseren Antrag, Impulse zu geben mit der Weltmeisterschaft, bricht mehr als die Hälfte der Regierung, nämlich der Regierungspartner schon ein. Impulspaket 2015. Ich lese es Ihnen vor, ihre eigenen geschriebenen Forderungen. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Gitzentunnel!)

... Geh, Walter, bitte! Jetzt bin ich eh auf Deiner Linie, dann kannst Du mir jetzt wenigstens zuhören! (Beifall der FPÖ-Abgeordneten) Ja, weil das wird mir ja von der Zeit abgezogen, nicht?

Ausbau des Radwegenetzes oder zusätzliche Gelder für Basisbildungsangebote. So! Arbeitsübereinkommen 2013. Ziel ist es, bis zum Jahr 2015 ein flächendeckendes etwa 760 langes Radwegenetz zu verwirklichen. Die Nachhaltigkeit übrigens, nachdem wir jetzt ein ausgebautes Radwegenetz in Saalbach-Hinterglemm haben: Wisst ihr, wo die Radfahrer fahren? Auf der Straße. Auch große Infrastrukturprojekte wie die Durchbindung der Lokalbahn ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Schwaighofer: Wir werden eine Bildungsoffensive starten!)

... Könnten wir ein bisschen für Ruhe sorgen? Ich meine, weil sonst lassen wir es. Ihr könnt eh Euch alle melden. Die Schwarzen haben schon drei Mal geredet. Ihr Grünen kommt auch oft genug dran. Und vielleicht darf ein Freiheitlicher auch was sagen. ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Darf ich ersuchen ...

... Also wirklich. Das ist unkollegial bis zum Gehnichtmehr. Ich lese nämlich nur Eure eigenen Sätze vor. Das ist alles.

So! Gehen wir es wieder einmal an. Modernisierung Landeskrankenanstalten: Ein wesentlicher Schwerpunkt, bei dem zusätzliche Gelder eingesetzt werden, sind Baumaßnahmen an den Landeskrankenanstalten. Arbeitsübereinkommen 2013: Notwendige und in Angriff genommene Umbau-, Bau- und Sanierungsmaßnahmen zur Modernisierung der Spitäler werden wir auch weiterhin umsetzen. Dann geht es weiter. Die seit Jahren bestehende Notwen-

digkeit, ein hinsichtlich verkehrs- sowie aus räumlicher und klimatechnischer Sicht geeignetes Depot für das Museum der Moderne und die Kunstsammlung des Landes zu bauen wird beschleunigt realisiert.

Arbeitseinkommen 2013: Unterstützung der Museen bei Investitionen wie beispielsweise dem Neubau des Depots des Museums der Moderne. So geht es weiter. Einen Vorzieheffekt und gleichzeitig einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele soll eine Photovoltaikoffensive für Betriebe und landwirtschaftliche Gebäude prämiieren. Der Gedanke dabei ist, die großen Dachflächen auf Betriebsgebäude zu nutzen. Arbeitsübereinkommen 2013: Weiterentwicklung der Photovoltaik, Fördersysteme vorrangig für Dachflächen. Mit einem Sonderimpulsprogramm Tourismus werden von April 2014 bis Ende 2015 insgesamt € 3 Mio. für qualitative Angebotsverbesserungen, um Modernisierung von Einrichtungen und Ausstattung bereitgestellt. 2013 Arbeitsübereinkommen: Sonderimpulsprogramme sollen weiter mit gezielten Investitionen touristische Angebotschwächen beseitigen. Weiters: Das Nachholen von Schulabschlüssen ist eine wichtige Qualifikation, um den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu schaffen. 2013 Arbeitsübereinkommen der Regierung: In diesem Zusammenhang bedarf es einer Absicherung und des Ausbaus der Angebote zur Basisbildung und der Nachholung des Pflichtschulabschlusses.

Sie haben sich beim Impulsprogramm 2015 nicht einmal die Mühe gemacht, neu zu formulieren. Das ist ein alter Hut, den Sie bereits 2013 beschlossen haben und sonst gar nichts! Liebe Regierung! Ich hätte mir schon ein bisschen mehr, ein bisschen mehr Phantasie ...

(Zwischenruf Landesrat Mayr: Wir halten unsere Versprechen!)

... Lieber Herr Landesrat! Du hast heute eh schon geredet. Und Du hast uns alles aufgezeigt. Aber leider hat der Kollege Steidl völlig Recht! Dieses Impulsprogramm ist ein alter Hut und sonst gar nichts. Und was mich besonders betrübt: Genau das, wenn wir vor der Entwicklung, die jetzt eingesetzt hat, gewarnt haben – vor Jahren, dann hat man gesagt, sie machen die Politik schlecht, man macht das Land schlecht, macht die Wirtschaft schlecht. Jetzt hören wir das aus Ihrem Munde und jetzt ist es auf einmal etwas Gescheites. Das ist der Unterschied (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke! Für die ÖVP Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl. Bitte! Fünf Minuten!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Ja, sehr geehrte Frau Präsidentin, wehrte Regierungskolleginnen und -kollegen, geschätztes Hohes Haus!

Es ist schon sehr schade, dass ein so wichtiges Thema wie das Impuls-Programm so behandelt wird, dass einfach größtenteils schlecht geredet wird, Realitätsverweigerung gemacht wird, das Budget nicht gelesen und trotzdem einfach Behauptungen aufgestellt werden. Denn wir werden nicht eine Stimmung in der Wirtschaft, in der Bevölkerung zusammenbringen, indem wir alles schlecht reden und alles schlecht machen, sondern wir werden eine Stimmung zusammenbringen, die positiv und motivierend in die Zukunft schauen, wenn wir zusammenhelfen und gerade, wenn schwere Zeiten androhen, dass wir entsprechend reagieren.

Und wir hatten in der Regierung den Spagat zu erledigen, dass wir einerseits dieses Impulsprogramm finanzieren können, aufstellen können und andererseits aber keine Neuverschuldung in Kauf nehmen, denn das können wir uns nicht leisten. Und wenn wir jetzt Dinge aufgezählt bekommen, die schon im Regierungsprogramm stehen – no na, natürlich werden wir diese Dinge umsetzen, no na werden wir nicht aus das Regierungsprogramm schauen, was wir uns für fünf Jahre vorgenommen haben – und dieser Hut, der da zitiert wurde, hat bei weitem noch nicht drei Löcher, sondern überhaupt keine Löcher, ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Nein, der hat sieben mehr!)

... sondern wir werden, wir werden den Hut, den wir uns vorgenommen haben, entsprechend angehen und wir werden schauen, dass wir durch vorgezogene Investitionen jetzt dafür sorgen, dass eine Aufbruchstimmung herrscht. Und Karl Schnell, ich kann Dir etwas zitieren von gestern. Ich war bei der Generalversammlung der Industriellenvereinigung. Und die haben sich, der Präsident der Industriellenvereinigung hat das Impulsprogramm zitiert und hat sich bedankt bei der Landesregierung, dass wir so mutig sind und dieses Impulsprogramm jetzt angehen. Nichts braucht die Wirtschaft, nichts braucht die Industrie jetzt nötiger, als eben diese Aufbruchstimmung. Und es stimmt schon. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Das hättet ihr ihm 2013 schon geben können. Dann hätte er sich zwei Jahre lang freuen können!)

... Karl, Du warst zuerst sehr empfindlich, als Klubobmann Steidl Dir sozusagen das Wort abgeschnitten hat und selber machst es gleich, ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Nein, habe ich nicht. Das war der Applaus der ÖVP. Der war so laut!)

... man sollte also da schon, wenn man selber so empfindlich ist, auch die anderen dann ausreden lassen!

Ich darf zwei Zahlen einfach nennen. Wir haben es geschafft, dass wir mit einem Einsatz von rund € 100 Mio. eine Hebewirkung von € 340 Mio. schaffen und das können wir nur dadurch schaffen, dass wir Kofinanziers haben. Ob das EU-Gelder sind, die wir abholen, ob das Bundesgelder sind, ob das aus der Privatwirtschaft Gelder sind, die natürlich auch entsprechende Hebelwirkung zeigen, ob das Gelder sind, die wir bei der Wohnbauförderung, bei der zusätzlichen Wohnbauförderung einsetzen und ihr wisst alle, dass wir ja hier noch einen Schneepflug vor uns herschieben, dass wir viele Projekte haben, die bereits vor ein, zwei, drei Jahren zugesagt wurden, die selbstverständlich jetzt auch eingehalten werden und die jetzt umgesetzt werden. Und durch dieses Umsetzen können wir heuer nicht nur zu unserem zusätzlichen Wohnbau, durch die neue Wohnbauförderung, wir können mehr bauen als je zuvor und jetzt können wir noch einmal 300 Wohnungen dazu geben. Das weiß ich schon, dass das der Opposition nicht so gut gefällt, wenn wir hier sehr erfolgreich unterwegs sind. Aber ich lade Euch ein, trotzdem das positiv mitzutragen, positiv in die Wirtschaft hinauszutragen, denn nur durch eine positive Stimmung, die wir sehr wohl bringen können, können wir entsprechend auch die Wirtschaft positiv motivieren. Und diese Behauptungen Impulsprogramm, diese Behauptungen GAF-Mittel usw. die stimmen einfach ganz schlicht und weg nicht, weil diese Gelder sind durch eine sehr gute wirtschaftliche Einstellung bzw. Achtgeben, auf diese GAF-Mittel, auf diese Wirtschaftsförderungsgelder jetzt möglich, jetzt, wo wir es machen müssen, um die Wirtschaft anzukurbeln, auszugeben. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Hirschbichler, bitte.

Abg. Hirschbichler MBA: Danke, Frau Präsidentin!

Bitte sei so großzügig mit der Zeit wie bei meinen Vorrednern und ich versuche es jetzt einfach positiv.

Hohes Haus, meine sehr geehrten Damen und Herren! Trotzdem, dass es hier herinnen sehr, sehr kalt ist, versuche ich es positiv und mit viel Optimismus und sage, wir haben in der letzten Plenarsitzung dieses Hauses unseren dringlichen Antrag für die Belegung der Konjunktur eingebracht und heute liegt das Impulsprogramm der Landesregierung auf dem Tisch und wir können darüber diskutieren. Die Landesregierung ist also unserer Aufforderung gefolgt und das ist gut so. Weil, meine sehr geehrten Damen und Herren, die Richtung stimmt, die Richtung stimmt, weil wir der Meinung sind, dass gerade, wenn die Konjunktur schwächelt, wenn es eine schwache Konjunktur gibt, die öffentliche Hand verpflichtet ist und es

den Menschen schuldig ist, Geld in die Hand zu nehmen und zu investieren, damit Beschäftigung geschaffen wird. Denn, Herr Landeshauptmann: Sie haben über die Wiener Zahlen geredet und haben gesagt, die sind sehr dramatisch. Aber natürlich sind die Zahlen auch in unserem Bundesland, sehr, sehr dramatisch und tragisch, denn wir haben in unserem Bundesland 20.377 Menschen ohne Arbeit zurzeit. Das sind 20.377 Schicksale meine sehr geehrten Damen und Herren und das sind um 55 % mehr Menschen als vor der Krise, aber immer noch um 16 % mehr als zum Krisenhöhepunkt und das muss man sich einmal auf der Zunge zergehen lassen! Denn das ist die höchste Arbeitslosigkeit seit 1945. Das wurde schon angeführt und deshalb, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist der Weg richtig und die Richtung stimmt.

Man muss sich natürlich jetzt auch fragen, ob die Impulse, die gesetzt werden, richtig sind. Sind das die richtigen Maßnahmen und werden sie auch gezielt eingesetzt und werden sie auch dort gezielt eingesetzt, wo sie notwendig sind, in verschiedenen Regionen? Und die wichtigste Frage: wie schnell kommen denn diese Investitionen bei den Menschen an? Und da kommt es sehr wohl darauf an, inwieweit die Impulse, wie sie schon so schön gesagt haben, beschäftigungswirksam sind und ob sie nachhaltig sind. Das ist der wichtigste Grund für uns und da fällt es nicht nur uns, der Opposition auf. Tut mir leid, dass ich ein bisschen unkonzentriert bin, aber es hallt immer noch furchtbar hier heroben.

Da fällt es nicht nur uns der Opposition auf, da fällt es auch einer renommierten Salzburger Tageszeitung auf, dass das Konjunkturpaket und ich zitiere jetzt "kein großer Wurf" ist, sondern "dass das Land zwar eine herzeigbare Summe investiert aber sich inhaltlich verzettelt und heraus", so die Salzburger Nachrichten, "kommt eine lange Liste von größeren und kleineren Vorhaben, von denen wenige neu, einige längst beschlossen", wie schon angeführt "und andere ohnehin geplant waren".

Und wenn wir uns nun die Frage stellen, woher kommt denn jetzt das Geld, wo doch unser Land vor kurzer Zeit noch gerade vor dem Abgrund gestanden ist, dann müssen wir sagen, der Herr Klubvorsitzende Steidl hat das schon ausgeführt: Der Löwenanteil kommt aus der Wohnbauförderung und aus unserer Sicht, gehört er dort auch hin, weil gerade im Hochpreisland Salzburg die Schaffung von leistbarem Wohnraum das beste Konjunkturpaket wäre und ist.

Und ein anderer großer Teil stammt aus dem Gemeindeausgleichsfonds. Und das hätte schon längst, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, schon längst in den Gemeinden investiert werden können und sollen, weil schließlich ist der GAF keine Sparkassa ist und die Regierung hat nicht die Aufgabe, das Geld zu horten, sondern zum richtigen Zeitpunkt in den richtigen Zweck einzusetzen. Und meine sehr geehrten Damen und Herren, das ist kein

Gnadenakt der Regierung, sondern das ist das Steuergeld der Menschen und dasselbe gilt auch für die Wirtschaftsförderung! Auch da haben große Reserven nichts verloren. Und auch hier sollen konjunkturbelebende und vor allem beschäftigungswirksame Maßnahmen nicht erst um fünf vor zwölf stattfinden. Also die wichtigste Frage ist, wie lange wird es dauern, bis die Menschen in diesem Bundesland diese positiven Auswirkungen des Konjunkturpaketes denn zu spüren bekommen und deshalb, Herr Landeshauptmann: Wann werden die Absichtserklärungen Realität? Gibt es für die einzelnen Maßnahmen denn schon Umsetzungspläne und wie impulsstark sind diese Konjunkturinvestitionen denn wirklich? Weil für uns steht fest, die ökonomische Richtung stimmt. Aber die Tatsache, dass € 110 Mio. ohne Schuldenaufnahme investiert werden können, die straft die kolportierten Horrormeldungen Lügen. Und im Paket ist nicht das drin, was draufsteht! (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Schwaighofer: Werte Kolleginnen und Kollegen!

Vielleicht eine Bemerkung vorne weg: Es wäre ja geradezu abenteuerlich, wenn wir in der derzeitigen Finanzsituation des Landes ein Hunderte-Millionen-Paket schnüren würden und sagen los geht's, hinein in noch mehr Schulden, Maastricht ist uns gleichgültig, interessiert uns nicht. Wir investieren auf Teufel komm raus, das wäre ja verantwortungslos bis zum Gehnichtmehr. ...

(Zwischenruf Abg. Hirschbichler MBA: Stimmt. Aber dann stimmt der vordere Teil nicht!)

... Und ich frage mich manchmal, manchmal frage ich mich, sowohl beim Arbeiterkammerpräsidenten Pichler wie auch jetzt bei Dir, lieber Walter Steidl, kennt ihr die Maastricht-Kriterien nicht? Egal ob wir es befürworten, ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Wir kennen sie. Wir haben immer darauf aufmerksam gemacht, dass das neue Wohnbauförderungsgesetz ein Fehler ist! Das beeinflusst uns total negativ.)

... kennt ihr sie nicht, wisst ihr nicht, dass wir viele Dinge nicht machen können. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Ihr wisst es nicht. Wir wissen es sehr wohl!)

... Wisst Ihr nicht, dass wir viele Dinge nicht machen können, weil es eben Maastricht gibt? Ich bin ganz bei Euch. Ich bin ganz bei Euch, dass die goldene Regel der Finanz- oder der Budgetpolitik eingeführt werden soll, nämlich für zusätzliche neue Investitionen Schulden

aufnehmen zu können. Aber wir waren ja bei unseren Überlegungen total gebunden, der Christian Stöckl hat es ja schon angeführt, weil wir keinen Bewegungsspielraum hatten, weil unser Maastricht-Defizit eben so ist oder die Situation so ist, dass sie keinen Spielraum bildet. Punkt eins. Punkt zwei, ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Den habt ihr eingeengt mit dem neuen Gesetz. Massiv. Um € 140 Mio. habt ihr ihn eingeengt!)

... Punkt zwei, Herr Klubvorsitzender, jetzt passt es dann schon. Punkt zwei: Für uns Grüne war wichtig, das war uns ja allen klar, wir müssen uns nach der Decke strecken, um einige Möglichkeiten zu haben, etwas schneller voranzutreiben, das ist ja auch schon ein Impuls, wenn ich Dinge, die 2016 geplant waren, 2015 mache. 2017 auf 2016 vorverlege. Es geht ja darum, möglichst bald wirksam zu sein und für uns waren ein paar Dinge wichtig: Wir haben auf Eure Anregung hin beschlossen in diesem zitierten Landtagsbeschluss, technische und soziale Infrastruktur auszubauen und für uns war daher besonders wichtig, dass in diesem Programm auch enthalten ist zum Beispiel Bildungsmaßnahmen, Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen, vorgezogener Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen und ist schon mehrfach angesprochen worden, ein wichtiger Bereich Barrierefreiheit. Seit 2006 gibt es das Bundesbehinderten-Gleichstellungsgesetz. Die Vorgängerregierungen hätten zehn Jahre Zeit gehabt und sie hätten den dringlichen Auftrag gehabt, hier Programme voranzutreiben. Wir treiben das jetzt voran. Wir werden das noch konsequenter vorantreiben müssen, weil Ende 2015 ist die Frist abgelaufen, wo eine ganze Reihe von Gebäuden und von Geschäften und von wirtschaftlichen Einrichtungen barrierefrei sein müssen. Das ist ein erster wichtiger Schritt, ist uns vollkommen klar, da muss noch sehr, sehr viel passieren.

In anderen Bereichen war es uns ebenfalls wichtig, nachhaltig zu investieren. Und ich habe ein bisschen verglichen mit der Salzburg Anleihe. Bitte nicht böse sein, Herr Landeshauptmann, aber ich habe das damals schon gemacht, habe ich mir angeschaut, wie ist der ökologische Effekt dieser Salzburg Anleihen. Wie sind die Nachhaltigkeitseffekte bei den vielen Liftprojekten und Beschneiungsprojekten und weiß Gott was. Bei diesem Programm, das bescheidener ist, gebe ich gerne zu, ist auf jeden Fall der Nachhaltigkeitseffekt ein wesentlich größerer. Darauf haben wir geschaut, sowohl bei den GAF-Mitteln, in die Photovoltaik, bei Park & Ride Plätzen, beim Ausbau der Radwege. Da geht es um Infrastrukturen, die nachhaltig sind, die energieeffizient sind, die unserem Klima entsprechend guttun. Jetzt muss ich noch eine Anmerkung machen, weil die finde ich besonders passend und bemerkenswert.

Der Klubobmann Steidl hat gesagt, die Grünen sind für den Gitzentunnel. Und in seiner Aussendung heißt es, ich zitiere das jetzt, "Es ist traurig, dass nun Haslauer's Lieblingsmillionen-

projekt, der Gitzentunnel, mit Hilfe der Grünen gebaut wird." Das ist der erste Satz. Wir haben uns ja, er steht im Regierungsprogramm. Es ist kein Lieblingsprojekt von uns, das weißt Du wahrscheinlich. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Ich höre Dir zu!)

... Ja, ich bin noch nicht fertig mit meinem Zitat. Warte noch ein bisschen. Aber weil er im Regierungsprogramm steht, haben wir gesagt, wir planen jetzt einmal. Von PPP ist noch überhaupt keine Rede. Er wird geplant, weil er im Regierungsprogramm steht. Wir stehen zu dem. Ja, freut uns nicht, aber ist so. Aber ich finde bemerkenswert Deinen zweiten Satz. In der Aussendung heißt nämlich dann, "die SPÖ lehnt Großprojekte, die zusätzlichen Individualverkehr verursachen, weiterhin ab." Jetzt frage ich mich, was ist mit der Mönchsberggarage? Hast Du das mit Deinem Bürgermeister abgesprochen, was Du da sagst? Die SPÖ lehnt Großprojekte, die zusätzlichen Individualverkehr verursachen, weiterhin ab. Ist das so? Ihr bringt ja sogar ein Demokratiemodell zum Fallen nur wegen dieser Mönchsberggarage. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Stimmt überhaupt nicht!)

... Mit allen möglichen Methoden. Ja, natürlich. So schaut es nämlich aus. Das ist die Tatsache. Ihr wollt bei uns kritisieren, dass wir eine Planung für den Gitzentunnel machen und selber ruiniert ihr das Demokratiemodell, ja! (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Zur tatsächlichen Berichtigung!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zur tatsächlichen Berichtigung Herr Klubobmann Steidl bitte.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Zur tatsächlichen Berichtigung, Frau Präsidentin. Ich will gerne den Beweis, dass wir ein Demokratiemodell ablehnen. Wo haben wir einen Beschluss gefasst diesbezüglich? Bitte den Beweis, das, was Du uns jetzt unterstellt hast.

Klubobmann Abg. Schwaighofer: Die SPÖ. Kann ich Dir gerne sagen. Am Montag ...

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Nein, nein, nicht die SPÖ.

Unverständliche Zwischenrufe Klubobmann Abg. Schwaighofer und Klubvorsitzender Abg. Steidl

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Darf ich bitten. Wir setzen die Aktuelle Stunde fort. Möchtest Du eine Berichtigung abgeben, Herr Klubobmann? Willst Du eine Berichtigung abgeben, sonst setzen wir in der Aktuellen Stunde fort.

Klubobmann Abg. Schwaighofer: Passt schon, passt schon, passt schon.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Lukas Essl, Du hast das Wort.

Abg. Essl: Wenn die Frau Präsidentin unterbricht, haben die Damen und Herren Abgeordneten zu schweigen. (Beifall der FPÖ- und TSS-Abgeordneten)

Frau Präsidentin, liebe Regierung, werte Kolleginnen und Kollegen! Alles nachzulesen in der Geschäftsordnung.

Ich möchte ein bisschen berichten. Ich habe im Zuge der Wirtschaftskammerwahlen ungefähr 300 Geschäfte, Betriebe besucht. Im gesamten Land Salzburg. Und was haben wir da mitgekriegt? Die Wirtschaft hat auch sehr viel mit Stimmung zu tun. Vielleicht versteht mich da die ÖVP ein bisschen besser als andere Fraktionen und Salzburg bekommt den Ruf hier, sagen wir nicht unbedingt wirtschaftsfreundlich zu sein. Das geht an bei der Raumordnung, bei den Baubehörden. Es gibt in den Gemeinden riesige Probleme, wo sich die Gemeindevertretungen einstimmig für die Wirtschaftsstandorte aussprechen, für Erweiterungsbauten. Da geht es nicht nur um die Verkaufsfläche zu erweitern. Zum Beispiel in meiner Heimatgemeinde. Ein Betrieb mit 18 Mitarbeitern will auf 40 aufstocken, weil die Auftragslage, weil er eine Nische gefunden hat. Da ist sehr viel innovatives Gedankengut drinnen. Und versucht den Betriebsstandort zu halten. Was haben wir, Verzögerungen, einen Gutachtenwahn. Obwohl die Organe einstimmig das befürworten, obwohl die Anrainer das sogar begrüßen und keinen Widerstand leisten. Wir haben die Situation in Anthering, wo ein Betrieb 25 Millionen investieren wollte. Der ist jetzt weg. Der ist nämlich in Oberösterreich, weil hier, in Oberösterreich, wird der Betrieb mit offenen Armen willkommen geheißen.

Der Kollege Wiedermann wird heute noch eine mündliche Anfrage an den Landeshauptmann stellen bezüglich Käserei Woerle in Henndorf. Was haben wir für ein Klima? Wir haben eine enorm lange Verhandlungsdauer und da rede ich gar nicht einmal vom Bescheid, sondern zuerst einmal die ganze Diskussion, wo alles zerredet wird. Nur die Wirtschaft muss handeln. Sie hat Aufträge. Sie haben Lieferverpflichtungen einzuhalten und dann hilft es dem Betrieb nicht, dass er zwei, drei Jahre warten muss, dass er seinen bestehenden Betrieb ausbauen kann, obwohl das Klima in der Gemeinde positiv ist, aber dann wird alles wieder mit Gutachten, mit Auflagen zerpfückt.

Und Herr Landeshauptmann, glauben Sie mir, diese gesamte Bürokratie, das gehört wirklich einmal abgestellt! Es ist richtig. Es gibt ganz wichtige ökologische Natur-, Umweltauflagen, keine Frage. Aber das kann man alles einfacher machen. Und billiger machen. Und ich glaube, wir müssen in Salzburg wieder zu einem Klima hinkommen, dass Betriebe willkommen sind, dass wir Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht ausspielen. Das Nächste ist, auch die Gemeinden müssen die Möglichkeit haben, ihre Betriebsstandorte zu festigen. Wir reden vom öffentlichen Verkehr, von den Pendlern. Wir brauchen keine Wohn- und Schlafgemeinden, sondern die Orte müssen auch die Möglichkeit haben, sich selbst zu entwickeln. Die Gemeinden geben sehr viel Geld für Kinderbetreuung aus, Seniorenbetreuung aus. Die gesamten Pflichtausgaben. Das muss ja alles verdient werden. Und wie kann man es verdienen? Wenn ich Arbeitsplätze und Betriebe vor Ort habe. Ich kann nur appellieren und das kostet noch gar kein Geld, dass man einmal das Klima verbessert und nicht nur in den Medien steht, dass wir dementsprechend Betriebe an andere Bundesländer verlieren.

Das Nächste. Nur ein Aspekt noch. Was hilft es, wenn man einem Unternehmen Salzburg AG eine höhere Dividende abringt, um es einem Betrieb zu geben, wo es halt nicht so gut läuft. Nur da stehen sechs Millionen drin für die Messe, aber die sechs Millionen habe ich einem anderen Betrieb genommen, der auch Investitionen hat. Die sind ja nicht irgendwo verschwunden, die sechs Millionen. Somit wird natürlich das Bild schon verzerrt.

Ich habe leider nicht mehr Redezeit. Ich muss auch sagen, ich bin auch ein bisschen verkühlt und es hallt hier herinnen so schon schrecklich, dass man fast sein eigenes Wort nicht mehr versteht. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, Lukas. Team Stronach. Es sind noch vier Minuten über. Bitte.

Klubobmann Abg. Naderer: Sehr geehrte Damen und Herren! Hohes Haus!

Vorgestern, 2.2. war nicht nur Maria Lichtmess, wo in früheren Zeiten die Knechte ihre Arbeitsplätze bei den Landwirten angetreten haben, was mir der Landesrat Schwaiger sicher bestätigen wird.

Landesrat DI DR. Schwaiger: Das war so.

Klubobmann Abg. Naderer: Sondern es war auch eine APA-Meldung, die bewiesen hat, wie notwendig dieses Konjunkturpaket ist. Die höchste Arbeitslosigkeit mit 472.000 Arbeitslosen in Österreich. Große Alarmmeldung. Wie gesagt, das allein, das Faktum beweist, wie notwendig und vorausschauend die Installierung dieses Konjunkturpaketes war. Und wenn

der Karl Schnell vom Hut mit drei Löchern geredet hat. Ja, drei Löcher hat unser Hut sicher, weil ich denke einmal an das große Loch der Millionenspekulationen. Ich denke an das große Loch, was bei der Konversion von 342 Millionen passiert ist. Ich denke an das große Loch, was jetzt schon wieder aufgetaucht ist mit dem Franken-Kredit. Hat die Regierung aus dem Hut mit den drei Löchern vielleicht schon auch was Tolles daraus hervorgezaubert? Nämlich kein Kaninchen, sondern ein Konjunkturpaket, was sich sehen lassen kann.

Notwendig war das insbesondere wegen der Hilflosigkeit und destruktiven Art, die die Bundesregierung an den Tag legt. Weil an sich ist der Arbeitsminister, Arbeitsminister Hundstorfer für die Beschäftigung im Lande und auch im Landes Salzburg zuständig. Ganz speziell in erster Linie. Dort hört man allerdings keine Themen, die wichtig sind, sondern da wird herumlaboriert, ob man jetzt in einem Wirtshaus rauchen darf oder nicht, obwohl es eh schon längst getrennte Räume gibt. Das sind die wichtigen Themen. Es ist denen nicht wichtig, ob es eine Lohnsteuerreform gibt, ob es eine Bildungsreform gibt. Nur ewiger Streit und Hader. Gegenteilige Art und Arbeitsweise legt die Salzburger Landesregierung an den Tag, mit großer Arbeitseifer und Einigkeit. Die 300 zusätzlichen Wohnungen, die jetzt noch kommen, zeigen wieder, dass man genau am richtigen Eck an den Schrauben zu drehen begonnen hat, denn der Zustrom zu den Veranstaltungen der neuen Wohnbauförderung ist so groß, dass das wirklich unterstreicht, dass dort einfach der Hebel anzusetzen ist und dass in der Vergangenheit im Wohnbau viel zu wenig geschehen ist und da ganz großer Aufholbedarf ist.

Ich denke genau in der Bauwirtschaft. Die Bauwirtschaft verzeichnet oder stellt ein Fünftel, knapp ein Fünftel der Arbeitslosen dar. Genau dort ist es ganz wichtig anzusetzen. Natürlich auch in allen anderen Wirtschaftsbereichen, aber die Bauwirtschaft ist natürlich eines der tragenden Elemente.

Und da möchte ich jetzt den Landeshauptmann Wilfried Haslauer vom Generalverdacht freisprechen, das wäre sein Lieblingsprojekt. Er wird es noch wissen, wie wir bei den Regierungsverhandlungen waren, habe ich das extra eingebracht mit den Worten "Die Bergheimer Bevölkerung muss auch einen Vertrauensgrundsatz in die Politik haben." Denn dort, was sich dort abspielt mit den 30.000 Fahrzeugen am Tag, das glaube ich, kann nur der verstehen oder mitfühlen, der dort wohnt bzw. sich manchmal dort aufhält. Ein ganz ein wichtiges Projekt.

Genauso wichtig ist natürlich auch die Stadt-Regionalbahn, die das Verkehrschaos in der Stadt sicherlich maßgeblich mindert. Und ich bin ganz froh, dass in diesen Verkehrsbereichen jetzt die ersten Schritte gesetzt werden und dass da endlich Bewegung gezeigt wird. Ich denke Anfang der Neunziger-Jahre ist die einzige Haltestation der U-Bahn, der Lokal-

bahn Salzburg gebaut worden. Es ist Zeit, dass wir da weitertun. Es sind 20 wertvolle Jahre verstrichen. Diese Bahn, die muss verlängert werden. Die muss in den Süden von Salzburg führen, um Salzburg im Stadtkern erstens zu erschließen und zweitens vom Individualverkehr in dem Ausmaß zu befreien.

Abschließend zum Konjunkturpaket. Großes Lob und Anerkennung von unserer Seite für die Regierung. Ich war teilweise dabei. Es ist wirklich extrem viel gearbeitet worden. Es haben sich alle sieben Regierungsmitglieder extrem intensiv eingebracht. Vielen Dank und ich hoffe, dass das Paket auch diese Wirkung zeigt, die beabsichtigt ist. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir den Tagesordnungspunkt Aktuelle Stunde abgeschlossen und bevor wir zu TOP 8 Mündliche Anfragen kommen, ersuche ich die Frau Zweite Präsidentin den Vorsitz zu übernehmen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc (hat den Vorsitz übernommen): Werte Kolleginnen und Kollegen!

Wie gesagt wir kommen nun zu

Punkt 8: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Eingebracht wurden insgesamt neun mündliche Anfragen und nach der Fragestellung hat das befragte Landesregierungsmitglied fünf Minuten zur Beantwortung und noch zwei Minuten für den Fragesteller zu replizieren. Die erste

8.1 Mündliche Anfrage des Abg. Fuchs an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Tiertransporte in Salzburg

Soviel ich weiß, ist der Herr Abgeordnete Fuchs, nein, da ist, entschuldige, ich dachte Du seist entschuldigt.

Abg. Fuchs: Sehr geehrte Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Meine Stimme ist ein bisschen nicht so wie man es sich vorstellt, aber ich glaube das werden wir irgendwie über die Runden bringen.

Meine mündliche Anfrage an Herrn Landesrat Dr. Schwaiger betreffend Tiertransporte in Salzburg. Lieber Sepp! Im vergangenen Dezember wurden wir durch schockierende Bilder von gequälten Rinderkälbern darauf aufmerksam gemacht, wie schlecht es trotz strenger Gesetze und Kontrollen um den Schutz von Nutztieren und vor allem im Zusammenhang mit dem Ver- und Entladen bei Tiertransporten bestellt ist. Diese nicht zu tolerierenden Vorfälle zeigen auf, wie verrückt unser Verhältnis zu Tieren und Nutztieren geworden ist. In einer Welt, in der es vollkommen selbstverständlich ist, täglich Fleischerzeugnisse zu verzehren, werden Tiere in der Regel nur mehr als Produkt gesehen. Sie werden viel zu selten als Lebewesen mit Bedürfnissen, Empfindungen und Rechten betrachtet.

In diesem Zusammenhang stelle ich an Dich folgende Frage: Welche Konsequenzen ziehst Du aus den kürzlichen Vorfällen rund um die gequälten Rinderkälber in Bergheim und wie willst Du dafür sorgen, dass Tierleid vor allem in Zusammenhang mit dem Ver- und Entladen bei Tiertransporten in der Zukunft möglichst vermieden wird?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Landesrat!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Herr Abgeordneter! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete!

Betreffend der Konsequenzen darf ich einmal ganz kurz etwas voranstellen, dass nach Eingang des Filmmaterials, das ja eindeutig war, das zuständige Magistrat benachrichtigt und beauftragt wurde, die Materialien zu sichten und den Grad des tatsächlichen Vergehens festzustellen. Unmittelbar darauf hat es eine Nachschau durch den Amtstierarzt in Begleitung mit unserem Tiertransportinspektor gegeben und es wurden mehrere bauliche Verbesserungsvorschläge erarbeitet, um da diesen Niveauunterschied, was immer das Problem ist, beim Verladen zu erleichtern. Es ist auch noch anzumerken, dass ebenerdige Rampen und dergleichen jetzt nicht gegeben sind, aber die Baulichkeit eine ist, die etwa 50 Jahre alt ist, und in den letzten Jahren bereits Planungsmaßnahmen stattgefunden haben, zuerst mit einem anderen Standort in einer nördlichen Flachgauer Gemeinde, jetzt doch wieder dort drinnen und mit einem Baubeginn nächstes Jahr zu rechnen ist. Man darf die Vorfälle, die dort gewesen sind, nicht bagatellisieren, überhaupt nicht, und es muss auch entsprechende Anzeigen geben und die hat es auch gegeben.

Wir haben auch insbesondere mit einer Südtiroler Firma zu tun gehabt und da sind die Materialien den dortigen Behörden zur Verfügung gestellt worden, um entsprechend eben die Konsequenz zu ziehen und zumindest im Sinne des Tierschutzes einzuwirken. Weiters ist es noch so, dass wir den Kontrolldruck erhöht haben und bis dato gibt es keine weiteren Verstöße.

Zweitens müssen wir generell bei diesem Thema mehr als bisher noch vorbeugen und ich habe bereits erwähnt, dass die baulichen Maßnahmen ganz einfach zu richten sind. Aber es muss das Unrechtsbewusstsein der handelnden Menschen aus meiner Sicht geschärft werden, weil es hat nicht nur mit Rampenhöhen und dergleichen zu tun, sondern ganz einfach wie in der Frage der Umgang und der Zugang zu tierischem Leben. Die gesetzlichen Bestimmungen sind alle, die da draußen Handel betreiben, informiert worden und man muss auch sagen es ist nicht möglich, dass man alle Schritte und alle Minute jemanden da dazustellen ob eh nichts ist, darum ist sozusagen eine Grundlageninformation und Wahrnehmung des richtigen Verhaltens ganz, ganz wesentlich. Die Unternehmen wurden auch angehalten, Eigenkontrollen durchzuführen, weil ich glaube, dass wir keinen einzigen Unternehmer, der so handelt, dort das ein gutes Licht auf das Unternehmen wirft und dass man im Interesse des Tierschutzes auf die handelnden Personen einwirkt.

Wir haben auch noch ein Plakat – und das klingt jetzt vielleicht ein wenig komisch – entwickelt, wo in drei Bildern das entsprechend richtige Handeln oder das falsche Handeln durchgestrichen, um auch das Bewusstsein zu schärfen. Ich denke, dass das ein Prozess ist, der ist nicht sozusagen von heute auf morgen mit einem Schalter umzulegen, aber all diese Schritte, die wir getan haben, sollten ein sukzessives Umdenken und eine Verbesserung der Situation gewährleisten.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke Herr Landesrat. Hast Du noch zusätzliche Fragen?

Abg. Fuchs: Danke für Deine Mühen und Deine Beantwortung. Insbesondere möchte ich mich auch noch bei den Menschen bedanken, die die Courage haben, solche Vorfälle aufzuzeigen. Danke.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Wir kommen zur zweiten

8.2 Mündliche Anfrage der Abg. Blattl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Neubau der Bezirkshauptmannschaft Pinzgau

Bitteschön Frau Abgeordnete!

Abg. Blattl: Danke Frau Zweite Präsidentin. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann Dr. Haslauer!

In der Beantwortung der Anfrage Nr. 606 der Beilagen der 2. Session der 15. Gesetzgebungsperiode betreffend den Neubau der Bezirkshauptmannschaft Zell am See

haben Sie erklärt, dass die Stadtgemeinde Zell am See an das Land mit dem Ersuchen um Prüfung der Möglichkeit einer Übersiedelung der Berufsschule Zell am See in das derzeit von der Wirtschaftskammer genutzte Gebäude herangetreten sei. Weiters möchte die Wirtschaftskammer gemeinsam mit der Bezirkshauptmannschaft in einen zu errichtenden Neubau übersiedeln. In der Anfragebeantwortung erklärten Sie darüber hinaus, dass bis zum Herbst ein Bericht zur Übersiedelung der Berufsschule und der damit verbundenen Kosten seitens des zuständigen Berufsschulreferates vorliegen soll und folglich ein Termin mit dem Bürgermeister, Vertretern der Abteilungen 2 und 8 sowie der Wirtschaftskammer vor Ort stattfinden soll, um die weitere Vorgangsweise zu bestimmen.

Ich stelle deshalb an Sie folgende mündliche Anfrage. Erstens: Zu welchem Ergebnis kam der Bericht zur Übersiedelung der Berufsschule Zell am See durch das zuständige Berufsschulreferat? Die beiden Unterfragen gleich dazu. 1.1 Wann fand der Termin mit dem Bürgermeister, Vertretern der Abteilungen 2 und 8 sowie der Wirtschaftskammer vor Ort statt und welche Ergebnisse wurden dabei erzielt? 1.2 Sehen Sie aufgrund des Berichts zur Übersiedelung der Berufsschule und dem Termin mit dem Bürgermeister, Vertretern der Abteilungen 2 und 8 sowie der Wirtschaftskammer den Neubau der Bezirkshauptmannschaft bald realisierbar?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke Frau Abgeordnete für die Anfrage. Der Termin hat tatsächlich stattgefunden am 23. September mit Bürgermeister, Vertretern der Abteilungen 2 und 8, Wirtschaftskammer usw. Ich selber war auch da und wir haben nach einer Begehung der Räumlichkeiten folgendes festgelegt. Auszugehen ist davon, dass ja dort die Landesberufsschule ist und daneben eine Pflichtschule der Stadtgemeinde Zell am See. Beide Schulen sind sanierungsbedürftig, vor allem auch die Landesberufsschule und der Kostenaufwand dafür liegt bei ungefähr € 1,8 Mio. und wir wollen das auch bald einmal in Angriff nehmen. Es ist auch richtig, dass im Vorfeld, das zieht sich zurück bis ins Jahr 2012, Überlegungen angestellt wurden, sozusagen einen Ringtausch oder eine Ringablöse zu machen in der Form, dass die Landesberufsschule in das Gebäude der Wirtschaftskammer, Bezirksstelle Wirtschaftskammer Zell am See übersiedelt, die Stadtgemeinde Zell am See das Gebäude der Landesberufsschule übernimmt, um dort sozusagen konzentriert die Pflichtschulen an einem Fleck zu haben und die Wirtschaftskammer baut auf der grünen Wiese neu. Das würde bedingen, dass die Stadtgemeinde dem Land die Landesberufsschule abkauft, dass das Land der Wirtschaftskammer das Wirtschaftskammergebäude abkauft und dann könnte gebaut werden.

Wir haben uns das dann an Ort und Stelle angesehen und übrigens dieses Ansinnen wurde von Landesrat Malschnig schon in der ersten Jahreshälfte 2013 abgelehnt. Es gibt auch kein Einvernehmen über einen Kaufpreis zwischen Wirtschaftskammer und Land derzeit, weil viele Vorfragen noch offen sind. Bei dem Ortsaugenschein haben wir gesagt die Stadtgemeinde soll doch einmal ihren Raumbedarf definieren was braucht sie denn eigentlich wirklich für ihre Pflichtschulen und zunächst prüfen, ob und mit welchen Mitteln am gemeindeeigenen Standort, nämlich derzeitigen Standort, eine Lösung gefunden werden kann und dabei sollte unbedingt auch überlegt werden, welche Maßnahmen am Gemeindeschulgebäude gemeinsam mit dem derzeitigen Gebäude der Landesberufsschule getroffen werden kann, zum Beispiel EDV-Räume oder Lift oder Gastronomieräumlichkeiten, also für die Verpflegung.

Wir haben dann auch gesagt die Stadtgemeinde möge darlegen, was ihr das Berufsschulgebäude wert ist, was sie bereit ist, dazu zu bezahlen. Ich habe dann auch noch den Auftrag gegeben, wie hoch die Umbaukosten wirklich sind, noch einmal genau zu überprüfen. Es gab einen Folgetermin im Dezember 2014 zwischen der Abteilungsleiterin 2, einem Mitarbeiter der Abteilung 2 und dem Bürgermeister und die Punkte sind noch nicht geklärt von der Stadtgemeinde, die arbeiten noch daran und derzeit bin ich eher skeptisch, ob es da zu diesem Tausch oder zu dieser Grundstücksgeschichte kommt, denn es kommt noch dazu, dass die Wirtschaftskammer, wenn überhaupt auf einem eigenen Grundstück bauen würde, aber relativ klein und dann Infrastruktureinrichtungen, Säle, etc. in dem derzeitigen Bezirksstellengebäude weiter nützen würde, das aber dann Gebäude der Landesberufsschule ist. Also ob das wirklich Sinn macht, kann ich noch nicht abschließend beurteilen. Ich neige eher dazu, dass man sehr ökonomisch und in besserer Zusammenarbeit beide Schulstandorte saniert, gemeinsame Infrastruktur macht, dadurch mehr Kubatur auch herausbekommt und dass das Wirtschaftskammergebäude dort bleibt wo es ist. An einen Neubau der Bezirkshauptmannschaft Zell am See ist derzeit nicht gedacht.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke Herr Landeshauptmann. Frau Abgeordnete, hast Du noch eine weitere Unterfrage?

Abg. Blattl: Danke Frau Zweite Präsidentin. Ich bedanke mich beim Herrn Landeshauptmann für die Beantwortung und verstehe, dass man in dieser „Ringgeschichte“ – unter Anführungszeichen – vorläufig nichts Genaueres sagen kann. Ich ersuche, sollten sich Fortschritte ergeben, dass wir Informationen darüber bekommen. Danke vielmals, auch keine Zusammenfassung, danke.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke Frau Abgeordnete. Wir kommen zur dritten

8.3 Mündliche Anfrage des Abg. HR Dr. Schöchl an Landesrat Mayr betreffend Hochrisikostraßen in Salzburg

Herr Abgeordneter, Du bist am Wort.

Abg. HR Dr. Schöchl: Danke Frau Präsidentin. Ich darf an Dich, sehr geehrter Herr Landesrat, eine mündliche Anfrage betreffend Hochrisikostraßen in Salzburg richten.

Im unserem Bundesland gibt es einige Straßen, die durch eine erhöhte Unfallhäufigkeit auffallen. Primär die B156 - Lamprechtshausener Straße und auch die B311 - Pinzgauer Straße in Weißbach gelten beispielsweise als solche Hochrisikostrecken. Dies belegen vor allem auch die dramatischen Unfälle auf diesen Strecken mit Toten und Schwerverletzten. Hinzu kommen zahlreiche Blechschäden und kleinere Unfälle, resultierend aus den waghalsigen Überholmanövern, überhöhtem Tempo und fehlender straßenbaulicher Maßnahmen. Besonders die Kreuzung Muntigl und Siglmühle in Bergheim ist ein kritischer Punkt. Hier passieren die meisten Unfälle auf der B156. Das Tempolimit von 80km/h wird sowohl von PKWs als auch von LKWs nur zum Teil eingehalten und zum Teil auch drastisch überschritten. So kommt es immer wieder zu Unfällen mit abbiegenden und von den Nebenstraßen kommenden Fahrzeugen.

Ein weiterer gefährlicher Punkt ist die Kreuzung der L205 - St. Georgener Landesstraße in die B156, die bekannte Oberndorfer Kreuzung Nord. 2014 wurde zur Entschärfung der Gefahrensituation ein Fahrbahnteiler errichtet, trotzdem ist es wieder zu zwei schweren Unfällen gekommen.

Eine schriftliche Anfrage im Dezember 2014 hatte den Inhalt, ob eine Entschärfung an dieser Stelle durch einen Kreisverkehr oder sonstige Maßnahmen sinnvoll sei. In der Antwort wurde festgestellt, dass die Landesstraßenverwaltung eine Verkehrsuntersuchung an die Verkehrsplanung in Auftrag gegeben hat mit dem Ergebnis, dass der Knoten Oberndorf-Nord rückgebaut und der Einbau eines Fahrbahnteilers im Februar 2015 fortgesetzt werden soll. Die Errichtung des von der Bevölkerung geforderten, massiv geforderten Kreisverkehrs ist derzeit nicht geplant.

Im Pinzgau haben sich bereits Anrainer der B311 in Weißbach zusammengeschlossen und fordern die rasche Umsetzung eines Überholverbots und eines Tempolimits. Bürgermeister und Gemeindevertreter an all diesen von mir erwähnten Straßen bemühen sich intensiv um eine Entschärfung dieser Hochrisikostraßen.

Ich darf somit an Dich, sehr geehrter Herr Landesrat, folgende mündliche Anfrage richten. Welche konkreten Maßnahmen wurden gesetzt bzw. sind geplant, um auf diesen Straßen das Unfallrisiko zu senken?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Landesrat!

Landesrat Mayr: Vielen Dank Herr Abgeordneter. Jetzt muss man die beiden Straßen differenzieren. Auf der B156 gibt es tatsächlich insgesamt sechs Unfallhäufigkeitsstellen, auf der B311 ist es nicht so, das scheint in der Statistik wesentlich weniger dramatisch auf, aber die Unfälle, die dort passiert sind, die sind dramatisch.

Ich beginne jetzt mit der B311. Da haben wir entsprechende Maßnahmen gesetzt, und zwar ich habe in einem Termin alle auf einen Tisch gebracht, die auch für diese Entscheidungen wichtig sind. Das sind die Bürgermeister, das ist die Behörde von der Bezirkshauptmannschaft Zell am See, das sind Verkehrssachverständige und Mitarbeiter von meiner Abteilung 6. Wir haben folgende Lösungen durchgeführt. Erstens: Es wurde an jenen Stellen, wo diese dramatischen Unfälle waren, ein Überholverbot verordnet. Des Weiteren wurde dann im Dezember eine Geschwindigkeits- und Fahrzeugmessung durchgeführt, wo wir die Ergebnisse jetzt haben. Herausgekommen ist dabei, dass sich ein überwiegend großer Teil, weit über 90 % der Verkehrsteilnehmer an die gebotene Geschwindigkeit halten, es aber aufgrund dieser sehr breiten und geraden Streckenführung der Straße es zu eklatanten Geschwindigkeitsüberschreitungen kommt in der Größenordnung von Spitzengeschwindigkeiten über 200 km/h.

Jetzt gilt es zu überlegen was zu tun ist. Es werden Geschwindigkeitskontrollen sein, entweder eine Section-Control oder mehrere Radarkästen. Die Grundthematik generell bei den ehemaligen Bundesstraßen ist jene, dass in der Vereinbarung, wie das Land Salzburg diese Straßen in die Bereuung übernommen hat, die Radarstrafen weiterhin beim Bund bleiben, der Bund offenbar kein Geld hat, um entsprechende Kontrollmaßnahmen zu installieren, jetzt müssen wir die Aufwände dafür tragen und die Radarstrafen werden vom Bund kassiert.

Ich war aus diesem Grund letzte Woche auch in beiden Ministerien, sowohl im BMVIT wie auch im Innenministerium, und wir versuchen hier, eine Lösung zu finden. Unabhängig davon glaube ich, dass gerade jetzt auf der B151 dringend zumindest zwei Radarkästen aufgestellt werden müssen, damit wir einmal diese sehr hohen Geschwindigkeiten in den Griff bekommen.

Auf B156 stellt sich das Ganze von der Unfallhäufigkeit wesentlich dramatischer dar. Es ist vor allem die Kreuzung beim MGC, da hat es in den Beobachtungszeiträumen 2011 bis 2013

acht Auffahrunfälle gegeben mit zehn Leichtverletzten und zwei Schwerverletzten. In Bergheim, Kreisverkehr Lengfelden, hat es im Zeitraum elf Unfälle gegeben mit zehn Leichtverletzten, einem Schwerverletzten. Im Gewerbegebiet Bergheim acht Unfälle mit elf Leichtverletzten. Bei der Siglmühle fünf Unfälle mit fünf Leichtverletzten. Bei der Kreuzung L205 bei Göming 20 Unfälle mit 15 Leichtverletzten, drei Schwerverletzten und einem Toten und Lamprechtshausen Reitstraße fünf Auffahrunfälle mit acht Leichtverletzten.

Ich möchte da jetzt in diesem Gebiet das so machen wie im Pinzgau. Es wird am 31. März einen gemeinsamen Termin geben mit den Bürgermeistern, mit der Behörde, mit den Sachverständigen und mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von der Abteilung 6. Da werden wir wirklich prüfen, wo ist was zu tun. Es wird Themen geben wie Überholverbote, wie Geschwindigkeitsbeschränkungen, aber auch die Prüfung dieses Kreisverkehrs und diese Prüfung ist schon seit einiger Zeit im Gange. Angedacht wäre eventuell so eine Art Weißwurstkreisverkehr, dieser längsgezogene Kreisverkehr würde vermutlich hier die beste Lösung sein. Wir werden mit einem ganzen Maßnahmenpaket versuchen, die Sicherheit auf der B156 zukünftig wesentlich besser herzustellen, wie das in der Vergangenheit und jetzt noch ist.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Abgeordneter!

Abg. HR Dr. Schöchl: Ich darf Dich in diesen Bemühungen unterstützen, dass hier einfach Lösungen notwendig sind, um diese Unfallhäufigkeit, Du hast es dankenswerterweise aufgezählt, es ist eine fast schon – unter Anführungszeichen – „endlose Liste“, die hier an Verletzten und Schwerverletzten zu beklagen ist und dass hier nicht noch dramatischere Unfälle passieren. Ich glaube gerade in dieser Einmündung Oberndorf Nord, dass man hier einen Kreisverkehr errichtet, ist auch im Sinne der Bürgerinnen und Bürger, die sich dort auch zu einer Interessensgemeinschaft zusammengeschlossen haben. Das ist, glaube ich, ein ganz wesentlicher Punkt, um diesen echten Unfallhäufungspunkt zu entschärfen. Noch eine zweite Unterstützung, nämlich dass man die Radarstrafen wieder für das Landesbudget bekommt und diese nicht an den Bund abgeliefert werden, dass wir die Kosten haben, aber keinen Erlös daraus und ich glaube das ist eine ganz wesentliche Sache für die gesamte Verkehrssicherheit im Land. Dankeschön.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke Herr Abgeordneter. Die nächste

8.4 Mündliche Anfrage von Abg. Ing. Mag. Meisl an Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend Änderung des Flächenwidmungsplanes und Bebauungsplan Haasfeld – Errichtung eines Hoteldorfes in Rußbach

Herr Abgeordneter bitte!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Danke Frau Präsidentin.

In der Gemeinde Rußbach soll am Haasfeld es zu einer Umwidmung von Grünland in Bauland im Umfang von einem Zehnjahresbedarf. Das entspricht einer Fläche in Rußbach von rund einem Hektar, also 10.000 m², und zwar soll dort von einem holländischen Finanzexperten ein Hoteldorf mit 28 Wohnhäusern errichtet werden. Der Grund ist nicht aufgeschlossen, eine Zufahrt hätte eine starke Steigung und ein landwirtschaftlicher Betrieb befindet sich in unmittelbarer Nähe.

Unter dem Motto „Der Lift braucht Betten“ unterstützt die Gemeinde mehrheitlich dieses Ansinnen dieses holländischen Investors, obwohl die Bettenauslastung im Winter 35 % beträgt und im Sommer 30 %.

Ich stelle daher an Dich, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, folgende mündliche Anfrage: Was unternimmst Du, dass es in Rußbach nicht zu einer spekulativen, anrainer-unverträglichen Zweitwohnungsnutzung kommt, sondern dass auch in Zukunft garantiert ist, dass Flächen für Einheimische zur Verfügung stehen?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Danke Herr Abgeordneter. Deine Frage beinhaltet im Wesentlichen zwei Bereiche. Das eine ist das aktuelle Flächenwidmungsverfahren zur Umwidmung und das Zweite ist die Frage nach der Entwicklung des beabsichtigten oder erforderlichen Wohnbaulandes in der Gemeinde Rußbach.

Ich möchte zum laufenden Verfahren, zur Teilabänderung des Flächenwidmungsplanes ausführen. Derzeit ist eine Vorbegutachtung der Raumplanungsabteilung abgeschlossen und auch der Fachabteilungen. Diese Vorbegutachtung stammt von August 2014 und daraus ergibt sich in mehreren Aspekten ein Ergänzungsbedarf und auch ein Plausibilisierungsbedarf. Der Standort an sich ist mit dem REK aus dem Jahr 2010 der Gemeinde in Übereinstimmung. Damals hat die Gemeinde an zwei verschiedenen Standorten eine mögliche künftige touristische Nutzung ausgewiesen. Insofern ist der Standort als solcher jetzt einmal mit der geplanten touristischen Nutzung in Übereinstimmung.

Es gibt allerdings, wie schon von Dir ausgeführt in Deiner Anfrage, in Rußbach bereits einen sehr hohen Anteil an Zweitwohnsitzen, nämlich 21 %, und auch wie angesprochen, ist die

derzeit viel diskutierte und heikle Frage, ob mit der Flächenwidmung ausreichend rechtlich abgesichert werden kann, dass eine künftige Zweitwohnnutzung ausgeschlossen ist. Es fand ja auch letzte Woche dazu eine Tagung statt, aus der hervorgeht, dass gerade die Frage der illegalen Zweitwohnsitznutzung in mehreren rechtlichen Materien verankert ist, Grundverkehr, Raumordnung, touristische Nutzung, auch im Bereich der gewerberechtlichen Definitionen, und dass hier die Widmung allein die touristische Nutzung ja per se eine Zweitwohnnutzung ausschließt. Die Frage ist jetzt allerdings, ob die Gemeinde im Zuge der weiteren Genehmigungen, baurechtliche Genehmigung, Anzeigepflicht für Erwerbsvorgänge von Baugrundstücken und dann natürlich die entsprechende Kontrolle, die ausschließlich bei der Gemeinde liegt, ob im Zuge der Projektumsetzung und der nächsten Schritte dann eben ein Verkauf von Einzelobjekten vermieden werden kann und damit die unerwünschte illegale Zweitwohnsitznutzung, ob der vorgebeugt werden kann.

Es gibt, was den Standort betrifft, aber eben auch noch einige fachliche offene Fragen. Das eine ist auch angesprochen worden, die Nähe zu einer bestehenden landwirtschaftlichen Nutzung. Hier ist Ergänzungsbedarf in den Unterlagen erforderlich. Es ist auch angesprochen worden, dass diese geplante Hoteldorfanordnung mit eben mehreren Einzelhäusern, dass das nicht unbedingt dem sparsamen Flächenbedarf entspricht und naheliegend auch einen weiteren Anreiz bietet natürlich für einen möglichen Verkauf von Einzelobjekten, also auch das ist mitangesprochen worden. Es gibt weiters zwei mögliche Nutzungskonflikte. Das eine ist die relativ nahe gelegene landwirtschaftliche Nutzung, aber auch die unmittelbare angrenzende Wohnnutzung, die an diese beantragte Sonderwidmungsfläche anschließt. Es wurde weiters ein Gestaltungskonzept angefordert und auch insgesamt die angesprochene Baulandflächenbilanz, ob das insgesamt für die Gemeinde Rußbach plausibel ist.

In Summe natürlich eine Standortentscheidung, die – wie auch inzwischen mehrfach diskutiert – klar in die Entscheidungskompetenz und in die Gemeindeautonomie fällt. Aus Sicht der Fachabteilung ist die Schlüssigkeit und die Übereinstimmung mit dem Raumordnungsgesetz zu prüfen, allerdings natürlich nicht in alle künftigen Details eines Projektes, denn das ist nicht Aufgabe des Flächenwidmungsplans. Trotzdem wird sicher sehr detailliert nachgefragt werden.

Was das Wohnbauland betrifft. Hier ist Rußbach in der sicher etwas günstigeren Lage, dass es ja auf einer gegenüberliegenden Fläche ein sehr großes und auch erfolgreiches Bauland-sicherungsmodell gibt, auch zu sehr maßvollen Preisen. Also hier ist die Gemeinde Rußbach, was die Chancen von Baulandentwicklung für Wohnbauland betrifft, sicher in einer grundsätzlich eher günstigeren Ausgangslage.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Herr Abgeordneter, hast Du noch zusätzliche Fragen?

Abg. Ing. Mag. Meisl: Keine zusätzlichen Fragen mehr. Danke. Ich möchte nur kurz zusammenfassen. Gerade im Lichte der Veranstaltung von letzter Woche und den politischen Äußerungen auch dazu und Bekundungen, alle Landesregierungsmitglieder vielleicht dazu einladen, mit den Fraktionen vor Ort zu sprechen, um nämlich eines zu verhindern, dass dort auf 10.000 m² 28 Wohnhäuser entstehen, die dann unterteilt werden in fünf Wohneinheiten pro Wohnhaus und dann Zweitwohnsitze entstehen, die weder der Gemeinde helfen noch dem Tourismus helfen noch dem Bundesland helfen. So gesehen, glaube ich, ist es notwendig, noch vor einer abschließenden Beschlussfassung in der Gemeindevertretung über die Widmung, dass man entsprechende Gespräche führt, welches Risiko die Gemeinde da eingeht.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke Herr Abgeordneter. Die nächste

8.5 Mündliche Anfrage des Abg. Wiedermann an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Standortsicherung der Käserei Woerle Henndorf

Herr Abgeordneter!

Abg. Wiedermann: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Mündliche Anfrage betreffend der Standortsicherung der Firma Woerle in Henndorf. In der Gemeinde Henndorf am Wallersee gibt es zum Teil schon öffentliche Diskussionen, dass einer der traditionellen Flachgauer Betriebe seinen Betriebsstandort zumindest teilweise in das Gewerbegebiet Friedburg-Lengau in Oberösterreich verlegen könnte. Entsprechend günstige Grundstücksangebote sollen bereits vorliegen. Schon eine Teilverlegung des Unternehmens würde sich nicht nur nachteilig auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde Henndorf, sondern auch auf den Wirtschaftsstandort Salzburg negativ auswirken. Zudem bestehe die Gefahr, dass eine große Anzahl von Arbeitsplätzen ins benachbarte Bundesland Oberösterreich verlagert werden könnten. Das Unternehmen beabsichtige, die zum Teil an andere ausgelagerten Standorte aus logistischen und wirtschaftlichen Gründen an den Hauptfirmensitz in Henndorf zu konzentrieren und diesen auszubauen.

Trotz der seit Jahren im REK der Gemeinde Henndorf dort ausgewiesenen Grundstücksflächen scheiterte das Vorhaben des Unternehmens bisher an der Gemeinde und den Grundstückseigentümern.

Ich stelle deshalb an Sie gemäß § 78 Geschäftsordnung Landtag folgende mündliche Anfrage. Erstens: Seit wann sind Ihnen die Erweiterungspläne und die damit verbundenen Problemstellungen des Unternehmens bekannt? Welche Maßnahmen wollen Sie gegen eine möglich drohende Standortverlegung ergreifen? Zweitens: Welche Möglichkeiten sehen Sie, dass das Land Salzburg im Einvernehmen mit der Gemeinde Henndorf die Erweiterungspläne des Unternehmens unterstützt und bis wann ist mit einer positiven Erledigung zu rechnen?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer:

Danke, Herr Abgeordneter, für diese Anfrage. Ich teile die Einschätzung, dass Woerle ein sehr wichtiger Betrieb für Henndorf und auch für den Flachgau ist. Ein Käsereibetrieb mit langer Tradition, mit einer hohen Exportquote, hervorragend geführt und der Betrieb muss dringend erweitern. Da gibt es enorme Probleme mit Nachbarn, die zum Teil die Gründe nicht hergeben wollen für die Erweiterung bzw. auch zu Preisvorstellungen, die problematisch sind.

In der Sache bin ich seit Juli 2012 immer wieder in Kontakt mit dem Herrn Gerhard Woerle, auch mit dem Bürgermeister Rupert Eder, habe auch mit beiden soeben telefoniert jetzt noch am Vormittag. Ich habe schon im Juli 2012 auch über die Land-Invest Hilfestellung angeboten. Da gab es auch Gespräche Ende Mai 2013 nach Regierungsbildung mit Landesrat Schwaiger, bei dem Herr Woerle war. Die Situation hat sich etwas entkrampft, würde ich sagen. Mit einem Großteil der Grundeigentümer hinter dem Betriebsgebäude ist das Einvernehmen hergestellt, mit einem gibt es noch Gespräche, die haben Trauerfall oder etwas Ähnliches in der Familie gehabt, haben ein bisschen um Auszeit gebeten, aber die Situation ist jedenfalls wesentlich aussichtsreicher als noch vor ein oder zwei Jahren.

Wenn das alles nicht funktioniert, gibt es einen Plan B, dass auf der anderen Seite der Straße ein Erweiterungsbau gemacht werden könnte. Da ist der Grundeigentümer verkaufswillig und dort hat die Raumordnungsabteilung auch grünes Licht gegeben für diesen Plan B. Auch dort wäre die Widmung gegeben, wie übrigens auch für die bevorzugte Erweiterung am Standort selbst. Das ist der aktuelle Stand von heute Vormittag.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Abgeordneter!

Abg. Wiedermann: Danke, Herr Landeshauptmann, für die Beantwortung der Fragen. Zusammenfassend möchte ich aber doch einige Feststellungen treffen. Zum einen bin ich etwas verwundert, nachdem ja bisher mehr oder weniger etwas Stillstand gewesen ist und die

Absiedlungsabsichten des Unternehmens ja zum Teil Tagesgespräch in der Gemeinde Hendorf waren, insbesondere deshalb die Befürchtung sehr groß war, ich glaube Sie wissen das genauso gut wie ich, die Firma Woerle hat in etwa 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und allein, wie schon in der Anfrage festgestellt, eine Teilabsiedlung würde eine enorme Anzahl an Arbeitsplätzen möglicherweise oder sehr wahrscheinlich dann ins benachbarte Oberösterreich nach sich ziehen.

Es gibt ja nicht nur von Friedburg-Lengau jetzt dieses Angebot für eine neue Betriebsansiedlung, sondern auch von der Gemeinde Oberhofen, die ja bekannterweise auch in Oberösterreich ist, wo ein Teil des Unternehmens sich befindet. Was auch bemerkenswert ist und glaube ich gerade für den Flachgau, für die Landwirtschaft immens wichtig, dass sie dort weiterhin ihre Produkte entsprechend liefern können und dass das Unternehmen, das ja weit über die Grenzen des Flachgaus hinaus einen sehr guten Ruf hat, in der Wirtschaft kaum wegzudenken, dass dieses Unternehmen die größtmögliche Unterstützung des Landes hat.

Wir haben vorher eine Aktuelle Stunde gehabt, wo es um Impulse für die Wirtschaft gegangen ist und das, Herr Landeshauptmann, wäre ein Teil dazu, wie man Unternehmen seitens des Landes auch unterstützen könnte und ich darf Sie zusammenfassend noch einmal ersuchen, hier wirklich alles Mögliche zu unternehmen, um dieses Unternehmen in Salzburg zu behalten. Danke.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke Herr Abgeordneter. Die nächste

8.6 Mündliche Anfrage des Abg. Essl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Strukturreform des Amtes

Herr Abgeordneter!

Abg. Essl: Danke Frau Präsidentin. Geschätzter Herr Landesrat!

Ich stelle die mündliche Anfrage betreffend die Strukturreform des Amtes. Um Zeit zu sparen, gehe ich gleich in die Fragestellung.

Wie viele Bedienstete werden in den kommenden Wochen und Monaten übersiedeln? Gibt es während der Übersiedlungsphase Einschränkungen des Dienstbetriebes? Wie hoch sind die Kosten dieser Übersiedlung? Was für welche Synergieeffekte werden erwartet? Können die arbeitsrechtlichen Bestimmungen eingehalten und ein gesundes Betriebsklima garantiert werden, wenn ca. 37 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Raumordnungsabteilung in nur 13 Büroräumlichkeiten im Bürgerzentrum am Bahnhof einziehen?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Landesrat!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Die Zuständigkeit liegt in der Abteilung 8 und das im Ressort Christian Stöckl ist. Aber wir haben die Daten uns ausgetauscht und ist auch wichtig, weil die Strukturreform ja unmittelbar mit der Übersiedlungsfrage zum Teil zusammenfällt.

Mir ist wichtig, dass dort, wo zusammengelegt worden ist, auch entsprechende Synergien sind. Es ist so, dass das Wasserrecht hinausgeht in die Michael-Pacher-Straße. Dort gibt es bereits die Firma Wasser mit 60 Bediensteten und dort kommen jetzt 17 dazu, dann ist sozusagen das Wasser unter einem Dach und beispielhafte Synergieeffekte, wir haben eine ausgezeichnete Kanzlei im Wasserrecht und eine nicht funktionierende über längere Zeit in der Wasserwirtschaft. Die Wasserrechtsakten sind die dicksten, die es so ziemlich gibt, also das geht bis zu einem halben Meter, dass das tatsächlich alles unter einem Dach ist und dann kann man gemeinsam eine ordentliche Kanzlei führen.

Ich kenne noch nicht die exakte Anzahl der tatsächlich Betroffenen. Sie werden etwas über 100 sein in Summe, weil man nachrücken muss und weil nicht so, wie in der Fragestellung 37 dann in 14 Büroräumlichkeiten Platz haben und Platz finden, sondern es logischerweise dort in diesem Bereich im Erdgeschoß und im 1. Stock in der Fanny-von-Lehnert-Straße Verdichtungen notwendig sind, sonst geht sich das nicht aus, sonst hätte man ja sozusagen die größten Verlierer, die dann in diese Resträumlichkeiten einziehen müssen und die anderen hätten komfortabel Verhältnisse.

Eines noch. Der Dienstbetrieb ist logischerweise an jenem Tag, an dem die Übersiedlung ist oder am Vortag, zum Teil eingeschränkt, aber es hat des Öfteren schon Übersiedlungen gegeben und dieser eine Tag von etwa 200 Arbeitstagen ist glaube ich nicht entscheidend, dass man so etwas nicht starten kann.

Die Kosten dazu, es ist so, dass wir zum Teil mit minimal drei, vier Tischlern übersiedeln und dass wir eine externe Firma für den Transport engagieren. Wir haben nicht ein ganzes Jahr Transportmöglichkeiten und es wäre auch nicht gescheit, dass man das vorhalten würde, weil das ja nicht so oft stattfindet. Die exakten Kosten sind für die Übersiedlung nicht, aber die exakten Kosten haben wir für die Einsparung. Durch Abmietungen können wir per anno € 200.000,- sparen. Wir haben da Räumlichkeiten, die teuer zugemietet sind, und diesem Konzept ist auch die Abmietung, die ja bereits in der Otto-Holzbauer-Straße bereits schriftlich erfolgt ist, von statten gegangen.

Zum einheitlichen Flächenstandard von 12 m². Dass wir in Summe sehr schlecht untergebracht sind, das wissen wir, aber wir dürfen nicht glauben, dass wenn neue Bürogebäude oder ein neues Verwaltungszentrum geschaffen wird, dass wir mehr als 12 m² zur Verfügung haben, weil in Oberösterreich sind es 11 m² und die Norm wäre 8 m². Wir haben viele Büros, die haben in der Regel so zwischen 21 und 25 m², die alleinig belegt sind, und in einem neuen Bürogebäude, wo ja der Richtpreis pro m² im Monat um die sieben Euro ist, wird es mit Sicherheit nicht sozusagen günstigere Ausweitungen geben, sondern ganz einfach Normbüros mit etwa 12 m². Die Arbeitsstättenverordnung sieht 8 m² vor für einen Mitarbeiter, für den zweiten 5 m². Das ist nicht sozusagen unser Konzept, das ist zu gering, weil da wären ja auf 13 m² dann zwei Leute.

Vielleicht eines noch. Wir diskutieren immer über Dauerbelegungen. Wir haben eine Reihe von Teilzeitkräften. Wenn man dann wirklich schaut, wie oft das dann tatsächlich doppelt belegt ist oder in welchem Stundenausmaß das tatsächlich doppelt belegt ist, so sieht man, dass das nicht immer so ist, dass da zwei zusammengepfercht sind. Wenn die Personalvertretung von Zusammenpferchen spricht und von abartigen Plänen, also ich weiß was abartig glaube ich heißt und ich habe es richtig verstanden, dass der Dienstgeber sagt, dass man einigermaßen vernünftig diese Büroräumlichkeiten, in denen wir nicht kleinlich sind und wo wir nicht so auf die Zeittube drücken, dass wir das gleich schnell machen, weil wenn man übersiedelt, so ist in unseren Gebäuden es so, dass schon über Jahre und Jahrzehnte nichts mehr passiert ist, dass man wenigstens ordentlich ausmalt und dass man jene Adaptionen, die im Verhältnis noch einigermaßen vertretbar sind, in diesen abgewohnten Räumlichkeiten auch gemacht werden.

Wir haben bereits eine Übersiedlung in der Wasserwirtschaft vor fünf Jahren gemacht und in der Michael-Pacher-Straße, wo zum Teil auch andere Abteilungen betroffen waren. Da haben wir geschaut, dass man wenigstens das, was vorhanden ist, mit Malen und mit Ausbesserungen und dergleichen so ausfüllen kann, dass die Zufriedenheit hintennach doch eine war, die mit jener von vorher zu vergleichen ist. Ich weiß, dass es jetzt 100 Betroffene gibt oder über 100 Betroffene, aber die Anzahl derer, die tatsächlich die Örtlichkeit wechseln müssen, das ist der Rechnungshof, die Vertreterin ist nicht mehr da die Chefin, das ist das Wasserrecht mit 17 Personen und es ist die Raumordnung mit 37. Das heißt diejenigen sind vom tatsächlichen Standortwechsel betroffen. Und wenn es, und da bin ich überzeugt, die größte Strukturreform war, die wir gemacht haben, und dann tatsächlichen Standortwechsel um die 60 Leute sind, so sind wir bei einem geringen Prozentbereich, jedenfalls weit unter fünf Prozent und ich glaube, dass es durchaus verträglich ist und ich sage auch dazu wir haben heute gehört, dass im Land Salzburg 17.300 Menschen keine Arbeit haben und man muss rechnen was sind jetzt die wirklichen Probleme und was sind die ganz großen Probleme.

me und ich glaube dass das, weil man den Standort wechseln muss, nicht zu den ganz, ganz großen in diesem Bundesland gehört.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke Herr Landesrat. Bitte auf die Zeit zu schauen. Herr Abgeordneter!

Abg. Essl: Herr Landesrat, ich habe ganz bewusst die Anfrage an Dich gestellt, weil Du natürlich für die Strukturreform zuständig bist. Das möchte ich schon sagen. Mich interessiert auch die Meinung des Personallandesrates.

Ein weiteres Thema. Es ist auch geplant, die Hausdruckerei und die Grafik von der Altstadt in die Michael-Pacher-Straße zu übersiedeln. Ich möchte nur betonen, dass diese Hausdruckerei natürlich sehr viele Arbeiten für den Landtag, für die Regierung, für das Presseamt macht. Der ganze Sitz ist da im Regierungsviertel. Was hat das für einen Sinn, dass man diese Einheit in die Michael-Pacher-Straße gibt und wie soll das funktionieren?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke Herr Abgeordneter. Herr Landesrat!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Also es ist derzeit so, dass das geplant ist in der Michael-Pacher-Straße 36 im Erdgeschoß. Dort ist bereits ein Teil der Druckerei, die sind sozusagen derzeit gesplittet. Der größere Teil ist da und die Filiale ist draußen. Das hat jetzt wirklich nichts mehr mit meiner Fragestellung zu tun, das ist ein Raumkonzept, die Druckerei geht mich jetzt schon gar nichts mehr an.

Aber die Frage ist, ob jetzt diese Räumlichkeiten, wo sie derzeit am Mozartplatz 1 untergebracht ist, künftig für andere Zwecke, da muss ich wirklich jetzt die Frage weiterreichen, weil da kann ich inhaltlich dazu nichts sagen.

Abg. Essl: Gleichzeitig wird ja die Michael-Pacher-Straße 27, das ist ja geräumt worden vom UVS, wir haben zuerst gesprochen, dass die räumliche Situation angespannt ist innerhalb der Hoheitsverwaltung. Wieso kommt dann das zustande, dass das Haus für Flüchtlingsbetreuung verwendet wird, da kommen ungefähr 50 bis 60 asylsuchende Männer hinein, obwohl wir wirklich ein sehr knappes Raumangebot haben. Außerdem möchte ich dazu gleich sagen, dass wir so eine Konstellation junger Männer, man sieht ja die sozialen Probleme, völlig ablehnen. Also wie kommt so etwas zustande? Du bist ja für das Personal zuständig. Setzt Du Dich da zu wenig ein? Laut der Personalvertretung. Wie kommt das zustande?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Landesrat!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Ich habe mich sogar über meine Kompetenz hinweg eingesetzt, dass man die räumliche Strukturfrage mit der Strukturfrage des Amtes tatsächlich in Übereinstimmung bringt. Wir haben gemeinsam einen Entwurf gemacht der Herr Landesamtsdirektor, das dürfte am Montag drei Wochen her sein, wo das Gebäude Michael-Pacher-Straße 27 mit drinnen war, das uns insofern geholfen hätte, dass wir sozusagen einen Freiheitsgrad gewonnen hätten, irgendwo sozusagen einmal einen Lücke haben, um sozusagen dann in gleichmäßigen Abständen nachzufüllen. Das heißt dass das Rad ins Laufen gekommen wäre.

Aufgrund der Tatsache, dass dann der Gipfel in Wien und dergleichen oder, das kann ich jetzt nicht genau sagen, ist es so gewesen, dass in kürzester Zeit eine Unterbringung von diesen Flüchtlingen in der Michael-Pacher-Straße so gewesen ist und ich muss auch sagen wir bringen auch die Lösung jetzt so zustande. Wir bringen auch den Rechnungshof, und das war immer der Wunsch, dass der landtagsnäher wird und nicht am Bahnhof ist, in die Chiemseegasse unter, wo man sozusagen schon eine gewisse Konzentration der unterschiedlichen Funktionen dort haben. Also dass mir lieber gewesen wäre, wenn diese in etwa 37 Büroachsen oder Personen, die dort, dass man sozusagen einem Problem sozusagen entkommen wäre, weil dann sozusagen die Dichte nicht so das große Thema gewesen wäre, aber man muss sozusagen Entscheidungen so zur Kenntnis nehmen und eines muss ich auch sagen. Es gibt Menschen, die müssen von zu Hause weg, und die können sich nur das mitnehmen was sie im Koffer haben und wahrscheinlich nicht viel mehr und sie können sich kein Geld nachschicken lassen, gar nichts, die müssen fluchtartig die Heimat verlassen.

Wenn das Land Salzburg dazu beiträgt, und ich habe mich auch bemüht, dass man in Landesgebäuden außerhalb dann aufgrund dieser Tatsache, dass die Michael-Pacher-Straße 27, weil in Obertrum auch Räumlichkeiten frei gewesen sind in einem Landesberufsschulheim, dass wir auch einen entsprechenden Beitrag leisten, weil eines will ich nicht, dass das Land keinen Beitrag leistet und an die Gemeinden ständig herantritt sie sollen etwas tun. Wir sind an und für sich in der Raumfrage eh schon unglaublich, weil unser energietechnischer Zustand unserer Gebäude so ist, dass wir nicht den Menschen empfehlen brauchen, dass sie alles Mögliche unternehmen sollen, dass sie sozusagen einen Klimabeitrag machen und wir machen überhaupt nichts de facto.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Bitte auf die Zeit zu achten. Du hast aber noch für Zusammenfassung zwei Minuten.

Abg. Essl: Es ist natürlich eine Wertigkeit was ist wichtig was ist unwichtig. Natürlich ist es uns von der Freiheitlichen Partei schon wichtig, wenn man Personal einspart und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer mehr Bürde und mehr Arbeit aufbrummt, dass die natür-

lich schon dementsprechende Arbeitsräume zur Verfügung haben. Ich beziehe mich da auf die ganzen Aussendungen der Personalvertretung, da ist es egal ob es ÖVP oder SPÖ, da geht es um heftige Kritik von allen Seiten, zum Beispiel die ehemalige Rechtsabteilung ist von der Michael-Pacher-Straße zum Bürgerzentrum vor kurzer Zeit, jetzt tun wir es wieder vom Bürgerzentrum in die Pacher-Straße. Das mit der Druckerei ist auch nicht der Weisheit größter Schluss. Wir werden es sehen, jetzt haben wir wieder mehr Wege, muss alles transportiert werden, muss alles in Auftrag gegeben werden. Wir haben immer mehr Sachen.

Ich beziehe mich auf das Schreiben auch vom Landesamtsdirektor, der da vorne sitzt, da ist wirklich die Rede von Verdichtung der Arbeitsplätze, das ist ja nicht unsere Erfindung, sondern das geht aus dem Schreiben hervor, und auch weiters ist da von der Hausnummer 27 die Rede, das wäre ein ganz wichtiges Gebäude gewesen für die Verwaltung gegenüber der Hauptlast der Beamtenschaft, wo sie wirklich entlastet werden könnten räumlich, aber man hat es dazu genutzt, jetzt Asyl de facto auch eine Übergangsregelung zu machen.

Ich glaube, dass das Ganze nicht sehr ausgegoren ist, weil nämlich wir siedeln hin und her und dann sehen wir wieder, dass trotzdem zu wenig Platz ist und ich glaube einfach, dass die Mitarbeiter – und darum auch die Anfrage an Dich, entschuldige, dass ich da so direkt bin – schon ein Recht haben, dass die endlich einmal einen gescheiterten Arbeitsplatz haben und nicht, dass sie ständig hin- und hersiedeln müssen, weil das stört den Betrieb sehr wohl und das möchte ich zum Ausdruck bringen und für uns ist das sehr wohl ein Thema, darum habe ich das auch jetzt zur Sprache gebracht. Herzlichen Dank.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Wir nehmen die nächste

8.7 Mündliche Anfrage des Klubvorsitzenden Abg. Steidl an Landesrat Mayr betreffend Wohnbedarfserhebung im Jahr 2014

Herr Klubvorsitzender!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geehrter Herr Landesrat!

Am 3. März 2014 wurden die Ergebnisse der sogenannten Wohnbedarfserhebung des Landes Salzburg präsentiert. Insgesamt wurden 165.000 Haushalte befragt, die Rücklaufquote war mit 17,6 % relativ hoch und daher als repräsentativ zu bezeichnen.

Die Ergebnisse der Befragung zeigten, dass es einen Bedarf von 2.350 Wohnungen gibt und dass davon zwei Drittel mittels Mietwohnungen und ein Drittel mittels Eigentum zu decken sind. Diese Daten sollten als Grundlage für die Erstellung des mittelfristigen Wohnbaupro-

gramms herangezogen werden. Durch die geplante Einführung einer veränderten Wohnbauförderung wird, und das bestätigen die Stellungnahmen im Gesetzwerdungsprozess, Eigentum unverhältnismäßig besser gefördert als Mitwohnungen. Ein Anzeichen dafür, dass die Ergebnisse der Umfrage nicht in das Wohnbauförderungsgesetz 2015 eingearbeitet wurden.

Ich stelle dazu gemäß § 78 a Geschäftsordnung Landtag folgende mündliche Anfrage. Erstens: Mit welchen Kosten war die Wohnbedarfserhebung verbunden (z.B. Druckkosten, Versandkosten, Kosten für Erstellung der Befragung, Kosten für Auswertung der Daten etc.)?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Landesrat!

Landesrat Mayr: Danke Herr Klubobmann. Also die Wohnbedarfserhebung wurde Ende 2013 durchgeführt. Ausgangslage war, dass der Wohnbedarf nicht konkret und nur auf validen Daten hat abgeschätzt werden können, und das war uns einfach zu wenig. Es gab zwar Erhebungen in einzelnen Gemeinden, es konnte aber nicht festgestellt werden, wenn es Wohnungssuchende gibt, bei wie vielen Gemeinden dieser Wohnbedarf angemeldet worden ist. So haben wir uns dazu entschieden, in 118 Gemeinden flächendeckend alle Haushalte an dieser Befragung zu beteiligen. Die Befragung ist anonymisiert durchgeführt worden, aber mit einem Brief und sämtlichen Beilagen an jeden Haushalt. In der Stadt Salzburg haben wir eine Stichprobenbefragung gemacht mit insgesamt 10.000 Haushalten.

Die Rücklaufquote war sehr gut und da muss ich einfach widersprechen, die Daten der Wohnbaubefragung waren sehr wohl eine unwahrscheinlich wichtige Basis in der Erstellung der neuen Wohnbauförderung. Jetzt zu den angefragten Kosten. Beauftragt wurde das Institut für Grundlagenforschung. Das hat ausgemacht einen Gesamtpreis von € 110.940,--, dann Firma Ebner Aichinger Guggenberger Rechtsanwälte, die haben eine vergaberechtliche Beratung gemacht, das hat ausgemacht € 4.472,--, Offsetdruckerei und Verlag mit den Begleitkuverts war ein Betrag von € 42.234,-- und das Porto € 53.011,--, ergibt eine Gesamtsumme von € 212.119,17.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Klubvorsitzender!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Ich habe noch zwei Unterfragen. Erste Unterfrage: Wie findet diese Bedarfserhebung Berücksichtigung bei der Umsetzung des neuen Wohnbauförderungsgesetzes bzw. woran können wir das Ergebnis der Erhebung im Gesetz erkennen?

Landesrat Mayr: Erstmals hat es Einzelgespräche mit allgemeinnützigen Bauträgern, die mir die geplanten Umsetzungen für die nächsten zwei Jahre präsentiert haben, und natürlich ist das in Zusammenhang gebracht worden mit den Umfrageergebnissen bei der Wohnbe-

darfserhebung. Das heißt jene Projekte bekommen da einmal den Vorzug, die in den Gemeinden stattfinden, wo hoher Wohnbedarf vorhanden ist. Das wird abgeglichen. Das ist einmal die allerwichtigste Erkenntnis.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Klubvorsitzender!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Das wäre meine nächste Frage gewesen, ob das mit den Erhebungen des Gemeindebedarfes abgestimmt und optimiert wird. Das hast Du, Herr Landesrat, bereits auch ausgeführt, aber auf meine erste Frage habe ich jetzt natürlich keine Antwort bekommen woran man das im Gesetz erkennen kann, dass die Wohnbedarfserhebung sich dort widerspiegelt, weil eigentlich das Eigentum überproportional Berücksichtigung findet.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Meine Frage: War das jetzt die Zusammenfassung Deiner mündlichen Anfrage oder hast Du noch?

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Nein. Ich habe sie noch einmal gestellt die erste Frage, weil ich keine Antwort gekriegt habe.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Ok. Herr Landesrat, die erste Frage wurde noch einmal gestellt. Bitte um eine Antwort.

Landesrat Mayr: Die Bruttodatenerhebung war eine ganz andere. Bei den Bruttodaten war ja der Wunsch nach Eigentum deutlich größer. Wir haben dann die Bruttodaten auch verglichen mit den angegebenen Einkommen und haben die Bruttodaten relativiert zugunsten des Mietwohnbaus. Erster Punkt.

Zweiter Punkt: Es gibt natürlich gerade im Eigentumsbereich einen erhöhten Aufholbedarf in der Förderung, weil ja in den letzten Jahren bei weitem die angestrebten Förderungsziffern nicht mehr erreicht worden sind. Jedes Jahr waren 500 Einheiten im Eigentum vorgesehen und tatsächlich förderungsmäßig abgewickelt wurden zwischen 170 und 250.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Abgeordneter, Du hast noch Zeit zu einer Zusammenfassung.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Zwei Sätze zur Zusammenfassung. Erstens zur Bedarfserhebung. Die Bedarfserhebung spiegelt sich natürlich nach unserer Interpretation im Gesetz überhaupt nicht. Das ist die erste Sackgasse zu einem Abstellgleis. Die zweite Sackgasse bildet der Round-Table, weil der bildet sich auch im neuen Gesetz, die Ergebnisse nicht wi-

der und drittens und abschließend, ich bleibe bei der Meinung die größte Privatisierung, die dieses Land jemals erlebt hat, indem dass 2,3 Mrd. Nettovermögen finanziert durch Arbeitnehmergelder aufgebraucht werden für andere Zwecke als für den Wohnbau und das führt also in die nächste politische Sackgasse.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Wir kommen zur nächsten

8.8 Mündliche Anfrage der Abg. Steiner-Wieser an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend den Versorgungsauftrag Salzburgs im Erstaufnahmezentrum am Gaisberg

Bitteschön!

Abg. Steiner-Wieser: Danke Frau Präsidentin.

Aus dem Ex-Luxushotel Kobenzl soll nun ein Erstaufnahmezentrum für Asylwerber werden. Der Salzburger Landeshauptmann Wilfried Haslauer, der Bürgermeister der Stadt Salzburg Heinz Schaden, das Innenministerium und Sie hätten sich bereits grundlegend geeinigt. Ziel des neu entstehenden Verteilerzentrums in Salzburg soll die Entlastung der Erstaufnahmezentren in Traiskirchen und in Thalham sein. Die Asylwerber sollen nur wenige Tage dort im Erstaufnahmezentrum in Salzburg verharren. Salzburg wird demnach den Versorgungsauftrag für um die 100 Flüchtlinge übernehmen müssen. Die Einrichtung soll sobald wie möglich starten. Für das ehemalige Aushängeschild Salzburgs bricht damit eine neue Ära an.

Frau Landesrat Berthold, ich stelle deshalb an Sie gemäß § 78 folgende mündliche Anfrage. Wie soll der Versorgungsauftrag für eine voraussichtlich große Anzahl von Flüchtlingen im neuen Erstaufnahmezentrum ausgestaltet werden? Die Unterfragen dazu: Wie wird die Betreuung inklusive Tagessätze im neuen Erstaufnahmezentrum konkret aussehen? Zweite Unterfrage: Mit welcher durchschnittlichen Dauer der Aufenthalte im Erstaufnahmezentrum wird gerechnet?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Abgeordnete!

Ich kann Ihnen dazu keine Auskunft geben, weil das Kobenzl ein Bundeszentrum ist, das in der Verantwortung des Innenministeriums liegt. Zuständig dafür und sicher gerne auskunftsbereit ist der Leiter der Abteilung Grundversorgung und Bundesbetreuung, Abteilung 9 der

Sektion 3 des Innenministeriums, Mag. Gernot Maier. Es ist kein Landesquartier, sondern ein Bundesbetreuungsquartier.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Frau Abgeordnete!

Abg. Steiner-Wieser: Wissen Sie zumindest, ich finde es bedauerlich, dass Sie als zuständige Beauftragte oder Landesrätin da keine Informationen haben, wissen Sie zumindest wieviel das Kobenzl täglich da bezahlt bekommt?

Landesrätin Mag.^a Berthold MBA: Ich ersuche Sie, diese Detailfragen dem Innenministerium zu stellen.

Abg. Steiner-Wieser: Wissen Sie zumindest das, stimmt es, dass die Abwicklung dafür über ein Schweizer Unternehmen geführt wird?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.^a Berthold MBA: Das Innenministerium hat als großen Vertragspartner, das ist mir aus den Medien bekannt, ORS. Diese Firma hat auch den Vertrag mit dem Innenministerium für Traiskirchen. Ich gehe davon aus, dass das BMI bei anderen Bundesbetreuungseinrichtungen auch mit dieser Firma zusammenarbeitet, aber auch da ersuche ich Sie, mit dem Innenministerium Kontakt aufzunehmen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Frau Abgeordnete, Du hast Dein Fragepotential ausgeschöpft, aber Du hast noch Zeit für eine Zusammenfassung.

Abg. Steiner-Wieser: Wie bereits erwähnt, finde ich es bedauerlich, dass Sie als zuständige Landesrätin diese Antworten nicht geben können. Auch wenn es Bundesagenden sind, glaube ich, sollten Sie als Verantwortliche darauf die Antworten sofort parat haben.

Aus meiner Sicht ist ja Helfen gut, aber man kann ja alles übertreiben und jetzt Asylwerber in einem Luxushotel unterzubringen in Salzburg, sprengt aus meiner Sicht den Rahmen und ist ein Affront gegenüber den Salzburgern. Wir hätten genügend einheimische Wohnungssuchende und Obdachlose, die sich freuen würden, auch einmal so luxuriös untergebracht zu werden und sei es nur für ein paar Tage. Aber ohne die Bürger, das wäre auch Ihre Aufgabe gewesen, ohne die Bürger einzubinden, wird einfach wieder einmal drübergefahren und was ich persönlich sehr vermisse, Quoten werden ja erfüllt, haben wir in der Zeitung gelesen, aber das einzige, das erfüllt wird in diesem Zusammenhang, sind die Asylquoten und was ich vermisse in diesem Zusammenhang, ist ein lauter Aufschrei Ihrerseits, dass zwar die Asyl-

quoten wie gesagt erfüllt werden, aber die Frauenquoten anscheinend nicht, weil es werden großteils nur Männer aufgenommen in diesen Asylzentren, in der Michael-Pacher-Straße, und, und, und. Es werden großteils nur Männer aufgenommen. Ich erwarte mir da von Ihnen sehr wohl einen lauten Aufschrei, sonst würde man das Politik der Beliebigkeit nennen. Dankeschön.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Bevor wir jetzt zur letzten mündlichen Anfrage kommen, das ist meine, bitte ich die Frau Präsidentin den Vorsitz zu übernehmen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke und Du hast auch gleich das Wort für Deine mündliche Anfrage.

8.9 Mündliche Anfrage der Zweiten Landtagspräsidentin Mosler-Törnström BSc an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Zukunft des Krankenhauses Hallein

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, folgende Anfrage:

Das Krankenhaus Hallein ist seit kurzem das neue Hernienzentrum der Salzburger Universitätsklinik für Chirurgie. Immer wieder steht das Krankenhaus Hallein im Mittelpunkt der Diskussionen der Gesundheitslandschaft im Bundesland Salzburg. Aktuell herrschen im Krankenhaus Hallein Verunsicherungen in der Belegschaft, vor allem auch aufgrund des Abgangs von Ärzten. Offensichtlich gibt es auch in diesem Krankenhaus Unzufriedenheit wegen fehlender Information über die Zukunft des Krankenhauses Hallein.

Darum stelle ich gemäß § 78 der Geschäftsordnung folgende mündliche Anfrage. Erste Frage: Was haben Sie im langfristigen Konzept für die Zukunft des Krankenhauses Hallein geplant? Die Unterfragen, die sich dann weiter aus Ihrer Beantwortung ergeben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Frau Zweite Präsidentin!

Die Situation ist bekanntlich im ganzen Bundesland, dass gerade die kleinen Krankenhäuser, die kleinen Spitäler, würden wir nicht eine Gesamtreform umsetzen, nicht mehr überlebensfähig wären. Die Gründe liegen vielfältig in erster Linie in der Spitalsreform, in der Entwicklung der Medizin, wo wir entsprechend keine Auslastung mehr in den kleinen Spitälern zusammenbringen, weil sehr, sehr viele Eingriffe die Fallzahlen nicht mehr erreichen. Viele

andere Dinge sind also schuld daran, dass wir kleine Einheiten nicht mehr führen können. Im gesamten Gesundheitsbereich haben wir extreme Zentralisierungstendenzen, haben wir eh schon öfter diskutiert darüber und berichtet, die für unsere Regionen nicht gut sind.

Tatsache ist, dass das Krankenhaus Hallein nach wie vor im 100%igen Eigentum der Gemeinde steht, es ist eine ausgegliederte GmbH, und daher ist natürlich in erster Linie von der GmbH aus und von der Gemeinde aus danach zu trachten, das Haus auch gut zu führen. Aber ich glaube Du verstehst mich, dass mir gerade das Halleiner Krankenhaus sehr am Herzen liegt und deshalb habe ich von Anfang an und immer schon angeboten, meine Hilfe angeboten, das heißt ich kann anbieten, gemeinsam mit der SALK möglichst viele Vereinbarungen, Kooperationsvereinbarungen mit dem Krankenhaus abzuschließen, dass es wieder besser ausgelastet ist, dass wir uns gegenseitig aushelfen bei den Ärztinnen und Ärzten, in der Chirurgie ist das bereits der Fall, und dass wir das Krankenhaus entsprechend auslasten.

Hernienzentrum ist ein solches Beispiel, wo fast alle Operationen in Hallein stattfinden und, auch wenn es der Herr Klubobmann kritisiert hat, ist es sein sehr gutes Modell und es ist auch selbstverständlich, dass natürlich die extrem schwierigen Operationen nicht in Hallein stattfinden, sondern nach wie vor in der Universitätsklinik, weil ja da andere Fächer dann gebraucht werden.

Wir sind dabei, auch die Unfallchirurgie, also dieses Satellitendepartment entsprechend zu bauen und leider ist jetzt Prof. Öfner hat den Lehrstuhl bzw. die Chirurgie in Innsbruck angenommen, jetzt müssen wir insgesamt die Chirurgie umbauen, aber da müssen wir auch wieder danach trachten, dass wir die SALK Oberndorf und Hallein mitdenken und ich hoffe, also mein Angebot an Hallein ist natürlich alle Kraft und alle Energie zur Verfügung zu stellen, dass wir das Haus gut auslasten.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Ich habe noch eine Zusatzfrage. Ich verstehe, dass eine Gesamtreform notwendig ist und ich verstehe auch all diese Argumente, aber nichtsdestotrotz ist die Unsicherheit bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr groß. Du hast jetzt sehr pauschal, global geantwortet, alles nachvollziehbar, aber gibt es einen wirklichen Zeitplan, wo Du sagen kannst ok jetzt führen wir Gespräche bis im Sommer und danach werden wir folgende Schritte setzen. Hast Du hier einen bestimmten Zeitplan?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Der Zeitplan ist insofern, also grundsätzlich führen wir ständig Gespräche und sind jetzt noch intensiver im Gespräch, weil uns eben Prof. Öfner abhanden kommen wird. Das heißt wir müssen mit dem Nachfolger, und ich habe mit dem Interimsleiter dem Oberarzt Hutter schon ein Gespräch geführt, dass er sozusam-

gen nicht nur die Abteilung von Prof. Öfner übernimmt, sondern er hat mir auch versprochen er wird sich intensiv einbringen in die Diskussion und in dieses Projekt. Wir treffen uns – ich weiß jetzt das Datum nicht auswendig,– aber es wird noch im Februar stattfinden - wieder zur nächsten Sitzung und ich denke, dass spätestens im Sommer das Projekt Chirurgie in der, das Projekt müssen wir zusammendenken mit Chirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie in der Region 51, dass wir da dann schon näheres wissen, aber der Projektstart ist insofern bereits geschehen als wir mit Oberndorf, der SALK und Hallein vereinbart haben, diese gesamte Region, die Chirurgie in der gesamten Region in einem Projekt abzuarbeiten und da wir eine sehr wichtige Aufgabe übernehmen als Projektleiterin die Gerlinde Rogatsch.

Eine zeitliche Abfolge ist sehr schwer, weil wir jetzt gesagt haben wir müssen die Entscheidung in der Chirurgie bei uns abwarten und dann können wir sozusagen wieder mit dem neuen Chirurgen, der in der SALK verantwortlich ist, dieses Projekt weiterführen. Gleichzeitig und parallel dazu sucht und intensiviert Hallein auch nach wie vor die Suche nach eigenem Personal, das wir sowieso brauchen, aber gerade bei den Chirurgen ist es momentan extrem schwer, Personal zu finden.

Ich gehe davon aus, dass das Gehaltssystem neu und das Gehaltssystem, das wir ausverhandelt haben, dazu beiträgt, dass wieder mehr Ärzte und Ärztinnen nach Salzburg kommen und ich hoffe, dass es dann wieder leichter ist, die chirurgischen Plätze zu besetzen, die Stellen. Bei Tamsweg und Mittersill sind wir einen Schritt voraus, da haben wir schon die sozusagen die Zukunftsperspektiven dargestellt und allein dieses Darstellen der Zukunftsperspektiven hat dazu geführt, dass wir wieder neue Ärzte bekommen haben. Das wird auch in Hallein in den nächsten Monaten geschehen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Ich möchte jetzt nur kurz zusammenfassen. Du hast jetzt von der Zukunftsperspektive und natürlich auch von der wichtigen Projektkoordination gesprochen, die Gerlinde Rogatsch übernimmt. Sie wird bis Dezember diese Aufgabe erfüllen. Danach gibt es ein Fragezeichen wie es weitergeht. Für mich ein Indikator, weil Du doch nicht sagen kannst, welchen Zeitplan Du Dir vorstellst, bis Du dieses Projekt umsetzt, was ich auch verstehe, da es teilweise mit Schwierigkeiten verbunden ist, aber nichtsdestotrotz ersuche ich Dich, dieses Projekt, diese Gesamtkoordination voranzutreiben. Das Krankenhaus Hallein ist ein zentraler Punkt für den ganzen Bereich Tennengau, Pongau auch und dass hier die Mitarbeiter nicht zu verunsichert sind und ich hoffe, dass wir in Zukunft hier auch das Problem mit der Chirurgie lösen können.

Wir werden an dieser Sache dranbleiben und werden versuchen, hier auch mitzuhelfen, eine Lösung zu finden.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Wir haben jetzt die Fragestunde abgeschlossen mit einem leichten Verzug. Es wurde übereingekommen, dass wir die dringliche Anfrage jetzt noch anschließen. Zur Zeitökonomie wird mit Eurem Einverständnis die Schriftführerin nur die Fragen quasi vorlesen und dann gleich in die Beantwortung gehen und die Frau Zweite Präsidentin übernimmt wieder den Vorsitz. Danke

Punkt 9: Dringliche Anfragen

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc (hat den Vorsitz übernommen): Ich rufe auf die

9.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Ergebnis der Verhandlungen mit den Ärzten zum Ärztearbeitszeitgesetz

(Nr. 550 der Beilagen)

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, Du hast zehn Minuten zur Beantwortung, auch der Anfrager hat zehn Minuten zur Verfügung und die anderen Abgeordneten und Regierungsmitglieder jeweils fünf Minuten und wir werden versuchen, diese dringliche Anfrage jetzt in 45 Minuten gut abzuwickeln. Danke.

Abg. Jöbstl (verliest die dringliche Anfrage):

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, jetzt hast Du zehn Minuten zur Beantwortung.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ich darf einmal vorausschicken, dass die Verhandlungen mit der Ärzteschaft betreffend Umstellung auf die 48-Stunden-Woche und entsprechende marktkonforme Grundgehälter sehr viel oder sehr intensiv geführt wurden, sehr viel Energie damit verbunden war oder notwendig war und wir grundsätzlich in einem sehr konstruktiven Gesprächsklima zu einem Ergebnis gekommen sind, von dem wir ausgehen, dass es für unser Land Salzburg, für die Landeskliniken und auch für andere Spitäler richtungsweisend sein kann.

Ich schicke auch voraus, dass wir seit 2003 wissen, dass die Europäische Richtlinie für die Arbeitsdienstzeit eben entsprechend existiert und wir seit 2003 wissen, dass bis 2015 sozusagen die Umstellung auf 48 Stunden erfolgen hätte müssen. Es ist aber nicht so gewesen. Wir sind von den 48 Stunden teilweise noch sehr weit weg und deshalb gibt es jetzt noch

einmal aufgrund der Eingabe der EU eine Übergangsfrist von fünf Jahren, aber die ist jetzt etappenweise auf alle Fälle umzusetzen.

Die Verhandlungen sind auch unter dem Stern sozusagen gestanden, dass wir österreichweit und auch europaweit einen Ärztinnen- und Ärztemangel haben und deshalb höchster Bedarf ist an entsprechenden Handlungen. Weiters haben wir zu diesem Ärztezeitgesetz und zu den neuen Verhandlungen noch weitere Themen gehabt, die immer wieder mitschwingen, nämlich die Umsetzung der drei OGH-Urteile betreffend Vordienstzeiten, und das ist wohl auch der Grund warum in den Medien und offensichtlich auch bei den Fraktionen nicht immer klar ist, welche Summe zu welchem Thema gehört, ob die vier Millionen zum Gehaltssystem gehören oder ob das die Summe ist, die wir brauchen, um entsprechend die Vordienstzeiten zu gewährleisten. Diese vier Millionen sind nämlich die, die die Vordienstzeiten betreffen. Da gibt es natürlich ähnliche Summen, die dann wieder verschieden eingesetzt werden. Also das ist ein bisschen schwierig, das immer auseinanderzuhalten und zu erklären und man kann nicht ständig bei jedem Artikel dann nachschreiben und nachjustieren, wenn etwas falsch widergegeben ist.

Grundsätzlich ist es so, dass wir österreichweit, und andere Bundesländer haben ja genau dieselbe Situation, danach trachten müssen, entsprechende Grundgehälter bei den Ärzten so zu gestalten, dass sie nicht von vielen Diensten abhängig sind. Da bin ich auch von Anfang an dieser Meinung gewesen und wir haben das auch immer wieder kundgetan, dass es eigentlich seit vielen Jahren ein Fehler ist, wenn man Ärztinnen und Ärzte anstellt, ihnen ein relativ geringes Grundgehalt gibt und sie eigentlich dann zwingt, viele, viele Dienste, viele Überstunden zu machen damit ein halbwegs akademisches Gehalt herauskommt. Unter diesem Aspekt und unter einem Aspekt des Ärztemangels, unter einem Aspekt, dass wir am Markt sozusagen auch reüssieren können müssen, haben wir uns auf eine Summe geeinigt, die auf zwei Etappen dann ausgeschüttet wird, nämlich auf € 13,5 Mio., € 10,5 Mio. per 1. Jänner 2015 und weitere drei Millionen per 1. Jänner 2018. Diese 13,5 Mio. sind von mehreren Seiten her sozusagen zu beurteilen. Einerseits weil es ungefähr die Summe ist, die benötigt wird von sämtlichen Diensten, die geleistet werden, auf eine 40-Stunden-Woche zu kommen, und die 40-Stunden-Woche ist die, die verglichen werden kann. Man kann nur mit den anderen Bundesländern, die wieder andere Systeme haben, und vor allem international zum Beispiel mit dem Marburger Bund, der zuständig ist sozusagen für Bayern, der unseren Markt auch sehr beeinflusst, um diese Vergleichbarkeit herzustellen, muss man die 40 Stunden hernehmen. Wenn man das alles reduziert, dann sind es ungefähr diese 13 Mio.

Dann gibt es auch eine Gruppe, die recht militant aufgetreten ist in den Verhandlungen, recht militant aufgetreten ist und beraten wurde von Prof. Firlei, den wir alle kennen und auch alle zuordnen können, der auch so locker gesagt hat österreichweit darf es kein Problem sein,

€ 200 Mio. zur Verfügung zu stellen für die Grundgehälter der Ärztinnen und Ärzte. Wenn man das herunterbricht auf Salzburg, ist es auch ungefähr diese Summe.

Dann haben wir oder ein Hauptthema war oder unser Hauptthema in der Verhandlung, warum wir auf diese Summe gekommen sind, ist das steiermärkische Modell. Die Steirer sind eigentlich die Ersten gewesen, die sich geeinigt haben auf ein Modell. Auf ein Modell, das einerseits die Jungen entsprechend absichert mit einem ordentlichen Grundgehalt, aber außerdem auch, und das war mir auch sehr wichtig, dass wir unsere Leistungsträger und jene Ärztinnen und Ärzte, die Junge ausbilden in den Spitälern, nämlich die Oberärzte, die Fachärzte und die älteren Ärztinnen und Ärzte, dass wir die nicht vor den Kopf stoßen und sagen jetzt könnt ihr nur mehr 48 Stunden maximal arbeiten und die Dienste, die ihr gemacht habt, sagen wir halt schön danke, aber in Zukunft werdet ihr keine Chance mehr haben, sozusagen ein adäquates Einkommen zu haben. Deshalb haben wir selbstverständlich auch im alten Gehaltssystem diese Gruppe entsprechend abgedeckt und abdecken müssen. Dazu stehe ich auch.

Warum es auch immer wieder zu verschiedenen Zahlen gekommen ist, ist die Tatsache, dass es diese Verhandlungen, die absolut nur das alte Schema beinhalten, immer wieder verwechselt wurden mit dem Gehaltssystem neu, das wir parallel dazu verhandeln. Parallel dazu verhandeln selbstverständlich auch die Pflege, die Technikerinnen und Techniker. Es ist völlig aus der Luft gegriffen, dass wir mit denen nicht sprechen. Ganz im Gegenteil. Wir verhandeln das mit und haben bereits budgetäre Ansätze gemacht und ich werde am Nachmittag das sehr wohl ausführen, wie wir in den Verhandlungen da stehen und wie weit wir schon gekommen sind, eigentlich schon fast fertig sind.

Das Gehaltssystem neu, auch das ist eine EU-Vorgabe, und dazu stehe ich auch, und das ist eine gute EU-Vorgabe, dass also bei Neueinsteigerinnen im Beruf ein wesentlich höherer Gehalt herauskommt und dann die Lebensverdienstkurve langsamer anwächst. Das war jetzt sozusagen unsere wichtige Aufgabe, dass wir das Gehaltssystem neu gerecht für die Ärztinnen und Ärzte in Umsetzung der 48-Stunden-Woche das Gehaltssystem so schaffen, dass es ein ordentliches Grundgehalt gibt, ein Grundgehalt, das wir herzeigen können, und Ärztinnen und Ärzte wieder mehr nach Salzburg kommen werden. Andererseits aber auch in Zukunft, in Hinkunft mit dem neuen Gehaltssystem, das wir mit 1. Juli einführen wollen, auch vergleichbar ist, sodass wir nicht sozusagen große Unterschiede haben zwischen neueintretenden und eben den bereits anwesenden Ärztinnen und Ärzten.

Wir haben, wie gesagt noch einmal, in einem sehr konstruktiven Klima dann diese Summe einmal verhandelt, ausverhandelt vor Weihnachten noch und haben dann eine Gruppe eingerichtet, eine Arbeitsgruppe, wie wir dann in Anlehnung an die anderen Bundesländer, in

Anlehnung an den Marburger Bund, also mit Bayern, sozusagen diese Summe jetzt aufteilen auf die einzelnen Gruppen und auf die einzelnen Fächer und auf die einzelnen Altersgruppen. Wir haben am letzten Freitag das Ergebnis der Ärzteschaft präsentiert und ab – heute ist der Vierte – heute wird es eine Abstimmung geben - bis zum Montag soll das dann elektronisch abgeschlossen sein - unter den Ärztinnen und Ärzten und wenn das dann angenommen wird aus der Veranstaltung am Freitag, kann ich gefühlsmäßig sagen, dass ich davon überzeugt bin, dass der allergrößte Teil der Ärzteschaft mit dem ausverhandelten Paket zufrieden sein wird, und ich gehe davon aus, dass die Abstimmung positiv ausgeht.

Die Aufteilung, die Entlohnungsstufen, war noch die Frage. Das ist jetzt, ich kann das gerne nachliefern bzw. auch herzeigen, was wir bei der Veranstaltung am Freitag dargelegt haben. Die Grundgehälter werden zwischen 30 und 37 % erhöht und die Vergleichbarkeit ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Kann man das abkürzen?)

... Genau, das können wir gerne dann weitergeben, ist auch jederzeit abrufbar auf der Homepage der SALK, wo wir die Darstellungen draufhaben, jede Gruppe, von den Turnusärzten bis hin zum ersten Oberarzt, Primare sind natürlich ausgenommen, von der ersten bis zur je nachdem 20. oder 21. Altersstufe, ist alles im Internet bereits abrufbar die einzelnen Stufen und wie gesagt ganz wichtig war für mich, dass die Aufteilung auf die einzelnen Fächer, ist vielleicht nicht der richtig Ausdruck, aber Turnusärzte, Assistenzärzte, usw. bis zum Oberarzt hin und auf das Alter entsprechend gerecht von statten geht und in Abstimmung auch mit dem Gehaltssystem neu, damit wir im Juli dann ein gutes System haben. Danke.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Das war eine Punktlandung der Zeit. Wortmeldung? Herr Klubvorsitzender bitte!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wir sind nicht so sehr von dem entfernt was wir rechtlich umsetzen müssen. Wenn man die Zahlen sich anschaut, dann liegt die CDK bei einer durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit bei den Ärztinnen und Ärzten von 49 Stunden, also eine Stunde über den 48. In den SALK haben wir eine durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit von 52, also so riesengroß ist die Herausforderung da nicht.

Was die Pflege betrifft und dass mit der Pflege nicht gesprochen wurde und nicht in Verhandlungen getreten wurde, das ist nicht eine Erfindung von uns, sondern das wird in den Salzburger Medien so kolportiert bzw. berichtet und da werden Betriebsrätinnen und Be-

triebsräte zitiert, die meinen, dass man mit ihnen nicht spricht, sondern dass irgendwo quasi im Hinterzimmer etwas über ihre Köpfe hinweg ausverhandelt wird.

Zum konkreten vorliegenden Ergebnis, sehr geehrter Herr Finanzreferent, vielleicht Kritik in sieben Punkten. Kritikpunkt Nummer eins: Der Gesundheits- und Finanzreferent hat die Verhandlungen, so meine ich, schlecht vorbereitet. Du hast jetzt schon präventiv ein bisschen vorgegriffen, gemeint es sind so viele Zahlen genannt worden und man kann im Nachhinein nicht immer wieder korrigieren, weil man vielleicht irgendwie da und dort was falsch berichtet worden ist. Also zitiert bist Du immer geworden mit verschiedenen Beträgen, das sind immer Zitate, die waren immer unter Anführungszeichen, das heißt das sind Aussagen, die Du zu verantworten hast und die Du getätigt hast und da kann man jetzt nicht hergehen und sagen die Schuld liegt wieder einmal bei wem anderen, nämlich in dem Fall bei den Journalisten. Tatsache ist, dass die Gespräche im September begonnen und vorbereitet worden sind und am 6. Dezember, also im September hat das Ganze begonnen und am 6. Dezember quasi hat es einen Ordnungsruf gebraucht und einen Appell an den Herrn Landeshauptmann endlich einzugreifen, weil zwar schon über viele Wochen und viele Verhandlungsrunden man sich getroffen hat, aber irgendwann am 6. Dezember draufgekommen ist man hat eigentlich gar keine Zahlenbasis über was man verhandelt. Wenn Du also sagst da haben einige militant verhandelt, dann kann ich Dir nur sagen Du hast dilettantisch verhandelt.

Zum Kritikpunkt, Herr Gesundheits- und Herr Finanzreferent, zum Kritikpunkt Nummer zwei, du hast große organisatorische Änderungen angekündigt, aber Du hast in Wirklichkeit nichts bewirkt, weil alles, was Du angekündigt hast am 30. September, nämlich Einsparungs- und Synergien und Optimierungsmöglichkeiten auszuloten, von dem hat man im Ergebnis nichts gelesen, das hast Du wahrscheinlich im Zuge der Verhandlungen irgendwie aufgegeben, aber dazu liegt kein Verhandlungsergebnis vor.

Kritikpunkt Nummer 3: Der Gesundheits- und Finanzreferent hat eine Umverteilung zu den jungen Ärzten angekündigt, aber nichts erreicht. Du hast es tatsächlich angekündigt am 11. November, Du hast auch angekündigt, dass Du die Sondergebühren neu verteilen willst, weil das unbefriedigend gelöst ist und man muss also hier etwas bewirken. Erreicht hast Du in dieser Frage gar nichts. Du hast auch gemeint es bestehe noch Verhandlungsspielraum was die niedrigen Gehälter betreffe. Junge Ärzte und der Mittelbau bekommen heute eindeutig mehr dazu, das war am 21. November. Die haben also nicht eindeutig mehr dazu bekommen. Es wurde im Gleichklang erhöht. Du hast sogar das Senioritätsprinzip verstärkt und verschärft, weil die älteren Ärztinnen und Ärzte, sprich die Oberärzte höher erhöht wurden als die jungen Ärzte.

Kritikpunkt Nummer 4: Der Gesundheits- und Finanzreferent wollte wenig Geld ausgeben. Aus € 4 Mio. sind aber zumindest € 13,5 Mio. geworden und da sind die Dienstgeberbeiträge noch gar nicht dabei. Du hast gemeint am 29. September, dass die Lohnverluste für die Spitalsärzte, die wird es einfach geben. Es wird sicherlich nicht so sein, dass wir diese Mehrdienste eins zu eins abgelten können mit nur 48 Stunden. Ich denke, zitiere ich Dich, wir werden uns da irgendwo in der Mitte wohl treffen müssen, weil das Grundgehalt wird erhöht und andererseits bekommen die Ärztinnen und Ärzte mehr Freizeit, und das muss ja auch etwas wert sein.

Der Landesfinanzreferent und der Gesundheitsreferent Stöckl will ein neues System ausarbeiten, um auch in Zukunft die Finanzierung zu sichern, wirst Du zitiert am 20. November in der Kronen Zeitung, und Du hast dafür € 4 Mio. reserviert, weil das Budget ist knapp und wenn Ärzte so viel kosten, wird das wieder woanders fehlen. Vier Millionen waren eine Art unterstes Limit sagst Du zwei Tage später in derselben Postile, der Kronen Zeitung, war das unterste Limit, dass ich aber bei meinen Berechnungen nicht mehr als realistisch betrachte. Also nach zwei Tagen hast Du neue Berechnungen angestellt, waren dann plötzlich doch nicht mehr realistisch und es geht um eine Neuordnung, die nicht nur die Ärzte umfasst, sondern auch die Pflege und den medizinisch technischen Bereich. Ich kann mir vorstellen, dass alles all inklusive, also die Vordienstzeiten, die Ärzte, die Pflege, das medizinisch-technische Personal, ich zitiere Dich wieder, insgesamt € 11 Mio. kosten wird, Kronen Zeitung vom 22. November.

Kritikpunkt Nummer fünf: Der Gesundheits- und Finanzreferent wollte sparen, zahlt jetzt aber den Ärzten mehr als sie in anderen Bundesländern bekommen. Am Beginn der Verhandlungen hast Du ausgeführt im ORF am 11. November, dass die Grundgehälter der Ärztinnen und Ärzte durchschnittlich um 10 % erhöht werden. Jetzt wissen wir 37 % sind es letztendlich geworden. Soviel zu Deinen konzeptionellen Verhandlungen. Bei den Turnusärzten liegt die Entlohnung in den SALK über allen Vergleichswerten. Du hast auch vom Marburger Bund gesprochen. Bei den Oberärzten übertreffen die Einkommen in den SALK so gut wie alle Vergleichswerte. Ein Oberarzt mit 55 Jahren hat in den SALK um ein rund 22.000 Euro höheres Jahreseinkommen als in Vorarlberg. Jetzt wissen wir, was in Salzburg Marktkonformität bedeutet, nämlich 22.000 Euro mehr zu verdienen als in Vorarlberg, obwohl die zu den Besten in ganz Österreich gehören.

Kritikpunkt Nummer sechs: Der Gesundheits- und Finanzreferent wollte ein neues Gehaltsmodell, hat letztlich aber nur die Grundgehälter angehoben und auch bei der Rufbereitschaft etwas gemacht, alle anderen Bundesländer im Vergleich haben umfangreiche Strukturänderungen beim Gehaltsmodell und auch im Bereich der Organisation geschaffen. In Salzburg nicht.

Kritikpunkt Nummer sieben, und damit komme ich zum Abschluss, wenn in Oberösterreich und zum Beispiel auch in Wien ein Teil der Gehaltserhöhungen durch Umschichtungen und organisatorische Änderungen finanziert werden, kommt in Salzburg das Geld zur Gänze vom Landesbudget oder von einmaligen Rücklagen aus den SALK. In Oberösterreich kostet das Paket jährlich zwischen € 40 und 45 Mio., wovon € 20 bis 25 Mio. frisches Geld sind. Also hier hat man eine Parität, Zitat aus dem ORF Oberösterreich vom 25. Jänner, und in Wien sind auch € 47 Mio. aus Umschichtungen erfolgt und € 19 Mio. schießt die Stadt dazu, auch ein Bericht aus dem ORF.

Abschließend, meine sehr geehrten Damen und Herren, die von Dir, sehr geehrter Herr Gesundheitsreferent, am 30. September 2014 versprochenen Synergien, die versprochenen Einsparung- und Optimierungsnotwendigkeiten und –möglichkeiten, die bist Du bei diesen Verhandlungen alle schuldig geblieben. Du bist am Beginn der Verhandlungen als Sparsmeister aufgetreten, Du bist sehr großzügig umgegangen, wir sind auch informiert worden, dass es nach mehreren verhandlungsergebnislosen Runden so etwas wie Konzeptlosigkeit gegeben hat und so schaut letztendlich auch das Ergebnis aus. Das, was Du versucht hast alles zu erreichen, hast Du viele offene Punkte und wir haben überhaupt keine neue Struktur gelegt, sondern es ist darum gegangen, den Ärzten halt die Gehälter anzuheben und Du hast hier alles auf Punkt und Beistrich erfüllt. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Gibt es weitere Wortmeldungen dazu? Für die ÖVP fünf Minuten, wenn es keine anderen Wortmeldungen gibt, vorher kommen alle anderen. Ok, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ich brauche sicher nicht fünf Minuten, sondern ich kann eigentlich nur zusammenfassen. Die Kritikpunkte, die der Herr Klubobmann jetzt gebracht hat, sind wohl nicht in ihrer Dreistigkeit zu unterbieten oder zu überbieten, besser gesagt, ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Ich habe nur Dich zitiert!)

... denn wenn man zurückdenkt, bis 2003 braucht man nur zurückgehen, hat alle Gesundheitsreferenten die SPÖ gestellt und mein Vorgänger warst sogar Du. Ihr habt null und nichts zusammenbracht. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Wir waren nie für die Landeskliniken verantwortlich. Da musst Du ein bisschen in der Geschichte nachlesen!)

... Ich muss jetzt alles schaffen und alles in kürzester Zeit zusammenbringen, wo ihr versagt habt und jetzt traust Du Dich noch herzustellen und da einen Kritikpunkt nach dem anderen aufzuzeigen. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Das heißt wir dürfen in den nächsten 20 Jahren keine Kritik üben! Dilettantisch war es. Dilletantisch.)

... Ich kann nur sagen so dreist, wie Du das dargebracht hast, kann ich nur sagen, da hört sich die Diskussion auf. Schau Dir unser Ergebnis an. Schau Dir die Ergebnisse der anderen Bundesländer an. Du zitierst einige Dinge oder einige Bundesländer, die noch gar nicht abgeschlossen haben, guter Klubobmann, Du musst Dich ein bisschen informieren ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Ja, habe ich!)

... und dann an das Mikrofon treten.

Also alle diese Kritikpunkte, die gebe ich zurück auf die letzten zehn Jahre, von 2003 bis 2013, wo ...

(Zwischenruf Abg. Haitzer: Wer hat verhandelt?)

... Du der letzte Gesundheitsreferent warst und nichts zusammengebracht hat. Danke. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Ich war nie für das Personal zuständig! Wer war für das Personal zuständig? Landesrat Eis!)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Gibt es noch eine weitere Wortmeldung? Für die SPÖ. Herr Klubvorsitzender!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Zur tatsächlichen Berichtigung. Es stimmt, dass die SPÖ im letzten Jahrzehnt mehrere Gesundheitsreferentinnen gestellt hat. Aber zur tatsächlichen Berichtigung. Keiner dieser Gesundheitsreferentinnen war jemals zuständig für das Personal, das waren immer die Personalreferenten. Das zur tatsächlichen Berichtigung. Bis zum Jahr 2004 war die SPÖ zwar auch für die Gesundheitsagenden zuständig, aber nicht für die Landeskliniken. Das war die ÖVP.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Somit haben wir die dringliche Anfrage abgeschlossen. Ich unterbreche die Sitzung bis 14:00 Uhr. Wir treffen uns im Ausschusszimmer. Mahlzeit!

(Unterbrechung der Sitzung: 12:47 – 17:49 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich ersuche Euch, Eure Plätze einzunehmen, damit wir mit unserer Haussitzung fortfahren können.

Ich rufe auf

Punkt 10: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie üblich werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen. Sollte Debatte gewünscht sein, so bitte ich jetzt gleich auch um ein Zeichen mit der Hand. Zuerst die einstimmig verabschiedeten. Da sehe ich zu keinem Punkt derzeit Anmeldungen.

Ich verlese die einstimmig verabschiedeten Tops. Einstimmig verabschiedet wurden

10.2 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Vergabekontrollgesetz 2007 geändert wird

(Nr. 457 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

10.3 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger EVTZ-Anwendungsgesetz geändert wird (Nr. 458 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

10.4 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Jagdgesetz 1993 geändert wird

(Nr. 459 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

10.6 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Land- und Forstwirtschaftliche Berufs-

ausbildungsordnung 1991 geändert wird

(Nr. 461 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Neuhofer)

10.7 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Krankenanstaltengesetz 2000 geändert wird

(Nr. 462 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Gutschi)

10.10 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern für das Jahr 2012, insbesondere über die Gebarung des Salzburger Nationalparkfonds

(Nr. 465 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Fuchs)

10.13 **Bericht** des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch, Mag.^a Gutschi und Obermoser betreffend Maßnahmen zur Attraktivierung des Standortes Salzburg für Medizinabsolventen

(Nr. 468 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

10.14 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Hirschbichler MBA und Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc betreffend die Nutzung der EFRE-Fördermittel in Wachstum und Beschäftigung

(Nr. 469 der Beilagen – Berichterstatterin: Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc)

10.16 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA betreffend Nutzung ausschließlich der rechten Spur durch LKW auf der Westautobahn A1 im Bereich zwischen Salzburg Nord und Knoten Salzburg („Stadtautobahn“) in beiden Fahrtrichtungen

(Nr. 471 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Konrad MBA)

10.17 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Salzburger Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2013

(Nr. 472 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchli)

10.20 **Bericht** des Finanzausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend die Bewerbung Salzburgs für die Alpinen Skiweltmeisterschaften 2021

(Nr. 580 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Blattl)

Ich wiederhole. Einstimmig verabschiedet wurden 10.2, 10.3, 10.4, 10.6, 10.7, 10.10, 10.13, 10.14, 10.16, 10.17 und 10.20. Wer mit der Verabschiedung einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Danke. Damit sind diese Tops einstimmig verabschiedet.

Ich rufe nunmehr auf

10.1 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Gemeindeordnung 1994 geändert wird (Nr. 456 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

zu dem Debatte angemeldet wurde bzw. eine Wortmeldung vom Kollegen Schnitzhofer. Bitte!

Abg. Ing. Schnitzhofer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ich glaube, Frau Präsidentin, Du hast schon einen Fünf-Parteien-Antrag in der Hand. Über die Notwendigkeit, glaube ich, brauchen wir nicht mehr diskutieren. Der Inhalt dieses Fünf-Parteien-Antrages ist allen bekannt. Ich bitte einfach um Beschlussfassung.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Es geht bei diesem Abänderungsantrag um ein Gesetz mit dem die Salzburger Gemeindeordnung 1994 geändert wird. Alle Fraktionen haben den Abänderungsantrag in Händen. Ich bringe diesen jetzt zur Abstimmung. Wer damit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Danke. Damit ist dieser einstimmig angenommen worden.

Ich rufe auf

10.5 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Förderung des Wohnbaus und der Wohnhaussanierung im Land Salzburg (Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 – S.WFG 2015) (Nr. 460 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Konrad MBA)

Wer mit diesem Bericht einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand, wer diesem Bericht zustimmt. ÖVP, Grüne, Team Stronach. Gegenstimmen? Gegen SPÖ, FPÖ und Fritz Wiedermann. Danke.

Ich rufe auf

10.8 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kulturförderungsgesetz geändert wird (Nr. 463 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Hofbauer)

Hier war das Abstimmungsverhalten ÖVP, SPÖ, Grüne, FPÖ und Abgeordneter Wiedermann gegen Team Stronach. Wer mit der Annahme dieses Berichtes einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, SPÖ, Grüne, FPÖ, Fritz Wiedermann. Gegenstimmen? Gegen Team Stronach. Damit mit dem gleichen Stimmverhalten.

Ich rufe auf

10.9 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Stadtrecht 1966 geändert wird (Nr. 464 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

Auch hier ist eine Wortmeldung angemeldet und ein Abänderungsantrag vorliegend. Bitte Kollege Mayer!

Abg. Mag. Mayer: Geschätzte Frau Präsidentin!

Stadt und Land Hand in Hand. Ich darf in Analogie zum Abgeordneten Schnitzhofer denselben Fünf-Parteien-Abänderungsantrag auch in Bezug auf das Stadtrecht einbringen und ersuche um Zustimmung. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Ich bringe diesen Abänderungsantrag, der allen Fraktionen vorliegt und von allen eingebracht wird, zur Abstimmung. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist dieser einstimmig angenommen.

Ich rufe auf Top

10.11 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl betreffend das Salzburger Wohnbauförderungs- und Sanierungsgesetz 2015 (Nr. 466 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Konrad MBA)

Wer mit der Annahme dieses Berichtes einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, Grüne, Team Stronach. Gegenstimmen? SPÖ und FPÖ und Fritz Wiedermann.

Ich rufe auf Top

10.12 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann betreffend ein Verkaufs- und Belastungsverbot der Salzburger Wohnbauförderungsdarlehen (Nr. 467 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Konrad MBA)

Hier war das Stimmverhalten ÖVP, Grüne und Team Stronach gegen SPÖ und FPÖ. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, Grüne, Team Stronach. Gegenstimmen? SPÖ, FPÖ und Fritz Wiedermann.

Ich rufe auf Top

10.15 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Schwaighofer und Mag.^a Sieberth betreffend mehr Transparenz beim Begutachtungsverfahren für Gesetzesentwürfe (Nr. 470 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Schwaighofer)

Hier fand eine punktweise Abstimmung statt. Punkt eins und zwei wurden mit den Stimmen ÖVP, Grüne, FPÖ, Team Stronach und Fritz Wiedermann gegen die SPÖ im Ausschuss abgestimmt. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, Grüne, FPÖ, Team Stronach, Fritz Wiedermann. Gegenstimmen? Gegen die Stimmen der SPÖ.

Ich rufe nunmehr auf die Punkte drei, vier und fünf. Sie wurden im Ausschuss abgestimmt ÖVP, Grüne, FPÖ, Team Stronach gegen die Stimmen der SPÖ und der Stimme von Fritz Wiedermann. Wer für die Annahme des Berichtes ist, den ersuche ich bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, Grüne, FPÖ, Team Stronach. Gegenstimmen? Gegen SPÖ und Fritz Wiedermann. Danke.

Ich rufe nunmehr auf

10.18 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamtenengesetz 1987 und das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 geändert werden (Nr. 578 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchli)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne, FPÖ, Team Stronach und Fritz Wiedermann gegen die SPÖ und FPÖ. Wer mit der Annahme des Berichtes einver-

standen ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, Grüne, Team Stronach, Fritz Wiedermann. Gegenstimmen? SPÖ und FPÖ. Danke.

Ich rufe auf Top

10.19 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner betreffend das Pflege- und Technikpersonal in den Salzburger Landeskliniken

(Nr. 579 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

Das Abstimmungsverhalten im Ausschuss war ÖVP, Grüne, FPÖ und Team Stronach gegen die SPÖ und Fritz Wiedermann. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, bitte wieder ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, Grüne, FPÖ, Team Stronach. Gegenstimmen? Fritz Wiedermann und SPÖ. Danke vielmals.

Damit haben wir Top zehn abgeschlossen. Ich rufe auf

Punkt 11: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Zu folgenden Anfragen wurde Debatte angemeldet. Top 11.6 FPÖ.

11.6 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 265 der Beilagen) betreffend Beteiligungen des Landes an Thermen und Hallenbädern

(Nr. 478 der Beilagen)

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: 11.7 ÖVP.

11.7 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch und Mag.^a Gutschi an die Landesregierung (Nr. 415 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend den Pflegebedarf 2020

(Nr. 479 der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Zurückgezogen, Frau Präsidentin.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: 11.13 FPÖ.

11.13 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Haitzer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 433 der Beilagen) betreffend Regionaler Strukturplan Gesundheit 2020

(Nr. 485 der Beilagen)

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: 11.20 ÖVP.

11.20 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Rogatsch und Mag.^a Gutschi an die Landesregierung (Nr. 276 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Berthold MBA – betreffend die Überprüfung von Tageseltern durch die Mitarbeiter/innen der Jugendwohlfahrt

(Nr. 492 der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Ebenfalls zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: 11.22 FPÖ.

11.22 **Anfrage** der der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiederermann an die Landesregierung (Nr. 292 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend disziplinarische Maßnahmen

(Nr. 494 der Beilagen)

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: 11.25 ÖVP.

11.25 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Rogatsch und Mag.^a Gutschi an die Landesregierung (Nr. 276 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch LR Dr. Schellhorn – betreffend die Überprüfung von Tageseltern durch die Mitarbeiter/innen der Jugendwohlfahrt

(Nr. 497 der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Zurückgezogen.

11.1 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Schneglberger an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 253 der Beilagen) betreffend die Gewährleistung von Sicherheit im Hinblick auf Hunde (Nr. 473 der Beilagen)

11.2 **Anfrage** der Abg. Riezler und Hirschbichler MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 300 der Beilagen) betreffend die Arbeitsmarktpolitik für Frauen im Land Salzburg (Nr. 474 der Beilagen)

11.3 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 419 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer – betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 30. November 2014 (Nr. 475 der Beilagen)

11.4 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 418 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Umstellung auf das neue Landes-Logo (Nr. 476 der Beilagen)

11.5 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Haitzer an die Landesregierung (Nr. 299 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler – betreffend Förderungen für Schigebiete (Nr. 477 der Beilagen)

11.8 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Haitzer an die Landesregierung (Nr. 299 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Förderungen für Schigebiete (Nr. 480 der Beilagen)

11.9 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Mag.^a Sieberth an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 435 der Beilagen) betreffend Leichte Sprache für Ärztinnen und Ärzte (Nr. 481 der Beilagen)

11.10 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an die Landesregierung (Nr.421 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend den Beratungsverein Interregio Consulting (Nr. 482 der Beilagen)

11.11 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 432 der Beilagen) betreffend das Hernienzentrum im Krankenhaus Hallein

(Nr. 483 der Beilagen)

11.12 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Sieberth und Hofbauer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 434 der Beilagen) betreffend Kostenbeiträge der SexarbeiterInnen
(Nr. 484 der Beilagen)

11.14 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 436 der Beilagen) betreffend die Vermietung von landeseigenen Wohnungen
(Nr. 486 der Beilagen)

11.15 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Haitzer an Landesrat Mayr (Nr. 293 der Beilagen) betreffend der Zufahrt zu den Heimspielen des SV Grödig
(Nr. 487 der Beilagen)

11.16 **Anfrage** der Abg. Haitzer und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mayr (Nr. 288 der Beilagen) betreffend „Pinzgauer Lokalbahn“
(Nr. 488 der Beilagen)

11.17 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mayr (Nr. 413 der Beilagen) betreffend Eigenkapitalquote und Schuldentilgungsquote der gemeinnützigen Bauvereinigungen
(Nr. 489 der Beilagen)

11.18 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an Landesrat Mayr (Nr. 290 der Beilagen) betreffend leerstehende Wohnungen der GSWB
(Nr. 490 der Beilagen)

11.19 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Haitzer an die Landesregierung (Nr.299 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr – betreffend Förderungen für Schigebiete
(Nr. 491 der Beilagen)

11.21 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Haitzer an die Landesregierung (Nr.299 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag. Berthold MBA – betreffend Förderungen für Schigebiete
(Nr. 493 der Beilagen)

11.23 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Sieberth und Hofbauer an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 442 der Beilagen) betreffend das Arbeitszeitmodell „Führung in Teilzeit“
(Nr. 495 der Beilagen)

11.24 **Anfrage** der Abg. Haitzer und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 426 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend Bereitstellung von Mitteln für Werfenweng
(Nr. 496 der Beilagen)

11.26 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wieder-
mann an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 297 der Beilagen) betreffend die Aufsicht von Senio-
ren und Seniorenpflegeheimen
(Nr. 498 der Beilagen)

11.27 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wieder-
mann an die Landesregierung (Nr. 289 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung
durch Landesrat Dr. Schellhorn – betreffend die Unterbringung von Bettlern in der „Arche
Nord“
(Nr. 499 der Beilagen)

11.28 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Mag.^a Sieberth an die Land-
tagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend (Nr. 414 der Beilagen) die barrierefreie Ausstattung
des Chiemseehofs
(Nr. 500 der Beilagen)

11.29 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wieder-
mann an die Landesregierung (Nr. 422 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung
durch Landeshauptmann Dr. Haslauer – betreffend selbstverschuldete Schadensfälle bei
Dienstkraftwagen
(Nr. 501 der Beilagen)

11.30 **Anfrage** der Abg. Hofbauer, Scheinast und DIⁱⁿ Lindner an Landeshauptmann
Dr. Haslauer (Nr. 428 der Beilagen) betreffend den „Juncker Plan“
(Nr. 502 der Beilagen)

11.31 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wieder-
mann an die Landesregierung (Nr. 421 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung
durch Landeshauptmann Dr. Haslauer – betreffend den Beratungsverein Interregio Consul-

ting

(Nr. 507 der Beilagen)

11.32 **Anfrage** der Abg. Hofbauer und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr.427 der Beilagen) betreffend des Ausbaus von ganztägigen Schulformen (Nr. 508 der Beilagen)

11.33 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wieder-
mann an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 429 der Beilagen) betreffend die Verleihung
von Staatsbürgerschaften
(Nr. 509 der Beilagen)

11.34 **Anfrage** der Abg. Riezler und Hirschbichler MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer
(Nr. 424 der Beilagen) betreffend Arbeitsmarktintegration im Land Salzburg
(Nr. 510 der Beilagen)

11.35 **Anfrage** der Abg. Hirschbichler MBA und Riezler an Landeshauptmann Dr. Haslauer
(Nr. 425 der Beilagen) betreffend Arbeitsmarktsituation im Land Salzburg
(Nr. 511 der Beilagen)

11.36 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, HR Dr. Schöchgl und Jöbstl an
Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 423 der Beilagen) betreffend die Ländervertreter/innen
des Landes Salzburg in der Europäischen Union
(Nr. 512 der Beilagen)

11.37 **Anfrage** der Abg. Haitzer und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung
(Nr. 426 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann
Dr. Haslauer betreffend Bereitstellung von Mitteln für Werfenweng
(Nr. 513 der Beilagen)

11.38 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wieder-
mann an die Landesregierung (Nr. 421 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung
durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler – betreffend den Beratungsverein In-
terregio Consulting
(Nr. 514 der Beilagen)

11.39 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Haitzer an Landeshauptmann-Stellvertreterin
Dr.ⁱⁿ Rössler (Nr. 430 der Beilagen) betreffend aktuelle Raumordnungsthemen
(Nr. 515 der Beilagen)

11.40 **Anfrage** der Abg. Fuchs und Hofbauer an die Landesregierung (Nr. 417 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend die Versorgung mit biologischen und regionalen Lebensmitteln im Einflussbereich des Landes
(Nr. 516 der Beilagen)

11.41 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 431 der Beilagen) betreffend Schutz vor multiresistenten Keimen in den SALK
(Nr. 517 der Beilagen)

11.42 **Anfrage** der Abg. Haitzer und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 426 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Bereitstellung von Mitteln für Werfenweng
(Nr. 518 der Beilagen)

11.43 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch und Mag. Mayer an die Landesregierung (Nr. 416 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend die Konsumentenberatung der Arbeiterkammer Salzburg zum Thema Wohnen
(Nr. 519 der Beilagen)

11.44 **Anfrage** der Abg. Scheinast und Hofbauer an Landesrat Mayr (Nr. 437 der Beilagen) betreffend die Fahrgastzahlen im Öffentlichen Verkehr im Bundesland Salzburg
(Nr. 520 der Beilagen)

11.45 **Anfrage** der Abg. Hofbauer, DIⁱⁿ Lindner und Scheinast an Landesrat Mayr (Nr. 438 der Beilagen) betreffend das Radwegebauprogramm des Landes Salzburg
(Nr. 521 der Beilagen)

11.46 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch und Mag. Mayer an die Landesregierung (Nr. 416 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr – betreffend die Konsumentenberatung der Arbeiterkammer Salzburg zum Thema Wohnen
(Nr. 522 der Beilagen)

11.47 **Anfrage** der Abg. Hofbauer, Scheinast und DIⁱⁿ Lindner an die Landesregierung (Nr. 428 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr – betreffend den „Juncker Plan“
(Nr. 523 der Beilagen)

11.48 **Anfrage** der Abg. Hofbauer und Scheinast an Landesrat Mayr (Nr. 439 der Beilagen) betreffend Wohnbauleistungen des Landes Salzburg (Nr. 524 der Beilagen)

11.49 **Anfrage** der Abg. Fuchs und Hofbauer an die Landesregierung (Nr. 417 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Berthold MBA – betreffend die Versorgung mit biologischen und regionalen Lebensmitteln im Einflussbereich des Landes (Nr. 525 der Beilagen)

11.50 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Riezler an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 440 der Beilagen) betreffend der Kürzung in der Jugendförderung (Nr. 526 der Beilagen)

11.51 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 421 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend den Beratungsverein Interregio Consulting (Nr. 527 der Beilagen)

11.52 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 420 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend den Hochwasserschutz im Großraum Oberalm (Nr. 528 der Beilagen)

11.53 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 443 der Beilagen) betreffend Hilfe für Sonderbedarfe nach § 15 Mindestsicherungsgesetz (Nr. 529 der Beilagen)

11.54 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 444 der Beilagen) betreffend Arbeitsprojekte in der sozialen Wohlfahrt (Nr. 530 der Beilagen)

11.55 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch und Mag.^a Gutschi an die Landesregierung betreffend (Nr. 415 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Dr. Schellhorn – betreffend den Pflegebedarf 2020 (Nr. 531 der Beilagen)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit haben wir auch diesen Punkt abgeschlossen und ist erledigt.

Ich rufe auf

Punkt 12: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

Hier ist nur ein Bericht eingegangen.

12.1 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 29. Oktober 2014 betreffend Public-Private-Partnership Modelle
(Nr. 532 der Beilagen)

Es wurde kein Debattenbeitrag angemeldet. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Ich berufe die nächste Sitzung für 18. März 2015 ein, schließe die Sitzung und wünsche einen schönen Abend. Danke.

(Ende der Sitzung: 18:00 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde
am **18. März 2015**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: